

Hausacher Heimatbrief

Rückblick auf das Jahr

2012



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Grußwort Bürgermeister Manfred Wöhrle	2
Neues von der Stadtverwaltung	3
Hausach aktuell	11
Kirchen	24
Schulen und Kindergärten	27
Vereine	32
Kultur	47
Industrie und Gewerbe	54
Partnerschaft mit Arbois	65
Personalien	68
Jubilare	71
Verstorbene im Jahr 2012	73
Kurz notiert	79
Spender	92

Heimatbrief 2012

Redaktion: Helmut Selter, Thomas Heizmann, Jakob Wolber
Herausgeber: Stadt Hausach
Bildnachweis: Carmen Agüera Oliver, Christiane Agüera Oliver, Larissa Armbruster, Laura Armbruster, Nicole Armbruster, W. Bauer, Brunhilde Bothe, Helmut Datz, dtp- und mediaservice gmbh, Ditter Plastic, Eisen Schmid, Fam. Fuchs/Neumaier/Wöhrle, Ralf Greiner, Thomas Heizmann, Hengstler Hydraulik, Andreas Hermann, Andreas Hoda, Hans Hörtz, Christel Kern, Josef Klausmann, Silke Lanninger, Lehmann Architekten, Marlies Luke, Arwen Möller, Offenburger Tageblatt, José F. A. Oliver, Claudia Ramsteiner, Alfred Ruf, Micha Schindler, Doris Schrempp, Schwarzwälder Bote, Rudi Seeholzer, Helmut Selter, Christina Spitzmüller, Stadt Hausach, Volksbank Kinzigtal, Irmgard Wölfle, Michaela Keller, Schoch Edelstahl, Kienzler Stadtmobiliar, Richard Neumayer, Neumayer Tekfor und Jakob Wolber

Liebe Leserinnen und Leser des Hausacher Heimatbriefs, sehr geehrte Damen und Herren,

von unserem treuen Leser Pater Johannes Hämmerle erreichte uns ein Brief aus Indonesien, den wir in Auszügen wiedergeben möchten:

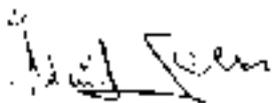
„Als ich am 8. August 2012 wieder auf die Insel Nias zurückkam, fand ich hier den von Ihnen gestalteten oder redigierten Hausacher Heimatbrief vor. Der wird ja von Jahr zu Jahr besser. Vielen herzlichen Dank. Ich habe ihn mit großem Interesse gelesen und ihn in unserem Kloster auf meinem Platz im Esszimmer hingelegt, damit auch meine Nias-Mitbrüder einen Blick nach Hausach tun können. Die Sprache verstehen sie zwar nicht. Aber die Fotos kommen auch hier gut an. Insbesondere das Panoramafoto auf den beiden Umschlagseiten..... Nochmals bedanke ich mich herzlich für die Zusendung des Heimatbriefs und für Ihre enorme Redaktionsarbeit. Weiterhin wünsche ich Ihnen gute Gesundheit, damit Sie auch die Arbeit für den nächsten Heimatbrief gut bewältigen können.“

Wir bedanken uns bei Pater Johannes, aber auch bei den vielen anderen Heimatbrief-Lesern, die uns immer wieder eine positive Resonanz auf unser „Machwerk“ geben. Den Heimatbrief zu erstellen, ist zwar eine immense Arbeit, aber sie macht uns viel Spaß!

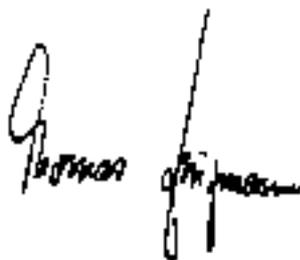
Ein herzliches Dankeschön aber auch den vielen Sponsoren und Spendern (viele geben ihr Scherflein anonym), die uns schon seit Jahren unterstützen und so dazu beitragen, dass der Heimatbrief überhaupt erscheinen kann. Ebenso bedanken wir uns bei denen, die uns immer wieder Fotos zur Verfügung stellen - besonders bei Claudia Ramsteiner und Christiane Agüera Oliver.

Wir von der Redaktion freuen uns, dass wir Ihnen nun die neueste Ausgabe des Hausacher Heimatbriefs mit dem Rückblick auf das Jahr 2012 präsentieren können. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und grüßen Sie in alter Verbundenheit aus Hausach,

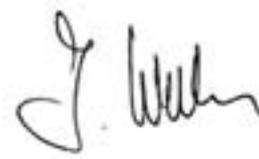
Ihre
HEIMATBRIEF-Redaktion



(Helmut Selter)



(Thomas Heizmann)



(Jakob Wolber)

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Hausacherinnen und Hausacher,
liebe Leserinnen und Leser des Heimatbriefs in der Ferne,**



die nunmehr vorliegende 56. Ausgabe des Hausacher Heimatbriefs ist wiederum Anlass und eine besondere Freude für mich, mit meinem Grußwort zu unterstreichen, welch herausragendes Informationsmedium der Heimatbrief für alle Einheimischen, Gäste und ehemalige Hausacherinnen und Hausacher, die zwischenzeitlich in die Ferne gezogen sind, darstellt.

Zugleich ist er Archiv und Dokumentation des vielfältigen Geschehens in der Stadt unter der Burg in allen Bereichen: Kommunalpolitik, Wirtschaft, Schulen, Kultur und vielem mehr.

Wie gewohnt und sehr geschätzt schafft es das unermüdliche und bewährte Autorenteam Thomas Heizmann, Helmut Selter und Jakob Wolber immer wieder, über das Jahr hinweg Artikel und Beiträge zusammenzutragen und wichtige Ereignisse zu recherchieren und damit ein weiteres Stück Stadtgeschichte zu dokumentieren und in Erinnerung zu halten.

Hierfür spreche ich meinen allerherzlichsten Dank aus und wünsche den Autoren, dass sie weiterhin Garant dafür sind, dass ein solch umfangreiches Werk jedes Jahr erscheinen kann.

Einbeziehen in meine Dankesworte will ich ausdrücklich auch die vielen Sponsoren, die es durch ihr finanzielles Engagement ermöglichen, den Heimatbrief jedes Jahr wieder auf den Weg zu bringen.

Ich hoffe und wünsche, dass die Lektüre des Heimatbriefs gerade den fern der Heimat Weilenden das Gefühl und die Möglichkeit bietet, ihrer Heimatstadt wieder ein gutes Stück näher zu gerückt zu sein.

Zur Information über das aktuelle Geschehen in Hausach empfehle ich Ihnen den Besuch unserer Homepage unter www.hausach.de.

Mit herzlichen Grüßen aus der Stadt unter der Burg
Ihr

A handwritten signature in black ink, which reads "Manfred Wöhrle". The signature is written in a cursive style.

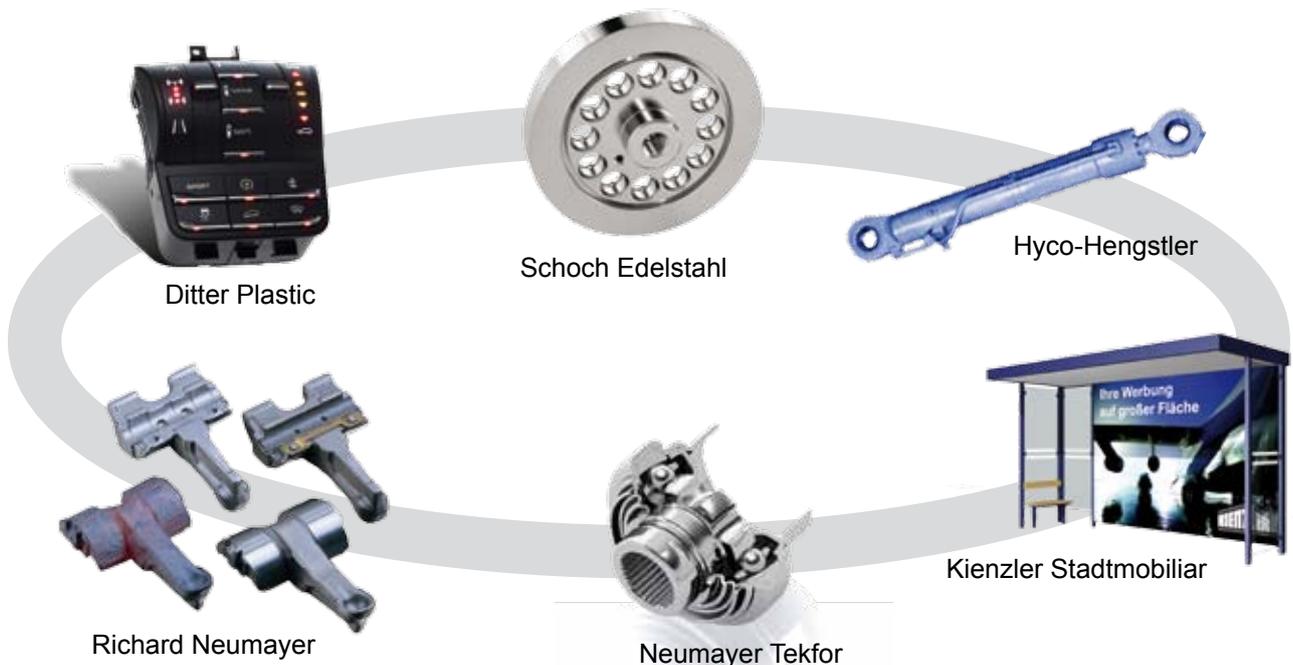
Manfred Wöhrle
Bürgermeister

Neues von der Stadtverwaltung

Gespräch mit Bürgermeister Manfred Wöhrle

Herr Bürgermeister, die Situation in den Hausacher Betrieben ist überwiegend zufriedenstellend. Sorgen bereitet aber die Firma Neumayer-Tekfor.

Dass in Zeiten gut gehender Konjunktur der größte Betrieb in Hausach Insolvenz anmelden musste und damit auch Zulieferer und Handwerksbetriebe bedrohliche Zahlungsausfälle zu befürchten haben, tut weh und gibt zu denken. Dass gerade international tätige Banken hier mit ihrer Profitgier dazu beitragen, dass erwirtschaftete Gewinne für Zinsen und nicht mehr in erster Linie für Investitionen in den Betrieb und in das Vertrauen der treuen Mitarbeiter verwendet werden müssen, zeigt auf, wie wichtig und gleichzeitig schwierig es ist, gute und nachhaltige Nachfolgeregelungen für unsere Firmen, für unsere Handwerksbetriebe, für unsere Geschäfte in der Stadt und auch für unsere Bauernhöfe im Tal oder für die gastronomischen Betriebe gestalten zu können. Während das Malergeschäft Wöhrle endgültig seine Türen schließt, hat z.B. Hyco-Hengstler im 75. Betriebsjahr mit der Unternehmerfamilie Weber einen investitionsbereiten neuen Eigentümer gefunden.



Produkte unserer heimischen Industriebetriebe (Auszug)

Aus all diesen Erkenntnissen heraus lasse ich nicht nach in meiner Aussage: Wir selbst können und müssen alle dazu beitragen, indem wir eben vor Ort und in der Stadt, und wenn es diesen Bedarf nicht in Hausach zu kaufen gibt, dann wenigstens in der Region einkaufen und so den Erhalt unserer Betriebe und Geschäfte aktiv, möglichst auch gegenseitig unterstützen. Und wir haben viele gute Geschäfte oder auch den immer attraktiveren Wochenmarkt, um sich in Hausach umzuschauen.

Ich bin sehr froh, dass wir in Hausach viele inhabergeführte Betriebe haben. So wird der Bezug zum Standort, zu den Arbeitnehmern, zu den Handwerkern und Lieferanten noch gelebt, hier gibt es den persönlichen Kontakt und ab und zu auch noch den Handschlag für ein ehrliches und gutes Geschäft - alles was bei internationalen Konzernen undenkbar ist. Hoffen wir gemeinsam, dass die Stärke des Standorts Hausach allen hilft, ihre Schwierigkeiten zu überwinden und deren Arbeitnehmer 2013 wieder ein verlässliches Jahr ohne Sorge um ihren Arbeitsplatz haben können.

Wie sieht es derzeit auf dem Arbeitsmarkt aus?

Nach wie vor ist die Arbeitslosenzahl mit 78 Personen in Hausach und rd. 2% im Kinzigtal insgesamt erfreulich niedrig. Hausach bietet bei 5.830 Einwohnern mit rd. 3.200 Arbeitsplätzen ein großes und ungemein wertvolles Potential, auf dessen Erhalt und weitere Festigung wir - vor allem auch unter dem Gesichtspunkt des demografischen Wandels - großen Wert legen.

Wir vergessen dabei nicht, dass gerade auch die ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger hierzu einen ganz wichtigen, unverzichtbaren Beitrag leisten bzw. geleistet haben. Hingewiesen sei auch auf die Partnerschaft mit Arbois, ein wunderbares Zeichen dafür, dass wir heute alle grenzenlos in Frieden und Freiheit leben, reden, denken und handeln können. Durch die stark unterschiedlichen wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa kommen erneut Arbeitssuchende in unser Land und durch die anhaltenden Auseinandersetzungen in Syrien und vielen anderen, insbesondere afrikanischen Ländern, werden wir uns auch auf neue Asylbewerberströme einstellen müssen, denn überall auf der Welt haben die Menschen einen gemeinsamen Wunsch: ein Leben in Würde und Freiheit. Und auch dazu können wir in Hausach unseren Beitrag leisten.

Das Thema „Öffentliche Einrichtungen“ vor allem „Hallenbad und Badepark“ beschäftigt Sie, die Verwaltung und den Gemeinderat seit Jahren. Gibt es hier neue Erkenntnisse?

Wichtig für die Standortqualität ist eine gute und zeitgemäße Infrastruktur, daran haben wir bei den Spielplätzen, bei den Sportstätten und bei unseren größtenteils barrierefrei hergerichteten Gebäuden bereits mit Erfolg gearbeitet. Für die regionale Standortqualität müssen wir aber unser Hallenbad in ein gemeinsam getragenes Kinzigtalganzjahresbad umwandeln und attraktiv gestalten.

Hierbei sind wir auf einem guten Weg, dafür will ich allen Bürgermeisterkollegen aus dem Kinzigtal, und es sind immerhin 21 weitere Städte und Gemeinden, die hier an einem Strang ziehen wollen, herzlich Danke sagen und hoffe, dass wir 2013 zu endgültigen und gemeinsamen Ergebnissen kommen.

Aus meiner Sicht sind noch Verbesserungen im Bereich des Freibads aufgrund der Anregungen aus der sehr gut besuchten Bürgerversammlung denkbar.

Wie von mir schon oft gesagt, können wir Gäste und qualifizierte Arbeitsplätze in unserer Region in unseren gewerblichen und gastronomischen Betrieben nur halten oder neu gewinnen, wenn wir auch gute und attraktive Angebote in und für diese Region gemeinsam bieten. Und wir im Kinzig-, Wolf- oder Gutachtal brauchen uns

mit unserem touristischen und den Arbeitsplatzangeboten vor keiner anderen Region zu verstecken - und ein gemeinsames Ganzjahresbad gehört dazu.

Sorgen bereitet uns die letzte Ruhestätte, der Friedhof. Schon lange versuchen wir die teilweise sehr schwierigen Arbeitsbedingungen unserer Mitarbeiter zu verändern, in dem wir dies künftig Firmen überlassen wollen, die mit dieser Arbeit täglich vertraut und im Umgang geschult sind. Gerne möchten wir ein gärtnerisch gepflegtes Grabfeld ebenso anbieten wie weitere Urnengräber. Mit 76 Beisetzungen haben wir leider eine bisher unerreichte traurige Rekordzahl an Bestattungen erreicht, von denen bereits seit Jahren etwa die Hälfte auf Urnenbestattungen entfällt. Leider ist für die Bestattungen eine massive Anpassung der Gebühren nicht mehr zu vermeiden. Alle Fragen wollen wir in diesem Jahr ausführlich im Gemeinderat erläutern und beraten.



Kann Hausach den Interessenten derzeit Bauplätze oder Wohnraum anbieten?

Höchst erfreulich ist nach wie vor die ungebrochene Nachfrage nach Bauplätzen in Hausach, weshalb wir neben noch freien Plätzen im Gebiet Eichenäcker-Brachfelder im Bereich Schochenhof weitere Plätze insbesondere auch für die Talbevölkerung anbieten wollen. Sehr wichtig ist mir, dass auch privat angebotene Wohnungs- und Hausverkäufe schnell wieder ihre Käufer finden, denn wir können uns Leerstände auch bei den Häusern bzw. Wohnungen nicht leisten, da, wie gesagt, die Nachfrage auch nach Wohnungsanmietungen sehr stark ist. Das bestätigt die Attraktivität unserer Stadt mit den vielseitigen Angeboten und der zentralen und verkehrsmäßig hervorragend angebundenen Lage im Kinzigtal. Diese Vorzüge müssen wir weiter ausbauen, insbesondere die Aufenthalts- und Lebensqualität der Innenstadt, dazu gehört u.a., dass sich ältere Mitmenschen ebenso wohl fühlen können wie junge.

Höchst erfreulich ist, dass wir ohne Wartezeit wieder in die Städtebauförderung des Landes Baden-Württemberg aufgenommen worden sind und so die schon aufgezeigten Maßnahmen fortsetzen und weiterentwickeln können. Ich denke da in erster Linie an die Situation hinter den beiden Rathäusern mit der Kaplanei und an die sanierungsbedürftigen Gebäude in der Innenstadt, wobei wir dort auf die Bereitschaft der Eigentümer, daran mitzuwirken, angewiesen sind und an die ich deshalb auch appelliere, sich hier aktiv einzubringen. Das Sanierungsprogramm ist hierzu eine einmalige Chance, und einige Gebäude sind in ihrem derzeitigen Zustand weder als Geschäfte noch als Wohnung zu vermieten. Eine Innenstadt ist und bleibt nur attraktiv, wenn sie bewohnt und mit Geschäften belebt ist. Dazu müssen wir alle beitragen, die Stadt, die Eigentümer, das Forum Hausach als Vertreter der Geschäftswelt und Sie, die Einwohner und Gäste Hausachs als Kunden.

Werden die Außenbereiche trotzdem entsprechend berücksichtigt?

Gerne und ausdrücklich betone ich immer wieder, dass wir bei allen Notwendigkeiten in der Innenstadt den Außenbereich nicht vergessen wollen und dürfen. Da stimmen Verwaltung und Gemeinderat vollkommen überein, und dafür sorgen auch die Vertreter Einbachs im Gemeinderat. Wir werden in diesem Jahr die Talstraße einschließlich der bereits im Rohbau vorhandenen Hofumfahrung beim Schillingerhof fertigstellen und von dort durchgehend bis zum Laßgrund sauber ausbessern. Mit den durch das BZ-Verfahren im Bau befindlichen Hofzufahrten im unteren Neuenbach und in der Frohnau haben wir dann ein wirklich vorbildlich und sauber ausgebautes Straßennetz im Außenbereich.

Schauen Sie sich um, Sie werden solche Qualität weit und breit nicht finden; ebenso bei der Abwasserbeseitigung, wo mit dem Anschluss der Täler Neuenbach und Frohnau durch die privaten Abwassergemeinschaften Vorbildliches für die Umwelt und für die Zukunft der Höfe geleistet wurde und wird. Auch das ist gelebter Umweltschutz! Alle wirtschaftlich vertretbaren Anschlüsse sind dann bei uns vollzogen.

Mein Ziel ist es, mit der Sanierung der Außenfassade des Einbacher Rathauses dem schönen Ortskern von Einbach noch eine weitere Aufwertung zu geben.



Das alte Einbacher Rathaus

Alles in allem sehe ich uns auf einem guten Weg, der uns zwar immer wieder viel Mühe bereiten wird, aber mit einer vertretbaren Verschuldung der Stadt auch die nachfolgenden Generationen berücksichtigt und die Nachhaltigkeit absichert. Dazu gehört für mich auch die Offenhaltung unserer Landschaft, die energetische Ausrichtung unserer öffentlichen sowie der privaten Gebäude und der gewerblichen und industriellen Fertigungs- und Verwaltungsgebäude.

Wie weit ist Hausach in punkto „Energiewende“?

Im vergangenen Jahr haben wir nach langen und ausführlichen Diskussionen für die nächste Generation die Strom- und Gasversorgung gesichert. Wenn auch manche der Auffassung waren, wir könnten dies selbst in die Hand nehmen, so waren wir uns mit dem Gemeinderat einig, dass wir bei unseren beiden kommunal beherrschten Betrieben, dem E-Werk-Mittelbaden und der badenova gut und kompetent aufgehoben sind. Die Verträge sind so gestaltet, dass bei Bedarf zur Hälfte der Laufzeit weitere Optionen angedacht werden können.

Mit dem beherrschenden Energiethema, der regenerativen Versorgung vor Ort, sind wir in Hausach dank vieler privater energetisch optimierter Heizungsanlagen und vor allem auch durch die zwei großen von der Hausacher Wärmelieferung gebauten Holzhackschnitzelanlagen sehr gut unterwegs. Zudem greift das Sägewerk Streit seit dem letzten Jahr für ihre Holz Trocknung mit einer eigenen Anlage auf ihre Rindenreste zurück; auch die Firma Flaig versorgt sich nun selbst und in Einbach besteht bei der Firma Krämer mit unserem dortigen ehemaligen Rathaus ein Wärmeverbund auf Holzhackschnitzelbasis.

Das letzte Hochwasser lieferte nun wohl auch genügend Durchfluss für die neue Wasserkraftanlage am Hammerwehr, an der wir mit einem kleinen Erlös beteiligt sind. Und in unserem gemeinsamen Verbandsklärwerk erzeugen wir aus dem Faulgas drei Viertel unseres Verbrauchs von rd. 1 Mill. kW selbst.

Wenn das immer noch nicht gesichtete Auerhuhn auf unserer Gemarkung nicht wäre, gäbe es auch im Bereich der Windkraft noch gute und vor allem sinnvolle Möglichkeiten der Energieerzeugung. Aber nur des politischen Willens wegen unrentable Anlagen zu bauen, halte ich auch im Sinne unserer unbezahlbar schönen Schwarzwaldlandschaft nicht für den richtigen Weg. Da wäre aus der Wasserkraft an unseren Flüssen und Bächen wesentlich mehr herauszuholen, und der auch noch wenig gesehene Lachs könnte seinen Laichplatz in den Oberläufen unserer Flüsse dann wenigstens erreichen.

Konnte Hausach die gesetzlichen Vorgaben in der Kinderbetreuung bereits umsetzen?

Die Betreuungsangebote für die Eltern, die ihrer Arbeit nachgehen wollen oder müssen, stimmen. So können wir ab sofort zusätzlich 30 Kindern ab einem Jahr einen Krippenplatzes anbieten. Rechnet man das Angebot der Tagesmütter hinzu, liegen wir somit bei fast 60 Plätzen. Unser jährlich steigender Aufwand von derzeit rd. 500.000 € an reinen Betriebskosten ist zusammen mit der baulichen Investition im Kindergarten St. Barbara von rd. 800.000 € gut angelegtes Geld in die Zukunftssicherung unserer jungen Familien, die wir in der Stadt halten wollen, bzw. deren Zahl wir gerne noch steigern möchten. An dieser Stelle will ich gerne auch den beiden Kindergartenträgern, der Kath. Kirchengemeinde und dem DRK-Kreisverband sowie den Fördervereinen Danke für deren ehrenamtliche und finanzielle Hilfe sagen. Was andernorts oft beklagt wird, funktioniert bei uns hervorragend, nämlich die interne Verständigung und Zusammenarbeit.

Nur noch 45 Geburten gab es in 2012 - der Geburtenrückgang ist zwar ein allgemeiner Trend, aber ein Trend, den wir aufhalten müssen. Ich meine, wir tun sehr viel, um eine kinderfreundliche und für junge Familien interessante Kleinstadt zu sein. Den guten Ruf, den unsere drei Kindergärten und alle Schulen in der Stadt haben, verdanken wir der großartigen und geduldigen Arbeit der Erzieherinnen und der Lehrkräfte. Wir stellen uns auch den Wünschen und dem Bedarf vieler Eltern, wobei wir, trotz allem Verständnis, nicht jeden Einzelwunsch erfüllen können. Alles muss für alle vertretbar sein und nach wie vor sind die Eltern für ihre Kinder verantwortlich und nicht die Erzieherin oder der Lehrer in der Schule.

Wir legen bewusst großen Wert auf eine gute Lehrmittelversorgung unserer Schulen, was sich wieder im Haushalt 2013 niederschlägt, wie auch auf die energetische und damit für junge Menschen auch beispielhafte Ausstattung unserer Schulen, weshalb wir diesen Standard nach und nach weiter verbessern werden.

Die Hilfs- und Spendenbereitschaft in Hausach war immer sehr hoch, war dies im vergangenen Jahr auch noch so?

Berührt haben mich u.a. die Berichte über die große, weit über Hausach hinausreichende Spendenbereitschaft für das mittlerweile 10. Hausacher Bärenkind, in diesem Jahr die erst 2 1/2 jährige Finja Kern. Großartig und vorbildlich, wie viele sich hierfür in unterschiedlichster Form engagieren und so helfen, das harte Schicksal zu lindern und vor allem den Betroffenen Hoffnung geben und die Grundlage schaffen, die Krankheit ihres Kindes zu überwinden.

Mit der jährlichen Anne-Maier-Bären-Aktion für ein Bärenkind aus der Region haben die Spendenempfänger einen Namen, ein Gesicht, und ihre Spende wird nicht für Verwaltungsarbeit oder gar Werbung aufgezehrt. Danke allen für ihre Hilfsbereitschaft, insbesondere auch der örtlichen Presse, die hier sensibel in vorbildlicher Weise Öffentlichkeitsarbeit betreibt.



Ende Januar konnte Erwin Moser (rechts), der Vorsitzende des Forum Hausach dem Bärenkind 2011, Hana Ev und der Familie Richter die Spende über 10.300 Euro überreichen. Mit dabei: Werner Maier (links), der stellvertretend für seine schwer erkrankte Frau Anne bei der Übergabe dabei war.

Festtage für Ulrike Schmider

Doppelten Grund zum Feiern hatte die Sekretärin unseres Bürgermeisters, Ulrike Schmider. Ende Februar wurde sie von ihrem Chef für 25 Jahre im Öffentlichen Dienst geehrt. Nach ihrer Ausbildung zur Industriekauffrau bei der Badenwerk AG



wechselte sie 1987 zur Stadtverwaltung Hausach. Ihr beruflicher Werdegang begann im Einwohnermelde-, Sozial- und Verkehrsamt, welches später dann mit dem Standes- und Ordnungsamt zusammengefasst wurde. Seit 2003 ist sie in der Hauptverwaltung für das Sekretariat des Bürgermeisters und die Geschäftsstelle des Gemeinderats zuständig.

In Anwesenheit vieler Kolleginnen und Kollegen sowie Verwandten und Freunden heiratete Ulrike Schmider dann am 5. Mai den aus Winterbach stammenden Holger Tippmann. Nach dem Ja-Wort auf dem Standesamt wurde das Brautpaar von der Trachten- und Volkstanzgruppe in einem Hochzeitszug zur kirchlichen Trauung in die Stadtkirche begleitet. Seither führt die Sekretärin des Bürgermeisters den Familiennamen Tippmann.

Die Mitglieder der Heimatbrief-Redaktion wünschen Ulrike Tippmann, die unsere Arbeit immer tatkräftig unterstützt, und ihrem Gatten alles Gute und viel Glück auf dem gemeinsamen Lebensweg.

Benjamin Schmieder neuer Bauhofleiter

Zum 15. Dezember wurde die Stelle des Bau- und Betriebshofleiters neu besetzt. Aus acht Bewerbungen entschieden sich die Verantwortlichen für Benjamin Schmieder aus Fischerbach.

Benjamin Schmieder ist 26 Jahre alt und Maurer- und Betonbaumeister. Auf die Stellenausschreibung hat er sich beworben, weil ihn die berufliche Herausforderung dieser abwechslungsreichen Tätigkeit reizte.



Wesentliche Maßnahmen / Investitionen im Haushaltsjahr 2012

- Fenstersanierung am Robert-Gerwig-Gymnasium (Ostseite) 76.960 €
- Neubau einer Mediathek am Klosterplatz, Fertigstellung 126.868 €
- Ausbau des Dachgeschosses im Kindergarten St. Barbara für die Kleinkindbetreuung, Teilfinanzierung 2012 546.263 €
- Planungskosten + neue Filteranlage für den Badepark 182.558 €
- Fortführung der Erschließung des Baugebiets Eickenäcker-Brachfelder 104.540 €
- Investitionsumlage an den Abwasserzweckverband Raumschaft Hausach-Hornberg 36.303 €
- Investitionsumlage an den Zweckverband Interkom 28.000 €
- Grunderwerb 204.174 €
- Tilgung von Krediten 156.809 €

Hausach aktuell

Burgfestspiele und „Burg-Erleben“

Um das Wahrzeichen von Hausach, die Burg, mehr in den Mittelpunkt zu rücken, wurden im Sommer mehrmals das mittelalterliche Spektakel „Burg-Erleben“ und im Rahmen der neu geschaffenen Burgfestspiele das Stück „Der Lügner und die Nonne“ aufgeführt. Verantwortlich für beide Veranstaltungen war Jürgen Clever, neuer „Burgherr“ in Hausach. Er ist seit dem 01. Februar 2012 mit einem 75%-Deputat als „Bürgerarbeiter“ beschäftigt, eine Stelle, die vom Bund gefördert wird und vorerst auf drei Jahre befristet ist.

Bei „Burg-Erleben“ konnten die Besucher tief ins Mittelalter eintauchen, begleitet von Rittern, Bogenschützen, Gauklern, dem Mönch Accursius (Jürgen Clever) und dem Burgherrn (Klaus Lehmann), der Einblicke in die Burggeschichte gab. Vor allem die Kinder hatten mit den verschiedenen Charakteren ihre helle Freude, wurden sie doch in mittelalterliche Verteidigungsmethoden, den Schwertkampf und in das Bogenschießen eingeführt. Sehr gut angenommen wurde auch die Bewirtung durch Christel Kern und ihre Burgmägde. Die zur Burg passenden Snacks, Steaks und Würste, Apfelsaft und Most sorgten für das leibliche Wohl der Gäste.



Mittelalterliches Treiben auf Burg Husen

Mit der Komödie „Der Lügner und die Nonne“ von Curt Götz, die viermal aufgeführt wurde, feierten die „Hausacher Burgfestspiele“ Premiere. Regisseur Jürgen Clever hat es in kürzester Zeit geschafft, eine äußerst engagierte und motivierte Laienschauspieltruppe, deren Mitglieder nicht nur aus Hausach sondern bis aus Baiersbronn kamen, aufzubauen. Ein Kompliment den 17 Akteurinnen und Akteuren und den beiden Kindern, die vor der Burgkulisse hervorragendes Theater boten.



Die Akteure und Regisseur Jürgen Clever als Bruder Accursius

Obwohl das Wetter nicht immer mitspielte, konnte die vorgesehene Zuschauerzahl sogar überschritten werden. Die Burgfestspiele wird es auch 2013 geben. Geplant sind acht Aufführungen eines historischen Freilichtbühnenschauspiels „Die Hexe von Hausach, oder Dein reines Herz“. Die Geschichte beschreibt die Hexenverfolgung Ende des 16. Jahrhunderts am Beispiel eines authentischen Prozesses gegen die Hausacher Bürgerin Katharina Deusel. Um geeignete Voraussetzungen hierfür zu schaffen, soll unterhalb der Burg ein Gebäude mit Sanitär- und Technikanlagen und Lagerflächen gebaut werden.

Mediathek

Mit einer stimmungsvollen Feierstunde wurde am 27. Januar die neue Mediathek am Klosterplatz vor rund 100 geladenen Gästen eingeweiht.

Bürgermeister Manfred Wöhrle ging kurz auf die 20-jährige Geschichte der Hausacher Bücherei ein und nannte aktuelle Zahlen. Das gesamte Projekt habe 930.000 Euro gekostet, die Landesförderung betrug rund 150.000 Euro. Die Fläche vergrößerte sich von 140 auf rund 300 Quadratmetern und die Entleihungen stiegen

von 7.000 (vor 20 Jahren) auf 30.000!

Der Leiter der Bücherei, Friedhelm Niewianda wies darauf hin, dass sich die Sprachkultur vor allem bei Jugendlichen verändert habe. So stellten Universitäten und auch Arbeitgeber eine Sprachverarmung fest. Er äußerte aber die Überzeugung, dass die gedruckten Bücher durch E-Books nicht sterben werden.

Im Rahmen der Eröffnungsfeier überreichte Bürgermeister Manfred Wöhrle Herrn Niewianda den Ehrenteller der Stadt Hausach. „Mit einstimmigem Beschluss hat mich der Gemeinderat beauftragt, Ihnen heute für Ihr beispielhaftes Engagement diese Auszeichnung zu überreichen - das tue ich sehr gerne.“ Friedhelm Niewianda habe sich über 25 Jahre als Leiter der Hausacher Büchereien verdient gemacht. Ab 1985 stand er an der Spitze der katholischen Borromäus-Bücherei, seit 1991 war er verantwortlich für die öffentliche Bücherei in Hausach, und nun übernahm er die Leitung der Mediathek. „Er motiviert sein Team, trifft die Bücherauswahl, organisiert die Öffnungszeiten, kämpft mit dem Stadtkämmerer um die jährlichen Buchzuschüsse und schreibt den jährlichen Geschäftsbericht - ehrenamtlich und ohne jede Entschädigung, Woche für Woche, Jahr für Jahr über mehr als 25 Jahre hinweg“, so Bürgermeister Manfred Wöhrle.

Am darauf folgenden Samstag wurde die neue Einrichtung im Rahmen eines „Tages der offenen Tür“ der Bevölkerung vorgestellt. Der Besucherandrang war enorm, und die Zahl derer, die die Mediathek künftig nutzen wollen, stieg auf über 1.000 an.



Bürgermeister Manfred Wöhrle (rechts) überreichte dem ehrenamtlichen Leiter der Mediathek, Friedhelm Niewianda den Ehrenteller der Stadt Hausach.

Badepark

Einiges Kopfzerbrechen bereiteten das Hallenbad und der geplante Badepark im vergangenen Jahr der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat. Durch den Ausfall der Filteranlage im Frühjahr stand man sogar vor der Überlegung, das Hallenbad komplett zu schließen. Nach der Aussage von Fachleuten, dass ein neuer Filter auch im Falle einer Badsanierung weiter verwendbar wäre, entschied sich der Gemeinderat im Juli mit großer Mehrheit für die vorgezogene Investition in Höhe von rund 110.000 Euro. Anfang November konnte die Reparatur dann abgeschlossen werden.

Ende September wurde bei einer Bürgerversammlung in der Stadthalle der Entwurf für den geplanten Badepark vorgestellt. Bürgermeister Wöhrle wies eingangs darauf hin, dass das Hausacher Hallenbad das einzige im weiten Umkreis sei, deshalb sollte es für die Kinzigtäler, für die Feriengäste, für Schulen und Vereine erhalten bleiben. Architekt Gerhard Lehmann präsentierte anschließend den Planentwurf. Im Hallenbad soll die Sauna erweitert werden, in der Schwimmhalle sind zum 25-Meterbecken ein Kleinkinder- und Wellnessbecken und ein Whirlpool vorgesehen, außerdem ein erweiterter Ruhebereich sowie ein aus der Halle erreichbares Außenbecken. Die Wasserfläche erhöhe sich dadurch um über 200 Quadratmeter von 363 auf 570. Durch die Verkürzung der 50 Meter-Bahnen auf 25 Meter im Freibadbereich reduziere sich die Wasserfläche dort von 1.830 auf 477 Quadratmeter. In der anschließenden Diskussion gab es gerade zu diesem Punkt kritische Anmerkungen aus dem Publikum.

Ebenfalls Ende September wurde das 8,5 Millionen Euro teure Projekt rund 150 Vertretern aus den Umlandgemeinden vorgestellt - mit überwiegend positiven Reaktionen. Die Unterlagen wurden danach an die interessierten Gemeinden weitergeleitet. Dort sollen dann bis Ende März 2013 die förmlichen Beschlüsse über eine mögliche Beteiligung gefasst werden. Klar ist aber, dass Hausach und die 21 Gemeinden, die zur Werbegemeinschaft Kinzigtal gehören, dieses Vorhaben nicht alleine schultern können. Deshalb hofft man auf Zuschüsse von Land und Kreis.



Abwasserzweckverband Hausach-Hornberg wurde 40 Jahre alt

Der Abwasserzweckverband Hausach-Hornberg, dem auch die Stadt Wolfach und die Gemeinden Gutach, Oberwolfach und Bad Rippoldsau-Schapbach angehören, besteht seit 40 Jahren.

Die ersten Arbeiten für die Verbandskanalisation wurden im August 1972 im Raum Hausach vergeben. Hier war die Situation besonders prekär: Es mussten nicht nur Rohre für das Wasser- und Abwassernetz verlegt, sondern auch die Engstelle musste beseitigt werden - für die Bewohner der Hauptstraße eine enorme Belastung. Mit dem 1. Spatenstich für das Verbandsklärwerk am 1. Juni 1978 begann der Aufbruch in eine neue Zeit, denn mit der erweiterten Industrialisierung und der zunehmenden Zahl der Haushalte hatte die Verschmutzung der heimischen Gewässer beträchtlich zugenommen.

Heute besteht ein Verbandssammlernetz von 37,5 km Länge, vom Klärwerk in Hausach bis Reichenbach und Niederwasser sowie nach Kirnbach und das Wolfstal hoch bis Bad Rippoldsau. Die Kosten für dieses Leitungssystem betragen bisher 11,7 Millionen Euro, für die Bauwerke rund 8 Millionen Euro und für die technischen Anlagen 6,3 Millionen Euro. An Zuschüssen erhielt der Zweckverband bisher rund



Die Kläranlage Hausach im Kinzigvorland

13,3 Millionen Euro. Aufgrund des Alters stehen in den nächsten Jahren umfangreiche Sanierungsmaßnahmen mit einem Kostenrahmen in Höhe von rund 1,5 Millionen Euro an, die über sieben Jahre, bis 2020, gestreckt werden sollen.

Anfang Juli wurde auf dem Areal des Verbandsklärwerks dann das Jubiläum gefeiert. Bürgermeister Manfred Wöhrle begrüßte als Verbandsvorsitzender aktuelle und ehemalige Amtsinhaber der beteiligten Kommunen, allen voran Ehrenbürger Manfred Kienzle, der als „Schrittmacher von Anfang an“ bezeichnet wurde. Er nannte das Verbandsklärwerk einen unverzichtbaren Beitrag für den Gewässer- und Naturschutz und für die bauliche Entwicklung der Mitgliedskommunen.

Hammerwehr-Kraftwerk

Mit dreivierteljähriger Verspätung nahm das Hammerwehr-Kraftwerk seinen Betrieb auf. Eigentlich hätte das Krafthaus bereits im Herbst 2011 geliefert werden sollen, aber durch einen Fertigungsfehler am Generatorgehäuse musste ein zweites Exemplar erstellt werden.

Anfang März war es dann soweit: Zwei riesige Spezialkräne hievt die 140 Tonnen schwere Kraftwerkseinheit in den Betontrog, und im Mai lieferte das Wasserkraftwerk den ersten Strom. Die Anlage erzeugt im Jahr ca. 1,45 Million kW, mit dem rund 145 Haushalte versorgt werden könnten.

In einer Feierstunde nahm Nils Schmid, Minister für Finanzen und Wirtschaft des Landes Baden-Württemberg, am 19. September das innovative Wasserkraftwerk des E-Werks Mittelbaden in Betrieb. Nach Gengenbach und Offenburg ist es die dritte baugleiche Anlage, die von der Europäischen Union als bestes Umweltprojekt des Jahres 2011 ausgezeichnet wurde. Da das Wasserkraftwerk beweglich ist und dem jeweiligen Wasserstand angepasst werden kann, wird immer die optimale Leistung erzielt, egal ob die Kinzig Niedrig- oder Hochwasser hat. Auch den ökologischen Forderungen wurde Rechnung getragen: Durch den durchgängigen Fischauf- und -abstieg können Wanderfische problemlos das Wasserkraftwerk passieren.



Das neue Kraftwerk und der Finanzminister des Landes, Nils Schmid, der die Anlage offiziell in Betrieb nahm.

Gesundheitswelt kommt nach Hausach

In seiner letzten Sitzung des Jahres erklärte sich der Gemeinderat mit dem vorgestellten ersten Grobkonzept der „Gesundheitswelt Kinzigtal“ einverstanden. Das Gesundheits- und Therapiezentrum, das unter dem Dach des „Gesunden Kinzigtal“ im Haslacher Strickerweg untergebracht ist, zieht auf das Areal der ehemaligen Post in der Hauptstraße. Für Hausach bedeutet dies eine Belebung der Innenstadt, eine städtebauliche Aufwertung, die Schaffung neuer Arbeitsplätze und hoffentlich auch eine positive Entwicklung im Handel- und Dienstleistungsbereich. Geplant ist ein ca. 18 Meter hohes, dreistöckiges Haus mit viel Glas und Arkaden. Dadurch bleiben die bestehenden Parkplätze erhalten und die Fußgänger können gefahrlos am Gebäude entlang gehen.

Auch die vorgestellte Konzeption fand Anklang: Sie beinhaltet die verschiedensten Bewegungs-, Gesundheits- und Bildungsangebote, Reha-Sport, aber auch den Bereich Prävention. Außerdem sind Fortbildungsmaßnahmen für medizinisches Personal und die Ausbildung von Kursleitern in Vereinen vorgesehen. Zudem soll die



Das alte Postgebäude, das der „Gesundheitswelt Kinzigtal“ weichen muss.

Verwaltung des „Gesunden Kinzigtal“ in die Räumlichkeiten einziehen.

Bei optimalem Bauverlauf könnte das 4-Millionen-Projekt bis Ende 2013 fertig gestellt werden. Das größte Problem bei der Realisierung ist aber noch die Parkplatzsituation in der Innenstadt.

Kindergarten St. Barbara

Aufgrund erhöhter Nachfrage veränderte der Gemeinderat den Beschluss, im Kindergarten St. Barbara 20 Plätze (in zwei Räumen) für Kleinkinder zu schaffen. Nach der neuen Planung wurden im Dachgeschoss nun drei Räume für 30 Kinder gebaut. Durch die Vergrößerung erhöhten sich natürlich auch die Kosten. Ging man ursprünglich von 540.000 Euro aus, musste man nun mit insgesamt 775.000 Euro rechnen. Entsprechend stiegen aber die Fördermittel des Bundes, von 140.000 auf 210.000 Euro. Ursprünglich ging man davon aus, dass die Baumaßnahme im Spätjahr 2012 abgeschlossen werden könnte. Leider gab es Verzögerungen, sodass zum Jahresende nur ein sog. „Schnupperbetrieb“ möglich war. Anfang 2013 soll nun die Fertigstellung sein, und dann wird der neue Teil des Kindergartens auch der Bevölkerung vorgestellt.



Der Anbau am Kindergarten St. Barbara für die Kleinkinder

Forum Hausach

Bei der Mitgliederversammlung der „Forum Hausach GmbH“ im Mai gab es den geplanten Wechsel in der Führung: Martin Bruder, 27 Jahre alt und Juniorchef von Elektro-Schillinger, wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt und übernahm das Amt von Erwin Moser.

Der neue Vorsitzende ist kein Unbekannter, denn er war bereits im Vorstand vertreten. Mit dem Elektrotechnikmeister will das Forum eine Brücke zum Handwerk schlagen. Martin Bruder kündigte an, sich für eine engere Zusammenarbeit mit Vereinen und Schulen stark zu machen. Die Hausach-Card mit derzeit 25 Anbietern soll gestärkt werden, und Neubürger erhalten zukünftig mit dem Begrüßungsschreiben der Stadt eine Karte mit 1.000 Punkten.

Erwin Moser, der bei der Versammlung einen kurzen Rückblick über die Arbeit im vergangenen Jahr gab, und Bürgermeister Manfred Wöhrle, der die Entlastung vornahm und die Wahlen leitete, lobten die Arbeit der ehrenamtlichen Marktmeister und die Unterstützung durch den Bauhof.



Das neu gewählte Vorstandsteam des Forum Hausach (von links): Erwin Moser (Moser Herrenmoden), Manuela Schäck (Huthaus Lehman), Jakob Wolber (Wolber Kommunikation), Sigrid Bischler (Buchhandlung Streit), Stefan Klein (Sparkasse Haslach-Zell) - alle in der Funktion Beisitzer -, Hartmut Märtin (Stadt Hausach - Stellv. Vorsitzender), Stefan Keller (Optik Brucker - Schriftführer), Axel Mosmann (Volksbank Kinzigtal - Kassier), Martin Bruder (Elektro-Schillinger - Vorsitzender) und Bernd Mik (Eisen Schmid - Beisitzer)

Sportlerehrung

Bei der fünften Sportlerehrung, die in der Mensa des Robert-Gerwig-Gymnasiums stattfand, konnte Bürgermeister Manfred Wöhrle wieder eine große Anzahl von Sportlern, die im vergangenen Sportjahr hervorragende Erfolge erzielt hatten, auszeichnen.

Er bedankte sich bei den Vereinen, den Vorständen und Übungsleitern, aber auch bei den Eltern für das ehrenamtliche Engagement und den Einsatz, ohne die das sportliche Angebot in diesem Umfang nicht möglich wäre. Hervorgehoben wurden Paul Armbruster (SV Hausach), Hilda Spinner, Bertil Kluthe und das Ehepaar Steuerwald vom TV Hausach und der Vorstand des Skiclubs. Die Arbeit unserer Ehrenamtlichen könne nicht genügend gewürdigt werden, so Wöhrle, denn ohne sie gäbe es keine Spitzensportler.

Folgende Sportler wurden ausgezeichnet:

Von der **Mountainbikeabteilung** des **Skiclubs**

Die **Silbermedaille** erhielten **Uli Brucker** (Hausach) für seinen 2. Platz bei den Baden-Württembergischen Meisterschaften und den 3. Platz bei den Deutschen Seniorenmeisterschaften im Cross Country, **Mark Kindler** (Fischerbach) für seinen 3. Platz bei den Deutschen Schülermeisterschaften im Cross Country und **Adrian Sauer** aus Oberkirch für seinen 2. Rang bei den Baden-Württembergischen Cross Country-Meisterschaften.

Den 3. Platz bei den Baden-Württembergischen Meisterschaften (U 17) im Cross Country erreichte **Jessica Benz** (Steinach); sie erhielt die Auszeichnung in **Bronze**.

Marco Fey (Offenburg) wurde mit **Gold** für seinen 2. Platz bei den Deutschen Meisterschaften für Hobbyfahrer ausgezeichnet.

Von der **Leichtathletikabteilung** des **TV Hausach**

Für seinen Sieg bei den Baden-Württembergischen Seniorenmeisterschaften über 5.000 m wurde **Winfried Schmider** mit **Gold** ausgezeichnet. Podestplätze erreichte er außerdem bei den Landesmeisterschaften in den Disziplinen 1.500 m (2. Platz), Straßenlauf über 10.000 m (3. Platz) und im Crosslauf über 4.900 m (3. Platz). Über 800 m schaffte er einen 4. Rang und bei den Deutschen Senioren-Berglaufmeisterschaften erreichte er das Ziel als Sechster.

Der für den TV Haslach startende **John-Morien Loziron** wurde bei den Badischen Schülermeisterschaften im Vierkampf Erster. Bürgermeister Wöhrle konnte ihn dafür mit der **Bronzemedaille** auszeichnen.

Von der **Schwimmabteilung** des **TV Hausach**

Die drei Aktiven Bianca Scherer, Friederike Kluthe und Moritz Fath erhielten jeweils eine **Bronzemedaille**.

Bianca Scherer schaffte bei den Baden-Württembergischen Meisterschaften über 200 m Brust den 3. Platz, bei den Süddeutschen Meisterschaften über 50 m, 100 m und 200 m Brust jeweils den 4. Platz und bei den Badischen Meisterschaften den 2. Rang über 200 m Brust und jeweils einen 3. Rang über 50 m und 100 m Brust. Außerdem erreichte sie den 3. Platz in der Offenen Klasse bei den Badischen Meisterschaften über 200 m Brust.

Friederike Kluthe erreichte 2. Plätze bei den Badischen Meisterschaften in den Disziplinen 50 m Freistil, 50 m Brust, 100 und 200 m Brust und 200 m Lagen.

Moritz Fath aus Haslach wurde bei den Badischen Meisterschaften über 200 m Freistil ebenfalls Vizemeister.

Die **Volleyballer** Lukas und Markus Steuerwald erhielten eine **Silber-** bzw. **Bronzemedaille**.

Lukas Steuerwald wurde mit der Baden-Württemberg-Auswahl 3. Sieger und erreichte bei den Südbadischen Jugendmeisterschaften den 1. Platz.

Markus Steuerwald erreichte in der französischen Volleyballliga mit seinem Verein PUC Volleyball Paris den 6. Rang.



Bürgermeister Manfred Wöhrle (links) und die Sportler, die eine Auszeichnung erhielten: Winfried Schmider, Uli Brucker, Lukas Steuerwald, Marco Fey, Jessica Benz, Mark Kindler, Friederike Kluthe, Bianca Scherer, Moritz Fath und John-Morien Loziron

Märkte und Feste

Auf dem Klosterplatz, in der Altstadt, auf der Hauptstraße und bei der Stadthalle war im vergangenen Jahr einiges geboten: Im Mai der Muttertagsmarkt, im Juli das Altstadtfest, im Oktober der Naturpark- und Landfrauenmarkt und im Dezember der Hausacher Advent und der Weihnachtsmarkt.

Beim **Muttertagsmarkt** auf dem Klosterplatz war bereits am Samstagabend Hochstimmung. „Bella Italia“ lautete das Motto der italienischen Nacht mit südländischer Musik und mediterranen Köstlichkeiten. Am Sonntag gab es dann erneut Besucherrekorde, und in der Innenstadt gab es zeitweise kein Durchkommen. Die Geschäfte hatten geöffnet, die Stände boten alles, was man sich denken kann, an, die Gastronomie verwöhnte ihre Gäste, und auf dem Klosterplatz war ein abwechslungsreiches Programm geboten. Der Muttertagsmarkt des Forum Hausach, den es seit zwei Jahrzehnten gibt, gilt als eines der beliebtesten und größten Volksfeste im Kinzigtal und zieht Besucher weit über unsere Region hinaus an.

Obwohl am Nachmittag einige Schauer niedergingen, war das **Altstadtfest** ein Erfolg. In Garagen, Kellern und Scheunen der Altstadt, die von den Eigentümern, Vereinen und Gruppierungen liebevoll dekoriert waren, wurden die Gäste mit leckeren Spezialitäten verwöhnt. Die Stadtkapelle, die Schüler der Musikschule, das Gitarrenduo „Tripping Acoustics“, die „Lumpenliedle-Sänger“ und die Kultband „Defender“ sorgten für die musikalische Umrahmung. Als Petrus am Abend dann ein Einsehen mit den Hausachern hatte, herrschte in den Gassen rund um die Schlossstraße buntes Treiben.



Der **Landfrauenmarkt** mit Schlachtfest wurde erstmals zusammen mit dem Naturparkmarkt abgehalten - diese Kombination hat sich bestens bewährt. Auf dem Gustav-Rivinius-Platz boten Händler aus der Region Schwarzwald Mitte/Nord ihre landwirtschaftlichen Produkte an, und die Schlachtplatten der Landfrauen fanden in der Stadthalle reißenden Absatz. Zur Mittagszeit war die Halle voll belegt, und das Personal musste Schwerstarbeit leisten, und am Nachmittag gab es Kaffee und leckere Kuchen und Torten der rührigen und engagierten Landfrauen.

Von Harry Eggert, dem Vorsitzenden der Sulzbachhexen und Mitglied im Markt-gremium, stammt die Idee des „**Hausacher Advents**“. Mitten auf dem Klosterplatz wurden 100 Bäume aufgestellt, 70 Kubikmeter Hackschnitzel verteilt und Wege angelegt, Häuser, Stände und die Waldbühne aufgestellt und 100.000 Lichter, gesponsert vom E-Werk Mittelbaden und von den Firmen Hiller und Schillinger, installiert. Bei der Eröffnung am 1. Advent, bei Schneetreiben und Kälte, waren dann zahlreiche Besucher, auch von auswärts, anwesend. Den ganzen Advent über wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten, und der Stand des Forum Hausach war dauernd geöffnet. Dort konnten Lose und der Anne-Maier-Bär gekauft werden, deren Erlöse dem diesjährigen Bärenkind Finja Kern zugute kommen. Der Hausacher Advent, ein Gemeinschaftsprojekt von Stadt, Forum, Vereinen und Privatpersonen, wurde sehr gut angenommen. Bedauerlich, dass einige hirnrissige Vandalen zahlreiche Lichterketten beschädigten, Lautsprecher klauten und das Gästebuch mitgehen ließen. Aussage eines „alten Husachers“: „Dene sott d’Finger abfuhe“ („Denen sollten die Finger abfauen“).



Foto: Ralf Greiner

Der 28. **Hausacher Weihnachtsmarkt** fand dann bei Minustemperaturen statt und die schneebedeckten Bäume sorgten für eine besondere Atmosphäre. Die Besucher waren begeistert vom Flair und ließen sich auf das bevorstehende Weihnachtsfest einstimmen.

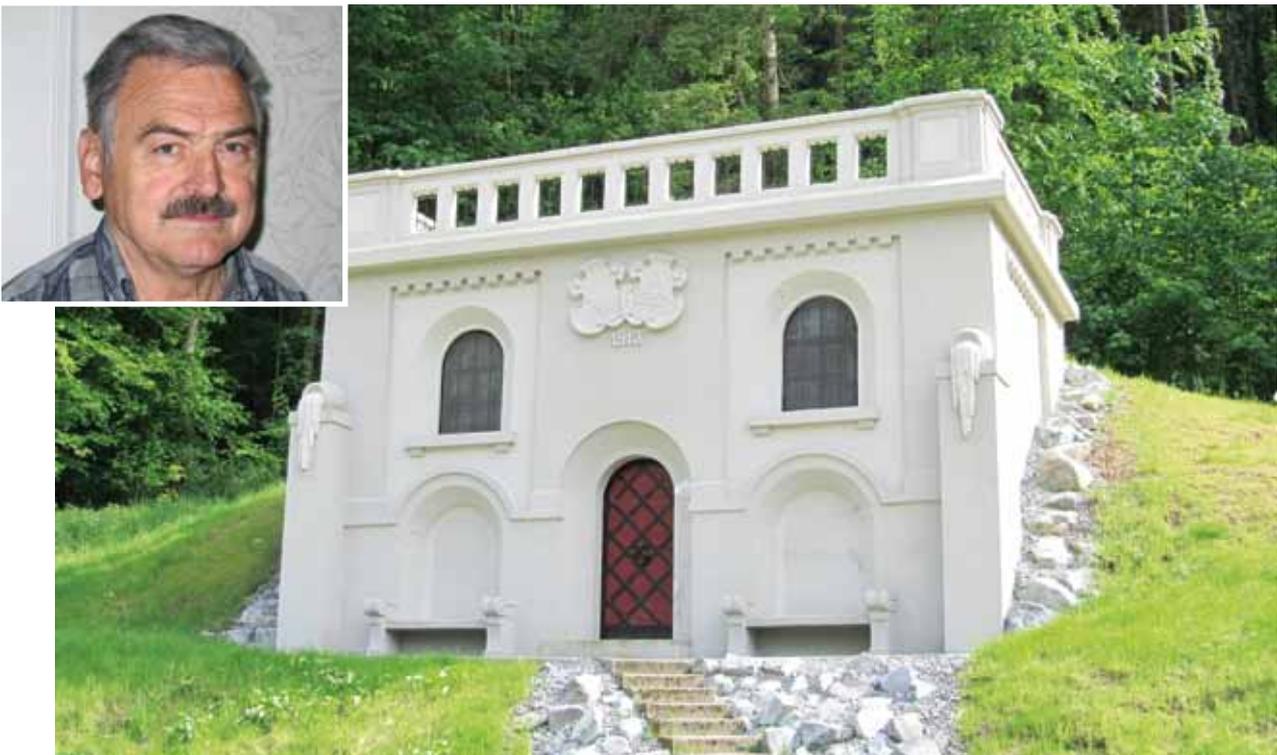
Hochbehälter am Kreuzberg restauriert

„Nicht lange reden – anpacken!“ lautet die Devise von Erich Grießbaum. Und so machte sich der gelernte Maler und Lackierer daran, den fast 100 Jahre alten Wasserhochbehälter am Kreuzberg zu restaurieren.

Als erstes musste er eine etwa drei Zentimeter dicke Mooschicht entfernen, dann ein Anti-Pilz-und-Moos-Mittel auftragen. Die nächsten Arbeitsgänge waren dann die Fixativ-Grundierung und der zweimalige Anstrich mit Farbe auf Naturbasis. Der Bauhof brachte dann links und rechts des Wasserreservoirs Steine als Spritzschutz an.

Die beiden alten Hochbehälter (der zweite steht am Wannenbach) werden nicht mehr für die regelmäßige Trinkwasserversorgung genutzt. Das Wasser wird zwar gespeichert, dient aber nur noch als äußerste Reserve.

Zu Beginn der Gemeinderatssitzung Mitte September würdigte Bürgermeister Manfred Wöhrle das ehrenamtliche Engagement von Erich Grießbaum, der in rund 100 Arbeitsstunden den Hochbehälter restaurierte. Solche Mitbürger, die auf die Stadt zukommen und ihre Dienst anbieten, sind laut Wöhrle nicht alltäglich und deshalb besonders zu würdigen. Als kleines Dankeschön überreichte er Erich Grießbaum die Stadtmünze und einen Verzehrutschein und an seine Frau Anneliese einen Blumenstrauß.



Der restaurierte Hochbehälter und sein „Verschönerer“, Erich Grießbaum

Kirchen

Katholische Pfarrgemeinde

Gemeindereferentin Katharina Gerth wurde verabschiedet

Nachdem sie fünf Jahre in der Seelsorgeeinheit Hausach-Hornberg tätig war, mussten die Hausacher Katholiken am 29. Juni von ihrer Gemeindereferentin Katharina Gerth Abschied nehmen.

Stadtpfarrer Gerhard Koppelstätter, der den Abschiedsgottesdienst zelebrierte, lobte sie mit den Worten: „Als Chef danke ich dir. Du hast uns viel gegeben, möge der Herrgott es dir vergelten.“ Die Besucher in der fast voll besetzten Kirche quittierten diese Aussage mit lang anhaltendem Beifall.

Rund 100 Gäste nahmen am anschließenden Stehempfang im Pfarrheim teil. Abschiedsworte sprachen dabei der Vorsitzende des Gesamtpfarrgemeinderats Ottmar Hiller und sein Stellvertreter Alfredo Sánchez. Präsente überreichten Bürgermeister Manfred Wöhrle und sein Gutacher Amtskollege Siegfried Eckert und die Gutacher Schulleiterin Christa Eichin sowie die evangelische Gemeindediakonin Petra Herold; alle bedankten sich für die stets angenehme Zusammenarbeit. Mit einem Lied als Dank an alle verabschiedete sich Katharina Gerth, die im Dekanat Waldshut die Stelle der Jugendreferentin übernahm. Da sich kein einziger Bewerber auf die ausgeschriebene freie Stelle meldete, konnte sie leider noch nicht besetzt werden.



Pfarrer Dennis Fernandes vertritt Gerhard Koppelstätter

Als Nachfolger für den Ende 2011 verstorbenen Cristovao Caldeira vertrat Dennis Fernandes im Sommer unseren Pfarrer Gerhard Koppelstätter.

Wie Caldeira kommt der 56-jährige Dennis Fernandes aus Goa und ist dort Direktor einer Priesterschule, an der zur Zeit 13 Professoren 91 Seminaristen ausbilden. Er selbst begann seine Ausbildung mit 13 Jahren, seine Weihe erhielt er mit 27 Jahren.



Dennis Fernandes war jetzt zum sechsten Mal im Schwarzwald und 1997 bereits einmal in Hausach, als er kurzfristig für den erkrankten Crisovao Caldeira einsprang. Bei uns schätzt er die Landschaft, die Natur und die Berge, die klare Luft und die Sauberkeit und dass alles so ordentlich ist.

Evangelische Kirche

Neues Gemeindehaus

Wichtige Entscheidungen zur Realisierung des Projekts „Neues Gemeindezentrum“ wurden im vergangenen Jahr getroffen:

Zunächst wurde das bisherige Gemeindehaus an Edgar Streit verkauft - mit dem Erlös kann der Eigenanteil abgedeckt werden. Dann vergab eine Expertengruppe die Planung an das Freiburger Architekturbüro „K9 Architekten“, und diese Pläne wurden dann in einer Gemeindeversammlung vorgestellt und für gut befunden. Sie sehen vor, dass das Pfarrhaus um einen Anbau erweitert wird und dort zukünftig Büroräume, Gemeindesaal mit rund 100 Quadratmetern, Küche, Toiletten und der Diakoniebereich untergebracht werden. Außerdem sind Räume für die Jugendarbeit vorgesehen, mit separatem Eingang von der Eichenstraße. Neben dem Kirchturm verläuft eine Rampe, sodass der gesamte Komplex barrierefrei wird und auch für Behinderte zugänglich ist.



Dieser Platz um die evangelische Kirche wird sich verändern

Pfarrerin Imke Diepen zurück

Nach 18-monatiger Elternzeit meldete sich Pfarrerin Imke Diepen Anfang September wieder zurück. Die Mutter von vier Kindern besetzte bis zum Jahresende eine viertel und danach eine halbe Stelle. Die Pfarrerin, seit 2007 in Hausach, steht seither den knapp 1.400 Gemeindemitgliedern wieder für Gottesdienste, Taufen und Hochzeits- und Trauerfeiern zur Verfügung. Während ihrer Abwesenheit wurde die Stelle von Vertretungen aus den Nachbargemeinden, den Pfarrern Hartmut Rehr aus Haslach und Stefan Voß aus Kirnbach/Wolfach und der Diakonin Petra Herold besetzt.



Ökumenisches Altenwerk Hausach

Das Ökumenische Altenwerk Hausach bot seinen Senioren im vergangenen Jahr ein abwechslungsreiches, kurzweiliges und unterhaltsames Programm. Höhepunkt war dabei die von Hans Hörtz hervorragend organisierte Seniorenfreizeit im Kloster Schöntal vom 22. bis 28. Juli. Insgesamt 40 Teilnehmer, 32 Frauen und 8 Männer, fühlten sich im Jagsttal ausgesprochen wohl. An den Vormittagen wurden Spaziergänge und kleinere Wanderungen in der Umgebung des Hauses unternommen, nachmittags ging es mit dem Bus auf Reisen. Stationen waren die Herrgottskirche in Creglingen mit dem Riemenschneider-Altar, Weikersheim, das Taubertal, Wertheim und eine Schifffahrt auf dem Main, Heilbronn, Weinsberg und Jagsthausen, bekannt durch den Götz von Berlichingen. Nach dem Abendessen wurden Lieder gesungen, die von Karl Schmider am Keyboard begleitet wurden, Gedichte und Geschichten vorgetragen und Sketche aufgeführt.



Die Teilnehmer an der Seniorenfreizeit

Schulen und Kindergärten

Graf-Heinrich-Werkrealschule

Entgegen dem allgemeinen Trend - rückläufige **Schülerzahlen** - meldete die Graf-Heinrich-Werkrealschule zum Schuljahresbeginn 2012/13 steigende Tendenz: 528 Schüler (+ 20) werden in 26 Klassen (+ 2) unterrichtet. Davon entfallen auf die Grundschule 223 Schüler (11 Klassen) und auf die Werkrealschule 305 Schüler in 15 Klassen. In drei Klassen wurden die 61 Schulanfänger eingeschult, 34 Schüler werden in zwei fünften Klassen unterrichtet und 51 Schüler absolvieren die zehnte Klasse. Diese Steigerungen liegen zum einen daran, dass Schüler aus den Umlandgemeinden von Steinach bis Schapbach die Hausacher Schule besuchen, zum andern aber auch an der Qualität des Unterrichts.

Am 9. März konnte das **20-jährige Bestehen der Werkrealschule** gefeiert werden. An dem abwechslungsreichen Abend in der Stadthalle mit musikalischen Beiträgen, Film- und sportlichen Vorführungen gingen die Schulleiterin Simone Giesler, ihr Vorgänger Bernd Schmid und Bürgermeister Manfred Wöhrle auf die Entwicklung der Werkrealschule ein. Nach anfänglicher Skepsis habe sie sich zu einer kompetenten Einrichtung entwickelt, die den Abgängern einen reibungslosen Einstieg in das Berufsleben ermöglicht. Viele ehemaligen Schüler folgten der Einladung, frischten alte Erinnerungen auf und waren begeistert von dem großen Klassentreffen.

Nach dem Ausscheiden von Schulleiter Bernd Schmid im vergangenen Jahr folgte ihm nun der Stellvertreter, **Konrektor Manfred Schoch** in den Ruhestand. Er absolvierte sein Studium an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg und kam danach an die Einrichtung zurück, die er selbst als Schüler besuchte. Hier unterrichtete er 38 Jahre, war 16 Jahre Konrektor und einer der Pioniere der Werkrealschule.

Am 23. Juli verabschiedeten ihn am Vormittag seine Schüler, und am Abend folgte die offizielle Feier. Schulleiterin Simone Giesler dankte Manfred Schoch für die



Schüler verabschiedeten ihren Lehrer, Konrektor Manfred Schoch

Unterstützung und die angenehme Zusammenarbeit und schloss mit den Worten: „Du wirst eine Lücke hinterlassen, zum Glück hinterlässt du auch Spuren“. Auch Bürgermeister Manfred Wöhrle würdigte die Leistungen des scheidenden Konrektors und wünschte ihm im neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Nachfolger von Manfred Schoch im Amt des Konrektors wurde **Stefan Zechmeister**. In der Nähe von Heilbronn geboren, absolvierte er sein Lehramtsstudium an der PH Ludwigsburg. Danach war er fünf Jahre an einer Brennpunkt-Ganztagsschule in Heilbronn und wechselte dann nach Haslach. Seit zwei Jahren unterrichtet er an der Werkrealschule Hausach, und als Konrektor ist er für den Vertretungs- und Terminplan, für die Koordination mit den Bildungspartnern, den Berufswegeplan und für Schülergespräche zuständig.



Der neue Konrektor, Stefan Zechmeister

Wirtschaftsgymnasium / Kaufmännische Schulen

Rund 500 Schüler, 382 in Vollzeit und 115 in Teilzeit, die von 37 Lehrern unterrichtet werden, besuchen derzeit die verschiedenen Schularten in den Kaufmännischen Schulen und im Wirtschaftsgymnasium. Aufgrund geringer Anmeldungen war lange offen, ob eine Einzelhandelsklasse gebildet werden kann, aber kurz vor Schuljahresbeginn wurde die erforderliche Anzahl erreicht. Besser sah es bei der Industrieklasse aus, dort lagen 25 Anmeldungen vor. Somit gibt es sechs Berufsschulklassen in Teilzeit und 14 Vollzeitklassen, in denen Schüler des Wirtschaftsgymnasiums, der Berufskollegs I und II und des Berufskollegs Wirtschaft unterrichtet werden.

Um unserer exportabhängigen Wirtschaft Rechnung zu tragen, bietet das Hausacher Wirtschaftsgymnasium, als eines von acht in Baden-Württemberg, ein neues Angebot an: „**Wirtschaftsgymnasium mit internationalem Profil**“. Bei dieser Form absolvieren die Schüler in den letzten drei Jahren ein Drittel des Fachs Volks- und Betriebswirtschaftslehre auf Englisch. Genau so lange wird das Fach Internationale Geschäftskommunikation zweisprachig unterrichtet und in der Jahrgangsstufe 1 kommen noch Ökonomische Studien hinzu.

Der Abteilungsleiter der Kaufmännischen Berufsschule, des Kaufmännischen Berufskollegs I und II sowie für die zweijährige Berufsfachschule Wirtschaft, **Uwe Arnold**, wurde zum Studiendirektor ernannt. In dieser Funktion ist er ein wichtiger Ansprechpartner für die Betriebe und Koordinator für die jährlich stattfindende Ausbildungsbörse. Außerdem war er federführend am Qualitätsentwicklungsprozess und der Erstellung des Qualitätshandbuchs beteiligt. Uwe Arnold besuchte die Kaufmännischen Schulen Hausach schon als Schüler, war nach dem Studium fünf Jahre an der Kaufmännischen Schule Villingen tätig und kehrte 2005 wieder nach Hausach zurück.

Bei der **Entlassfeier** wurden nicht nur 73 Schüler verabschiedet, sondern auch vier Lehrer, die Jahrzehnte an den Kaufmännischen Schulen tätig waren: Jeweils 33 Jahre unterrichteten **Michael Gitzinger**, Steinach (Englisch und Wirtschaftsgeografie), **Bertram Sandfuchs**, Zell a.H. (Deutsch, Englisch und Ethik) und **Heinz Welschbach**, Hausach (Betriebswirtschaftslehre und EDV). Ebenfalls in den Ruhestand ging der Biologie- und Sportlehrer Hans Schmider aus Hausach, der seit 1992 zum Lehrerkollegium gehörte.



Gingen in den Ruhestand (von links): Heinz Welschbach, Bertram Sandfuchs, Michael Gitzinger und Hans Schmider

Unter dem Motto „Rennt mit dem Ziel, Selina zu helfen“, stand der **„Sponsorenlauf“** beim Sporttag. Schüler und Lehrer liefen 1.611 Runden im Stadion, das sind knapp 650 Kilometer, Sponsoren bezahlten für jede Runde, und so kamen am Ende 4.000 Euro zusammen. Diese Summe wurde an das „Team Selina“ übergeben, das Stammzellen-Typisierungsaktionen zugunsten von Selina Heizmann aus Schapbach organisiert und finanziert. Die ehemalige Schülerin der Kaufmännischen Schule ist an Leukämie erkrankt, und kurz nach der Aktion konnte ein geeigneter Stammzellenspender gefunden werden.

Robert-Gerwig-Gymnasium

In Abstimmung mit dem Robert-Gerwig-Gymnasium und nach einstimmigem Beschluss im Gemeinderat stellte die Stadt Hausach den **Antrag „G8 plus“**. Ende März entschied dann das Kultusministerium, dass Hausach das G9 nicht wieder einführen darf. Schulleiter Michael Fritz und Bürgermeister Manfred Wöhrle waren enttäuscht, denn den Zuschlag haben zwei benachbarte Schulen bekommen (Gengenbach und Freudenstadt). Sie befürchten, dass sich einige Eltern in Richtung Vorderes Kinzigtal orientieren könnten - eine Schwächung des ländlichen Raums. Beide kündigten an, dass sich das Robert-Gerwig-Gymnasium für das Schuljahr 2013/14 erneut bewerben wird, und sie hoffen, dass die Landtagsabgeordnete Sandra Boser den Antrag dann besser unterstützt.

Mit insgesamt 178 Schülerinnen und Schüler des Doppeljahrgangs (G8 / G9) legten so viele Prüflinge wie nie zuvor die **Reifeprüfung** ab. Die Abiturienten kamen aus dem Bereich von Alpirsbach - Bad Rippoldsau - Hornberg - Zell a.H., die meisten davon, nämlich 36, aus Hausach. Mit einem Notendurchschnitt von 2,3 lag man leicht über dem Landesschnitt.

Zwei verdiente Pädagogen verließen zum Schuljahresende das Robert-Gerwig-Gymnasium: Dr. Ernst Grieshaber und Elisabeth Mair.

Dr. Ernst Grieshaber, in Kollnau geboren, studierte in Freiburg Chemie und Physik. Nach seinem Referendariat kam er 1975 als Gymnasiallehrer nach Hausach, und in der Anfangsphase promovierte er nebenbei im Fach Chemie. Dr. Grieshaber fühlte sich hier und am Gymnasium stets wohl. Mit ein Grund war, dass die Technik in den naturwissenschaftlichen Fächern immer auf dem neuesten Stand war. Bei seinen Schülern und im Kollegium war er als korrekter Lehrer beliebt, und der respektvolle Umgang miteinander war ihm wichtig. Nach 37 Lehrerjahren will er, der seit 2009 auch dem Hausacher Gemeinderat angehört, im Ruhestand nun Liegendebliebenes aufarbeiten und Angefangenes fertig machen.



Dr. Ernst Grieshaber



Elisabeth Mair

Auf insgesamt 31 Berufsjahre in Hausach kann **Elisabeth Mair** zurückblicken. Sie machte ihr Abitur in Freiburg und studierte dort. Nach ihrem Referendariat in Rottweil unterrichtete sie in Karlsruhe und Alpirsbach, ehe sie 1981 als Biologie- und Erdkundelehrerin in Hausach ihren Dienst antrat. Sie war damals eine von wenigen Frauen im Lehrerkollegium; noch 1999 betrug der Anteil knapp 20% (von 43 Lehrkräften waren nur acht Frauen). In angenehmer Erinnerung bleiben ihr die Weihnachtsbazare, die wunderschönen Aufführungen, aber auch die Nähe, die sie als Hausacherin zu den Schülern, den Eltern und zur Schule selbst hatte. In Zukunft möchte sie ihre Französisch-, Englisch- und Spanischkenntnisse auffrischen, um dann auf Reisen zu gehen.

Paritätische Berufsfachschule für Sozial- und Pflegeberufe

Die Paritätische Berufsfachschule für Sozial- und Pflegeberufe präsentierte sich am 12. März der Öffentlichkeit. Schulleiter Oliver Heitz war über den guten Besuch überrascht. Es waren überwiegend Jugendliche, die sich über das Angebot der Schule informierten. Zu den Ausbildungsgängen gehören Alltagsbetreuung, Altenpflegeberufe, Arbeitserziehung, Ergotherapie, Heil- und Erziehungspflege und Jugend- und Heimerzieher. Die Interessenten konnten sich sowohl in Gruppen als auch in Einzelgesprächen über Zugangsvoraussetzungen, Ausbildungsablauf und Fächerprofile informieren. Die verschiedenen Ausbildungen dauern zwischen einem und drei Jahren und sind ausnahmslos staatlich anerkannt.

Kindergärten

Die Kinderbetreuung hat beim Hausacher Gemeinderat und bei der Verwaltung einen hohen Stellenwert, wie die folgenden Zahlen beweisen: Der Anteil der Stadt in diesem Bereich stieg in sechs Jahren von 247.000 Euro (in 2006) auf 440.000 Euro. Durch die Tendenz, dass Kinder unter drei Jahren die Einrichtungen verstärkt besuchen werden, ist damit zu rechnen, dass diese Kosten weiter steigen. Dass dadurch auch die Elternbeiträge angepasst werden müssen, ist verständlich und nachvollziehbar. Als Kriterien hierfür zählt die Anzahl der Kinder unter 18 Jahren in einer Familie, und der Elternanteil sollte bei rund 20% liegen. Aufgrund dieser Parameter beschloss der Gemeinderat im Juli, die Gebühr für ein Kind aus einer Familie mit einem Kind unter 18 Jahren in der Regelgruppe auf 99,00 € / Monat anzuheben. Damit liegt Hausach auf demselben Niveau wie sämtliche Kommunen im Mittleren Kinzigtal.

Förderverein Hausacher Kindergärten

Es ist schon Tradition, dass bei der Mitgliederversammlung des Fördervereins nicht nur satzungsgemäße Regularien abgewickelt werden, sondern den drei Hausacher Einrichtungen eine Spende überreicht wird. Mit jeweils 3.100 € war der Betrag so hoch wie nie, und dementsprechend umfangreich, aber auch zeitintensiv waren die Aktivitäten: zwei Bazare mit gebrauchter Kinderkleidung, Kuchenverkäufe auf dem



Das Vorstandsteam des Fördervereins und die Vertreterinnen der Hausacher Kindergärten

Wochenmarkt, eine Tombola auf dem Muttertagsmarkt, Versteigerung von Bildern und Verkauf von Weihnachtskarten, die von Kindern der drei Kindergärten gemalt und gestaltet wurden. Zusätzlich unterstützen über 140 Mitglieder die Arbeit des Vereins und der rührigen Vorstandschaft um die Vorsitzende Kerstin Bodmer.

Vereine

Deutsches Rotes Kreuz

Kreisverband Wolfach e.V.

Mit über 100 Mitarbeitern ist der DRK-Kreisverband Wolfach der größte Arbeitgeber im Bereich „Gesundheitswesen“. Das Leistungsangebot reicht vom Rettungsdienst und Katastrophenschutz, Ausbildung in Erster Hilfe bis zu den vielfältigen Aufgaben der Sozialarbeit. Die meisten Mitarbeiter, über 50, sind im Rettungsdienst tätig, denn der Kreisverband ist neben Hausach auch für die Rettungswachen in Hornberg, Schiltach und Zell a.H. zuständig. Ein Novum in Baden-Württemberg ist, dass beim DRK mit Dr. Ralf Greiner ein hauptamtlicher Notarzt beschäftigt wird (zuständig für den gesamten Altkreis Wolfach).

Aufgrund des demografischen Wandels gewinnt die Sozialarbeit aber immer mehr an Bedeutung. In der Altenhilfe sind es der Pflegedienst, der bei der letzten MDK-Prüfung die Traumnote 1,0 erhielt, die Betreuung von Demenzkranken und der Hausnotruf. In der Behindertenhilfe sind es die Familientlastenden Dienste, die Begegnungsstätte und der Fahrdienst. Für das Rote Kreuz absolut untypisch ist auch die Trägerschaft eines Kindergartens; seit 1994 ist der DRK-Kreisverband für die „Sternschnuppe“ „In den Reben“ verantwortlich. Dass beim DRK-Kreisverband Kontinuität groß geschrieben wird, zeigt sich an der Vorstandschaft: Kreisschatzmeister Willi Schmider ist seit 44 Jahren im Amt (er ist der dienstälteste „Finanzer“ innerhalb des Landesverbands), Kreisvorsitzender Jürgen Nowak und Justitiar Dr. Lothar Menke seit 1991 in ihren Funktionen.



Die Leiterin des DRK-Pflegedienstes, Luitgard Meier (Zweite von rechts) und ein Teil ihres Teams (von links): Maria Benz (Pflegehelferin/Alltagsbegleiterin), Christel Neumaier (Verwaltung), Margit Wohlgethan (Praxisanleiterin für die Ausbildung) und Jurek Wieczorek (Alltagsbegleiter)

Ortsverein Hausach e.V.

Der Vorstand und die ehrenamtlichen Helfer des DRK-Ortsvereins konnten sich über ein neues Gerätefahrzeug freuen. Die Anschaffung wurde notwendig, weil das bisherige Fahrzeug bei der Hauptuntersuchung nicht mehr abgenommen wurde.



Das Neufahrzeug enthält ein Zelt, Tragen und sämtliche Geräte, die bei einem Sanitäts- oder Katastropheneinsatz notwendig sind. Es kostete rund 40.000 Euro und musste ausschließlich durch Eigenmittel finanziert werden - Zuschüsse gab es leider keine! Für die rund 30 Helfer der Bereitschaft ist der neue Gerätewagen sicherlich Motivation, sich weiterhin im DRK-Ortsverein im Dienste der Allgemeinheit zu engagieren.

Die Besatzung des neuen Fahrzeugs und der Vorsitzende des DRK-Ortsvereins, Dr. Wolfgang Weise

Dorfer Erzbrüder

Die Dorfer Erzbrüder waren im vergangenen Jahr nicht nur mit Instandhaltungsarbeiten an den vorhandenen Anlagen beschäftigt; die 16 Mitglieder der kleinen, aber rührigen Gruppe hatten daneben einige Termine wahrzunehmen.

Es begann im Mai mit Führungen beim „Internationalen Museumstag“, im Juni war eine Gruppe aus unserer französischen Partnerstadt Arbois zu Gast, und im August und September beteiligten sie sich am Kinderferienprogramm. Im August stand auch das Jubiläum „175. Geburtstag von Heinrich Hansjakob“ in Haslach an, und im September waren der „Tag des offenen Denkmals“ und der „Tag des Geotops“. Am 3. Oktober gingen die Dorfer Erzbrüder auf Exkursion - das Salzbergwerk in Bad Friedrichshall war das Ziel. Den Jahresabschluss bildeten die Barbaramesse in der Dorfkirche und das Essen im Schwarzwälder Hof. Der Vorsitzende, Rolf Holderer ließ das Jahr noch einmal Revue passieren, und Heinz Kraft ging mit einer kleinen Dia-Show auf Ereignisse des Jahres ein.



Barbarafeier in der Dorfkirche

Freiwillige Feuerwehr

Die Zahl der Einsätze, zu denen die 56 Aktiven der Freiwilligen Feuerwehr alarmiert werden, steigt von Jahr zu Jahr: 2012 waren es insgesamt 65 (im Vorjahr 58), 26 Mal waren die Wehrmänner dabei im überörtlichen Einsatz, und zu Umwelteinsätzen (Öl- und Gefahrgutunfälle) mussten sie 15 Mal ausrücken. Problematisch sind die Notrufe zur Tageszeit, denn viele Aktive arbeiten auswärts oder sind nicht abkömmlich. Eine zusätzliche zeitliche Belastung ist die Atemschutzstrecke, die stark frequentiert wird. Über 500 Feuerwehrmitglieder aus 22 Nachbarwehren ließen sich bei 37 Übungen schulen.

Die Hauptversammlung im November gab dann den würdigen Rahmen, verdiente Wehrmänner zu ehren: Seit 25 Jahren führt Claus Volk die Kameradschaftskasse, und für 40 Jahre aktiven Feuerwehrdienst erhielten Ludwig Breig und Ernst Ramsteiner das Feuerwehrehrenzeichen in Gold. Alfred Blattmann und Robert Harter, der Leiter der Alterswehr, sind seit 50 und Heinrich Ecker gar seit 70 Jahren Mitglied. Außerdem wurden sechs Aktive zu Feuerwehrmännern, drei zu Oberfeuerwehrmännern befördert und der Feuerwehrausschuss neu gewählt.



Der neu gewählte Feuerwehrausschuss (von links) Sebastian Holloway, Hubert Decker, Patrick Krämer, Simon Brandl, Georg Kern, Stefan Armbruster, Arne Schmidbauer, Robert Harter, Christian Armbruster, Claus Volk und Paul-Uwe Schmidler

Historischer Verein Hausach

Der Historische Verein Hausach, mit Hubert Maier-Knapp an der Spitze und seinen 140 Mitgliedern, hat wie so viele Vereine das Problem, Nachwuchs zu finden. Deshalb wollen die Verantwortlichen das Augenmerk in Zukunft verstärkt auf die Gewinnung jüngerer Mitglieder legen - ein Unterfangen, das sicherlich nicht einfach wird.

Mit den Aktivitäten des vergangenen Jahres ist der Historische Verein aber auf dem richtigen Weg. Es begann mit der Neujahrsserenade, die den italienischen Mitbürgern gewidmet war und sehr viele Besucher anzog. Auch der Historientag zu Ehren von Johann Jakob Christoffel von Grimmelshausen, dem Autor des „Simplicissimus“, fand viele Interessenten. Dann folgte das Johannisfeuer zur Sonnenwende auf der Burg, der Besuch der Ausstellung „900 Jahre Baden“ in Karlsruhe und die heimathistorische Fahrt, zusammen mit dem Schwarzwaldverein, nach Rottenburg.



Der Vorsitzende des Historischen Vereins Hausach, Hubert Maier-Knapp (rechts) und Michael Kolinski

Mit Michael Kolinski konnte außerdem ein junges und aktives Mitglied gewonnen werden, dessen Artikel „Unbekannte Burgen in Mühlenbach“ in das Jahrbuch „Die Ortenau“ aufgenommen wurde und der sich auch um die Online-Chronik kümmert.

Katholische Landjugend Einbach

Bei der Hauptversammlung der Landjugend gab es im Vorstand einige Wechsel. Neuer Vorsitzender wurde Jonas Vetterer, der das Amt von Jürgen Buchholz übernahm. Als Stellvertretende Vorsitzende fungieren Susanne Schmid und Mathias Kern, und zu neuen Beisitzern wurden Helena Dieterle und Philipp Eble gewählt.

Theaterspielen hat im Einbach Tradition. Bevor es die Landjugend gab, spielten schon Jugendliche auf dem Käppele zur Unterhaltung der Gäste. Nach der Gründung im Jahre 1958 führte die Landjugend diese Tradition dann im „Hirschaal“ in Hausach fort. Die Theaterabende gehören nun seit über 50 Jahren zum Programm der Jugendorganisation. Zwei Aufführungen der Komödie „Eine hüllenlose Scheineheprüfung“ in der Stadthalle waren restlos ausverkauft, und das Publikum war von den Leistungen der Laienschauspieler begeistert. Einen Wertmutstropfen gab es aber, denn an diesem Wochenende verstarb in Heidelberg mit Kaplan Theodor Seeger einer der Gründerväter der Einbacher Landjugend.



Weitere Aktivitäten waren das Kinzigrafting - hier gewannen die Einbacher Mädels, die zum ersten Mal am Start waren - das Turnier mit Fußball und „Wikingerschach“ und die Lehrfahrt an die Nordsee.

Kleintierzuchtverein C 71 Hausach e.V.

Das Jahr 2012 war bei den Kleintierzüchtern von sehr angenehmen und einem sehr traurigen Ereignis geprägt.

Mit der Erweiterung des Vereinshauses konnte ein neues und außerordentlich erfreuliches Kapitel in der erfolgreichen Vereinsgeschichte hinzugefügt werden. Die Erweiterung des Aufenthaltsraums auf ca. 30 Sitzplätze und der Einbau einer Toilette eröffnen dem Verein nun vielfältige Möglichkeiten für Aktivitäten. Durch die Mitarbeit von Rudi Krämer, der sich als Baumeister stark engagierte, der Hilfe der Vereinsmitglieder und der Unterstützung von Firmen durch Spenden ist es gelungen, mit dem angepeilten Finanzrahmen ein Schmuckstück zu schaffen.

Bei Ausstellungen, auch auf überregionaler Ebene, konnten hervorragende Erfolge erzielt werden. Herausragend sind der Badische Meistertitel, den Vorsitzender Klaus Blum bei der Landeskaninchenschau in Offenburg erringen konnte, und die drei Badischen Jugendmeistertitel für Denise Decker und Katharina Blum.

Tief betroffen und schockiert waren die Mitglieder, als sie von Albert Rohrer, dem Stellvertretenden Vorsitzenden, der im Alter von nicht einmal 60 Jahren verstarb, Abschied nehmen mussten. Er war jahrelang im Kleintierzuchtverein aktiv, und Klaus Blum bezeichnete ihn in seinem Jahresbericht als „einen Motor des Vereinslebens“.



Fleißige Handwerker (Mitglieder des Vereins) beim Anbau am Vereinshaus

Liederkranz

Gesangvereine haben in heutiger Zeit nicht nur Probleme damit, aktive Sängerinnen und Sänger zu finden, es wird auch zusehends schwieriger, Vorstandspeditionen zu besetzen. Auch unser „Gemischter Chor Liederkranz“ hatte dieses Problem - sogar die Auflösung drohte. Nach mehreren Anläufen erklärte sich Hans Hörtz, der seit 18 Jahren Stellvertretender Vorsitzender ist, bereit, für zwei Jahre den Vorsitz zu übernehmen.



Die Vorstandschaft des „Liederkranz“

Seine Stellvertreterin wurde Helga Pels-Leuseden, ebenfalls schon viele Jahre im Liederkranz und im Vorstand engagiert. Beide betonten aber, dass dies nur eine Übergangslösung sei, und dass sie bei den in zwei Jahren anstehenden Wahlen nicht mehr kandidieren werden. So bleibt den Verantwortlichen nun etwas Zeit, geeignete Kandidaten für die Vereinsführung zu finden.

Narrenzunft

Ein Höhepunkt in der Husacher Fasent ist der Burgfrauenkaffee, der im letzten Jahr zum 50. Mal stattfand und entsprechend gefeiert wurde. Die Burgfrauen selbst gibt es seit 1950, entstanden aus dem Fasentsspiel „Burgeist Husele“. Der erste Burgfrauenkaffee, zu dem Hausacher Senioren ab 70 Jahren eingeladen sind, wurde dann 1962 erstmals im „Hirschsaal“ abgehalten.

Narrevater Bernd Rößler und Vize José F. A. Oliver lobten die rührige Gruppe um Obfrau Bärbel Maier mit den Worten: „Die Narretei, sie wäre ärmer“ und zollten den Burgfrauen „Respekt und Ehr“, und Bürgermeister Manfred Wöhrle bedankte sich mit dem Kompliment „Der Burgfrauenkaffee ist wie ein schöner Traum“.

Der Umzug am Fasentssunddig ist einer der größten im Kinzigtal. Dieses Jahr stand er unter dem Motto - „Europa - Himmel, Arsch und Zwirn, d’Husacher hen nur d’Fasent im Hirn“! Was hier wieder aufgeboten wurde, war schon enorm: fantasievolle Motivwagen und Fußgruppen, benachbarte Zünfte und Musikkapellen.

Zwei personelle Veränderungen gab es in der letzten Fasentssaison: Neuer Präfekt bei der Narrenpolizei wurde Antonio „Dono“ Clavio Keller, und mit ihm veränderten sich die Gesichter seiner Polizisten. Denn wie in früherer Zeit trugen sie wieder die selbst geschnitzten Nasen und riesige Schnauzbärte. Acht Jahre war Michael „Mäx“ Armbruster der Obmann der Schnurranten. Diesen Posten übernahm Andreas Schneider, der von Kind an mit der Husacher Fasent verbunden ist; er stammt nämlich aus dem „Vetter-Beck-Clan“, der alten Fasentfamilie.

Die Ausstellung im Zunftarchiv über das „Husacher Hansele“, die bis Anfang September gezeigt wurde, hatte eine hervorragende Resonanz. Sie wurde von über 800



Interessierte Besucher bei der Ausstellung im Zunftarchiv

Personen besucht. Die Verantwortlichen der Narrenzunft hoffen, dass die Nachfolgerin, „E Spättle isch e Spättle“, die jeweils am ersten Sonntag im Monat besucht werden kann, genauso angenommen wird.

Naturfreunde, Ortsgruppe Hausach e.V.

Seit 60 Jahren gibt es die Ortsgruppe Hausach der Naturfreunde, die derzeit von 40 Aktiven und 80 Fördermitgliedern gebildet wird. Am 9. Januar 1952 war die Gründungsversammlung im Gasthaus Schlossberg, Gründungsmitglieder waren Karl Uhl, Otto Kamm, Johannes Schweitzer, Otto Stötzel, Otto und Gertrud Kittler, Bernhard Limberger, Alfred Wöhrle, Alfred Begatite, Willi Nickstatt, Rudi Hertel, Ernst Lehmann, Arthur Wöfle, Adelbert Winterer, Helmut Stötzel, Eugen Jehle und Josef Becherer. Im Gründungsjahr sind außerdem Josef Schmidbauer, Fritz Schätzle, Dr. Ulrich Hellfritz, Richard Stehle, Anni Schweitzer, Wilhelm Gaulgan, Albert Laun und Toni Schrempp beigetreten. Vorsitzende seit der Gründung waren Karl Uhl (1952-54), Otto Kamm (1954-74), Otto Stötzel (1974-80), Klaus-Jürgen Loose (1980-88), Toni Schrempp (1988-90) und Erwin Fehrenbacher (1990-heute).

Die Hauptaufgabe der Naturfreunde Hausach ist die Bewirtung des Wanderheims „Laßgrund“ - im vergangenen Jahr allerdings mit Hindernissen verbunden: zum einen durch die Sperrung der Einbacher Straße aufgrund der Baumaßnahmen ab dem Schillingerhof, zum andern durch „lieben“ Besuch. Sage und schreibe dreimal wurde eingebrochen! Den Schaden bezifferte Vorsitzender Erwin Fehrenbacher mit rund 8.000 Euro. Zusammen mit dem Verlust durch die Straßensperrung kam so ein fünfstelliger Betrag zusammen. Dieses Minus konnte auch nicht durch das erfolgreiche „Hütten-gaudi-Wochenende“ im Oktober aufgefangen werden. Viele Stammgäste, aber auch sehr viele Neue ließen sich die bayerischen Spezialitäten und das Fassbier schmecken und von der fetzigen Musik unterhalten.



Zum Jahresabschluss gab es dann wieder die Fackelwanderung vom Hermeshof zum Laßgrund. Dort wurden die rund 30 Wanderer bestens bewirtet und wieder von Elfriede und Herbert mit ihren „Quetschen“ bis in die Nacht hinein bei Stimmung gehalten. Der Sprecher der Hausacher Vereine, Stefan Armbruster, nahm die Gelegenheit wahr, um an Erwin Fehrenbacher ein Geschenk zum 60-jährigen Jubiläum der Naturfreunde zu überreichen.

„Wer arbeitet, soll auch ausspannen“ - deshalb luden die Naturfreunde ihre Mitglieder zu einer Tour auf die Insel Elba ein. Die 50 Teilnehmer waren vom Programm, das eine Inselrundfahrt, eine Bergwerksbesichtigung, eine Weinprobe und einen Bootsausflug enthielt, begeistert. Es kam schon ein bisschen Wehmut auf, als die Hausacher am vierten Tag wieder ihre Koffer packen mussten, aber alle waren sich einig, dass die schönen Tage und die Erinnerungen im Gedächtnis bleiben werden.

Obst- und Gartenbauverein

Am 17. September 1912 wurde der Obst- und Gartenbauverein Hausach gegründet. Dies war für den derzeitigen Vorstand ein willkommener Anlass, im Jubiläumsjahr einige besondere Veranstaltungen anzubieten.



Im Frühjahr unternahmen die Vereinsmitglieder mit dem „Rebenbummler“ eine Fahrt an den Kaiserstuhl und eine Schifffahrt auf dem Rhein. Ende September waren sie auf dem Hausacher Wochenmarkt mit einer Pflanzentauschbörse vertreten, und Anfang Oktober statteten die Mitglieder dem Südwestrundfunk in Baden-Baden einen Besuch ab.

Höhepunkt im Vereinsjahr war aber die offizielle Feier zum 100-jährigen Bestehen im Feuerwehrgerätehaus am 06. Oktober.

Die Stellvertretende Vorsitzende Anita Stehle gab dabei einen Rückblick auf die erfolgreiche Arbeit des Vereins. Sie erwähnte den Wandel vom Obstbau zur Selbstversorgung mit Gemüse in den schlechten Zeiten nach den Kriegen, die positiven Auswirkungen durch das Anlegen der 15 Ar großen Anlage beim Schwimmbad und das Engagement der Mitglieder im Dienste der Allgemeinheit. Die besonderen Aktivitäten zur Verschönerung des Stadtbilds wurden von Bürgermeister Manfred Wöhrle lobend hervorgehoben. So pflegt der Obst- und Gartenbauverein, an der Spitze Konrad Willmann, den Kreisverkehr in Hausach-West kreativ und jeweils der Jahreszeit entsprechend. Als Anerkennung überreichte er dem Vorsitzenden Walter Feißt die obligatorische Jubiläumsspende der Stadt an die Vereine.

Diesem blieb es dann vorbehalten, verdiente Mitglieder zu ehren: Für 50 Jahre wurden Martha Breithaupt, Leo Langanki, Erhard Leib, Helmut Selter und Martha Spinner ausgezeichnet.

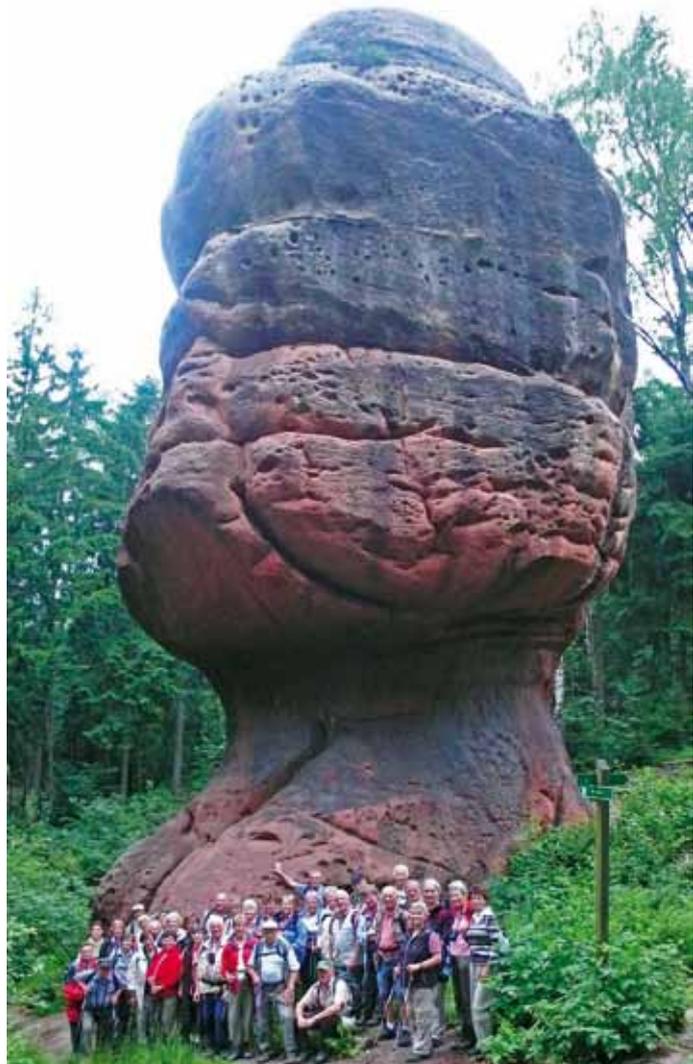


Die Geehrten (von links:) Anita Stehle, Helmut Selter, Erhard Leib, Martha Breithaupt, Hildegard Spinner, Leo Langanki und der Vorsitzende Walter Feißt

Schwarzwaldverein Hausach

An 30 Wandertagen waren wir unter anderem in heimischen Gefilden, im Elsass, auf der Schwäbischen Alb und im Weinland, z. B. bei Baden-Baden, unterwegs. Am Anfang des Jahres wird eine „Badetour“ immer in einer anderen Therme unternommen. Der Maihock auf der Aloisius-Hütte war wieder sehr gut besucht. An unserem jährlichen Kultursonntag führte uns unser Heimatpfleger und 1. Vorsitzender Klaus Lehmann in diesem Jahr ins schöne Rottenburg und seine Umgebung. Einmal im Jahr plant der Verein eine Mehrtagestour. Dieses Jahr führten uns Gudrun und Andreas Hoda für fünf Tage in das Zittauer Gebirge im Dreiländer-Eck Deutschland-Polen-Tschechien. Für die meisten Teilnehmer ein völlig unbekanntes, neues Wandergebiet, mit eindrucksvollen Umgebende-Häusern und bizarren Sandstein-Felsgebilden. Hierbei wurde auch ein Tagesausflug nach Prag mit eingebunden. Unsere jährliche Radtour war in diesem Jahr, unter Führung von Otto Bonath, die Umrundung des Kaiserstuhls. Für die Kinder waren die alten Brauchtümer, den Osterhasen zu suchen, und das Rübengeisterschnitzen wieder gut angenommene Programmpunkte. Die beiden Jahresrückblicke mit Bildern unserer durchgeführten Wanderungen und Aktivitäten waren gut besucht. Der monatliche Wanderstammtisch und auch unser in den Wintermonaten stattfindendes Volks- und Wanderliedersingen mit Begleitung von Ottos Quetsche erfreuten sich reger Beteiligung. Bei der Generalversammlung im März wurden Gisela Breithaupt für 40 Jahre und Robert Götze für 50 Jahre Treue zum Verein geehrt. Unser verdientes Mitglied Alois Ramsteiner wurde einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Der Vorstand wurde durch Melitta Kamm als 2. Vorsitzende wieder komplett. Weiter wurde in der Versammlung für eine Senioren-Wanderguppe für kurze Wochentagswanderungen abgestimmt. Seit Oktober 2011 hat die Ortsgruppe Hausach auch eine eigene Homepage. Hier können unter www.schwarzwaldverein-hausach.de alle Aktivitäten des Vereins verfolgt werden.

Andreas Hoda



Die Wandergruppe vor dem einzigartigen Kelchstein bei Oybin/Zittau

Skiclub Hausach

Der Skiclub Hausach ist ein echter Vorzeigeverein mit Erfolgen in allen Bereichen. Die Förderung des Nachwuchses wird groß geschrieben, denn knapp 30 Trainer sind im Einsatz und bilden jährlich über 100 Kursteilnehmer aus.

Bei den **Bezirksmeisterschaften** gewann Tobias Matt sowohl im Slalom als auch im Riesenslalom. Aber auch die Schüler und Jugendlichen schafften bei diesen Wettbewerben hervorragende Platzierungen. Julia Haas belegte in der Jugendklasse im Riesenslalom den dritten Platz und einige aus dem Nachwuchsbereich verfehlten nur knapp einen Podestplatz.

Die Leistungen der Mountainbiker spiegeln sich jedes Jahr bei der Sportlerehrung wider. Spitzenplätze bei den Baden-Württembergischen Meisterschaften und Top-Ten-Platzierungen bei den Deutschen Meisterschaften sind an der Tagesordnung.

Beim **Schwarzwälder Tälercup** wurde Lukas Wälde Erster, Felix Klausmann und Clarissa Mai Zweite in der Jugend-Lizenzklasse. In der Hobbyklasse siegte Matthias Pfundstein vor Fritz Haas, in der Fun-Klasse gewann Dominik Bloesch, und in der Lizenz-Klasse wurde Markus Siebert Vizemeister.

Im Gesamtklassement der **Bundesliganachwuchssichtung** kam Clarissa Mai auf den hervorragenden 10. Platz und Lukas Wälde und Felix Klausmann erreichten unter über 100 Teilnehmern die Ränge 14 und 15.

In der **Bundesliga-Master-Serie** kamen Simon Schmider und Marco Vollmer in ihren Klassen jeweils auf den 5. Platz.

Einen tollen Erfolg schaffte das Dreier-Team Clarissa Mai, Felix Klausmann und Lukas Wälde bei der **Jugend-Europameisterschaft** in Graz/Österreich: Unter über 100 National- und Regionalmannschaften und Clubteams aus 21 Nationen erreichten sie den dritten Platz.



Dass die Hausacher nicht nur sportlich „gut drauf“ sondern auch hervorragende Organisatoren sind, bewiesen sie Mitte April bei einer Veranstaltung mit Mountainbikern aus ganz Deutschland.

Die Bundesverbandsspitze war voll des Lobes, und als Lohn dürfen sie 2014 die Deutschen Meisterschaften im Schüler- und Jugendbereich ausrichten.

Sportverein

Die Saison 2011/2012 endete für die erste Mannschaft des SV Hausach glücklich, denn am letzten Spieltag schaffte sie in Gaggenau mit dem 2:1 Sieg den Klassenerhalt in der Landesliga. Bei der anschließenden „Nichtabstiegsfeier“ wurden Trainer Ottmar Bürgelin, Spielausschussvorsitzender Bernhard „Bubi“ Heizmann und der Betreuer der Zweiten Mannschaft, Jürgen Decker, verabschiedet. Da einige Leistungsträger die Mannschaft verließen, lautete die Devise des neuen Trainergespanns Jochen Beck / Kevin Bürgelin für die neue Saison: Klassenerhalt! Es lief dann doch besser, als selbst die kühnsten Optimisten angenommen haben, denn an 3 Spieltagen war man Tabellenführer und überwinterte zum Ende der Hinrunde auf dem 6. Platz.

Die zweite Mannschaft spielt in der laufenden Saison weiterhin in der Kreisliga. Da sie zur Halbzeit aber an der Tabellenspitze stand, hoffen die Verantwortlichen und die Spieler, dass es mit dem Aufstieg klappt.

Die Jugendmannschaften, die teilweise in der Landesliga spielen und weiterhin Spielgemeinschaften mit Fischerbach und Haslach bilden, stehen in ihren Klassen überwiegend im Mittelfeld.

Bei der Jahreshauptversammlung gab es dann gravierende Veränderungen in der Vorstandschaft. Neuer „Vereinschef“ wurde der bisherige Stellvertreter Bernd Waidele, der das Amt von Paul Armbruster übernahm. Neuer erster Stellvertreter wurde Dieter Schneider, zweite Stellvertreterin bleibt Heike Fehrenbacher. An die Stelle von Bernhard Heizmann als Spielausschussvorsitzender rückte Uli Mosmann, Vereinskassierer bleibt weiterhin Florian Fuchs und Schriftführer Christoph Zeller. Als Beisitzer wurden Peter Baumann, Thomas Hartwein, Ottokar Leibing und Jürgen Mantel gewählt, und zum Kassenprüfer wurde Jochen Bothe bestimmt.



Das neue Vorstandsteam des SV Hausach (von links:) Florian Fuchs, Uli Mosmann, Christoph Zeller, Jürgen Mantel, Peter Baumann, Thomas Hartwein, Heike Fehrenbacher, Dieter Schneider, Bernd Waidele und Ottokar Leibing

Bernd Waidele würdigte die Verdienste seines Vorgängers Paul Armbruster und ernannte ihn unter großem Beifall zum Ehrenvorsitzenden. Der „Käppele-Paul“ begann in den 1960er-Jahren beim SV als Spieler und übernahm 2002 die Vereinsführung. In seine Amtszeit fielen der Bau des Kunstrasenplatzes, der Sprinkleranlage, aber auch das 75-jährige Jubiläum.

Bernhard „Bubi“ Heizmann kam als 18-jähriger vom FC Wolfach und absolvierte trotz einiger schwerer Verletzungen über 400 Spiele für den SVH. Schon während seiner aktiven Zeit war er als Jugendtrainer und Betreuer tätig, und ab 1992 war er Mitglied des Vorstands, zuerst als Beisitzer, ab 1994 als Spielausschuss-Vorsitzender. Für seine außerordentlichen Verdienste ernannte ihn Bernd Waidele zum Ehrenmitglied des SV Hausach.



Der neue Erste Vorsitzende, Bernd Waidele (links), Ehreuvorsitzender Paul Armbruster und Ehrenmitglied Bernhard „Bubi“ Heizmann

Stadtkapelle

Nachdem das Jahreskonzert der Stadtkapelle im vergangenen Jahr mit dem Motto „Hausach sucht den Superstar“ zu einem vollen Erfolg wurde, boten Dirigent Raphael Janz und seine Musiker am 31. März ein neues Highlight. Thema des unterhaltsamen Abends: „Musik und Tanz“. Beteiligt waren neben der Stadtkapelle die Jugendkapelle Hausach/Fischerbach, das Tanz-Studio von Bärbel Agoston, die Trachten- und Volkstanzgruppe Hausach-Einbach und die Basler Künstlerin Sammy Lee.

Zuerst trat das 60-köpfige Jugendorchester auf, und der Nachwuchs mit 18 Neulingen begeisterte das Publikum mit modernen Rhythmen, aber auch mit der „Annen-Polka“ von Johann Strauß (Sohn), tänzerisch begleitet vom Kinderballett unter der Leitung von Jolanda Tomö.

Die Stadtkapelle bot anschließend ein abwechslungsreiches Programm, in dem sämtliche Stilrichtungen vertreten waren: Klassische Musik, wie der „Ungarische Tanz Nr. 5“ von Johannes Brahms; volkstümlich wurde es mit der „Winterholzpolka“. Hierzu tanzte die Volkstanzgruppe Hausach-Einbach. Der neuzeitliche Teil wurde mit „Dances Of Innocence“ eröffnet. Mit Van Morrisons „Moon Dance“ wurde dem Publikum nicht nur ein Ohrenschaus geboten, denn die Schweizer Tänzerin Sammy Lee präsentierte mit ihrer Poledance-Einlage auch etwas für das Auge. Das Finale bestritten dann die Musiker und die Jazztanzgruppe von Bärbel Agoston mit dem Caro-Emerald-Song „A Night Like This“.

Das Jahreskonzert bot den würdigen Rahmen für die Ehrung langjähriger Aktiver: Der Präsident des Blasmusikverbandes Kinzigtal, Fischerbachs Bürgermeister Armin Schwarz, und Bürgermeister Manfred Wöhrle konnten Posaunist Rudi Krämer und Bassist Martin Rauber für 40 Jahre auszeichnen. Sie erhielten die Goldene Ehrennadel und wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Gar 60 Jahre ist der Hornist Klaus Sum aktiv (13 Jahre in Haslach und 47 Jahre in Hausach). Er wurde mit der höchsten Ehrung der Bundesvereinigung Deutscher Blasmusikverbände, der Ehrennadel in Gold mit Diamant, ausgezeichnet.

Bei der gut besuchten Hauptversammlung gab es einige Veränderungen im Vorstand. Einstimmig gewählt wurden der Geschäftsführende Vorsitzende Michael Benz und Kassier Martin Schmider. Die langjährige Schriftführerin Elke Klingmann schied auf eigenen Wunsch aus, ihr Nachfolger wurde Harald Eisenmann. Zum Jugendleiter wurde Michael Lauble bestimmt, Beisitzer wurden Reinhard Meyer und Michael Joos. Mit der Silbernen Ehrennadel wurden Michael Benz, Elke Klingmann und Ellen Schweitzer ausgezeichnet.



Trachten- und Volkstanzgruppe

Die Trachten- und Volkstanzgruppe Hausach-Einbach feierte das 40-jährige Bestehen. Seit der Gründung sind die Mitglieder im öffentlichen Leben aktiv, pflegen in ihren schmucken Trachten das Tanzgut und alte Bräuche. Dank hervorragender Jugendarbeit engagieren sich auch viele Kinder und Jugendliche im Verein.

Das Jubiläum wurde dann in zwei Etappen gefeiert. Zuerst in Dirndl und Krachledernen mit der Partyband „Allgäu-Power“. In der ausverkauften Stadthalle stand das Publikum schon beim ersten Lied auf den Bänken, und 18 Bedienungen sorgten dafür, dass bei den Kommandos „Die Krüge hoch!“ und „Ein Prosit der Gemütlichkeit!“ niemand verdursten musste. Die Musiker führten die Fans kreuz und quer durch die Welt, von Europa nach Amerika, zurück nach England und über Asien wieder zurück in heimische Gefilde.



Die Partyband „Allgäu-Power“ sorgte in der Stadthalle für Stimmung

Im Rahmen des traditionellen Erntedankfests folgte Teil zwei des Jubiläums. Beim Erntedankgottesdienst zogen die Trachtenträgerinnen und -träger mit der Erntekrone in die Kirche ein, und zusammen mit fünf Paaren aus Schenkenzell führten sie das „Deutsche Menuett“ auf. Weltlich ging es in der Stadthalle weiter mit einem bunten Unterhaltungsprogramm aller Einbacher Tanzgruppen und den Akteuren des Heimatvereins Hof bei Salzburg. Bürgermeister Manfred Wöhrle und Vereinssprecher Stefan Armbruster dankten den Verantwortlichen und den Mitgliedern der Trachten- und Volkstanzgruppe für das Engagement und den Einsatz für die Allgemeinheit und überreichten Geschenke, und der Vorsitzende Benno Kohmann würdigte die Gründerin der Jugendgruppe, Claudia Ramsteiner, und die Gründungsmitglieder Maria Stulz und Anna Vetterer.

Turnverein

Mit über 1.000 Mitgliedern in den vier Abteilungen Leichtathletik, Schwimmen, Turnen und Volleyball sowie einer Frauen- und Männerriege ist der TV der größte Verein Hausachs. 510 Aktive, darunter 240 Jugendliche, stellen die Turner; in der Schwimmabteilung sind 50 Mitglieder, und dieselbe Anzahl bei den Leichtathleten. Bei den Volleyballern sind 35 Aktive in drei Erwachsenen- und drei Jugendmannschaften engagiert; nur der männliche Nachwuchs bereitet Sorge, denn es wird immer schwieriger, Mannschaften zu bilden.

Dass sich die Mitglieder im TV wohl und zu Hause fühlen, wurde bei der Hauptversammlung deutlich. Der Vorsitzende Bertil Kluthe konnte 21 von ihnen für 25 Jahre Vereinszugehörigkeit auszeichnen, bereits 40 Jahre dabei sind Manuela Vetterer und Wolfgang Zink, und die 50 Jahre voll haben Edgar Baumann, Josef Becherer, Kurt Braumann, Irma Fuggis, Manfred Huber, Eva Kienzler, Karl Nock, Gerda Segiet, Edgar und Alfons Streit.

Dann gab es noch einen Anlass zum Feiern: Das „50-jährige“ der Leichtathletik-Abteilung. Zwei Jahre nach Gründung der Volleyball-Abteilung war es erneut Rudi Sälzer, der den Hausachern die Leichtathletik schmackhaft machte. Unter Günter Sonntag und mit dem neuen Stadion entwickelte sich schnell eine schlagkräftige Truppe, aus der Johannes Weichenrieder und Reinhard Welle mit Spitzenleistungen herausragten. In den 1970er und 80er Jahren waren es Gertrud und Lothar Mitschele, und seit 2001 sind es Hilda Spinner und Hans-Martin Klumpp, die verantwortlich zeichnen.

Zu einem gemütlich Hock lud der Verein im Sommer seine Mitglieder ein, und viele „Ehemalige“ nahmen daran teil. Bertil Kluthe dankte Hilda Spinner und Hans Martin Klumpp für ihre Arbeit, aber auch den vielen Helferinnen und Helfern, die dazu beigetragen haben, dass die Leichtathletik bei der Jugend wieder mehr Anklang findet.



Der Vorsitzende des TV Hausach, Bertil Kluthe (rechts), bedankte sich beim Leiter der Leichtathletik-Abteilung, Hans-Martin Klumpp und der Jugendtrainerin Hilda Spinner

Kultur

Literatursommer Baden-Württemberg

Der Auftakt zum sechsten Literatursommer, ausgerichtet von der Baden-Württemberg-Stiftung, fand am 3. Mai in Hausach statt. Bereits am Nachmittag gab es im Rahmen des „Kinder- und Jugendliteratursommers“ Lesungen mit den Kinderbuchautoren Thomas J. Hauck und Karin Gündisch, die sehr gut besucht waren.

Bei der Eröffnungsfeier am Abend in der Stadthalle bezeichnete Landtagspräsident Guido Wolf den Literatursommer 2012 als „konkretes, nachhaltiges Stück Kultur-optimismus“, und Bürgermeister Manfred Wöhrle sah in der Veranstaltung „eine großartige Bestätigung der Bemühungen Hausachs, der Literatur im ländlichen Raum die verdiente Unterstützung zu geben“. Auf dem Programm standen dann ein interaktiver Vortrag „kinderleicht & lesejung“ von und mit José F.A. Oliver und Schülern der Graf-Heinrich-Schule und des Robert-Gerwig-Gymnasiums, ein Auftritt des Stuttgarters Timo Brunke mit dem Thema Kinder- und Jugendliteratur und musikalische Beiträge des Ralph-Baumann-Trios und eines Schülerchors.

Anlässlich des Landesjubiläums gab es dann unter dem Motto „60 Jahre Literatur in und aus Baden-Württemberg“ bis Oktober im ganzen Land mehr als dreihundert Veranstaltungen.

LeseLenz

Heute berichten wir nicht über den LeseLenz 2012, sondern veröffentlichen stattdessen einen Artikel von Dirk Schümer im Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen. Wenn eine so renommierte Zeitung wie die FAZ so positiv über diese Veranstaltung berichtet, dann wird erst deutlich, welchen Stellenwert der LeseLenz hat!

Dichterdichte

von Dirk Schümer

Afrikanische Lyriker, niederländische Romanciers, internationale Stars: Ausgerechnet im winzigen Hausach im Schwarzwald kuratiert José F.A. Oliver erfolgreich das Literaturfest „LeseLenz“.

An normalen Tagen ist die Schwarzwald-Modellbahn die große Sehenswürdigkeit von Hausach. Im Winzmaßstab ziehen in einer Halle gegenüber vom echten Bahnhof die Züge über Hügel und Viadukte, durch Tunnel und Wälder ihre computerisierte Bahn. Dann gibt es in Hausach noch gut fünftausend Einwohner und die traditionelle Schwarzwaldsommerfrische, der Holländer und Belgier inzwischen treuer die Treue halten als die mallorcaverrückten Deutschen.

Doch was sind in Hausach schon normale Tage, wenn Gedichte der Weltliteratur die Straßenlaternen entlang der Hauptstraße beflaggen, wenn im Rathaus Lesungen massenhaft Publikum anziehen, wenn Stadthalle und Jugendzentrum zum Schauplatz von Alternativrock, Liedermacherei und Poetry Slam werden, wenn afrikanische Lyriker mit niederländischen Romanciers über die Zukunft der EU ins Gespräch kommen und Schwergewichte der deutschen Literatur wie Ilija Trojanow oder Feridun Zaimoglu nurmehr einen maßgeblichen Fahrplan kennen, nämlich den mit der schnellsten Verbindung nach Hausach im Kinzigtal. Denn in dieser anomalsten Woche des Jahres mitten im Juli bricht im kleinen Hausach der „LeseLenz“ an, ein in den Sommer gerutschtes Frühlingserwachen der Literatur, das den fröstelnden Schwarzwäldern wenigstens auf dem Papier Wärme verheißt.

Seit fünfzehn Jahren stampft der Hausacher Dichter José F.A. Oliver eines der spannendsten deutschen Literaturfestivals aus dem kargen Mittelgebirgsboden, organisiert Dichter-Stipendien und schafft es als akkurater Fahrdienstleiter, mit seinen schreibenden Gästen im Heimatkleinstädtchen die höchste Dichterdichte Mitteleuropas herzustellen. Während Olivers Vater einst als spanischer Zuwanderer in der Hosenträger- oder Strohhutfabrik sein Geld verdiente, belebt der Sohn nun die örtliche Gärtnerei oder eine „Erzählhütte“ mit immateriellen Lesewerten. Und wer meint, die Dichter würden im winzigen Hausach keine Resonanz finden, der begreift das Schwarzwald-Echo vor lauter Nadelbäumen nicht: Gerade hier strömen regelmäßig gut zweihundert Interessierte zur Literatur, überfüllen die kleinen Säle und kaufen die Büchertische leer. In Metropolen und bei Buchmessen gehen zuweilen selbst internationale Stars wie der Niederländer Arnon Grunberg oder Friedrich Christian Delius im dichten Intercitybetrieb unter.

Im sonst so stillen Hausach keineswegs. Hier wo Bahn und Literatur gleichermaßen Modellcharakter haben, gehören Schriftsteller noch selbstverständlich zum öffentlichen Nah- und Fernverkehr.



Wir danken der FAZ für die Genehmigung, diesen Artikel in unserem Heimatbrief zu veröffentlichen!

Copyright: Frankfurter Allgemeine, Feuilleton, „Dichterdichte“, 17.07.2012, Dirk Schümer. © Alle Rechte vorbehalten. Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt. Zur Verfügung gestellt vom Frankfurter Allgemeine Archiv.

Huse jazzt

Die zehnte Auflage von „Huse jazzt“, erneut von der „Gruppe KulTour“ organisiert, hielt wieder das, was sie im Vorfeld versprach! Denn die Bands, hauptsächlich aus dem süddeutschen Raum, aber auch aus den Niederlanden und der Slowakei,



sorgten beim Publikum bis tief in die Nacht für gute Laune. Fans aus dem gesamten Kinzigtal und darüber hinaus bevölkerten die elf Lokale und erfreuten sich an den verschiedensten Stilrichtungen. Herausragend war die „Jan Jankeje Mobil Jazz Band“, die in der überfüllten Burgschänke auftrat. Der slowakische Bassist Jan Jankeje ist einer der wenigen europäischen Musiker, der mit der Ehrenbürgerwürde von New Orleans ausgezeichnet wurde.

Mit seinen beiden Kollegen bot er Dixie und Swing vom Feinsten, und der Saxophonist und Sänger Frantisek Havlicek sorgte mit seiner Louis-Armstrong-Show für einen der Höhepunkte des Abends.

Die elf Bands boten über sieben Stunden lang Musik der Spitzenklasse, und die frühlingshaften Temperaturen sorgten für eine gelungene Festivalnacht.

Nachtcafé

Ein abwechslungsreiches Programm bot die Gruppe „KulTour“ über das gesamte Jahr. Es begann am Dreikönigstag mit dem Tanzcafé, das von über 100 Tänzerinnen und Tänzern besucht wurde und die zur Musik des „Papa-Klaus-Quartetts“ eine Kesse Sohle auf das Parkett legten. Die folgenden „Nachtcafé“-Veranstaltungen, traditionell am ersten Donnerstag im Monat, waren fast immer sehr gut besucht. Im Februar las Holger Hommel in der „Monika“ aus seinem Buch „Schwabenland - Wo einem der Marsch gekocht und nicht geblasen wird“, und im März stellte Hanspeter Oswald, in Hausach aufgewachsen, in der Mediathek sein neues Buch „Auf der Flucht vor dem Kaplan“ vor. Die April-Veranstaltung fand im Gasthaus „Blume“ statt, wo die junge Cellistin Theresa Kury, von ihrer Mutter am Piano begleitet, klassische Weisen vortrug. Dann ging es in die Natur: „Nachtcafé im Maiwald“ lautete das Motto an der Erzpoche, gestaltet von Forstbezirksleiterin Silke Lanninger und dem Gitarrenduo Lea Jäckle und Robin Götze.



Silke Lanninger

Eine besondere Lesung gab es im Juli: Die von Geburt an erblindete Steffi Lisker las im „Hechtsberg“ Geschichten vor. Bei der folgenden Veranstaltung auf dem Klosterplatz boten Guiseppa „Pippo“ Boscia, seine Schwester Guiseppina „Pina“ Binz und Reinhard Welle einen italienischen Abend, und im Oktober war Kurt Fischer in der „Burgschänke“ zu Gast. Der Hausacher wanderte 1957 nach Kanada aus, kehrte 1995 zurück und wohnt heute in Deidesheim in der Pfalz. In seinem Buch „Mein langer Weg zurück“ beschreibt er die 38 Jahre Auswandererleben. Im November gastierte das Tübinger Klezmer-Quartett „Jontef“ in der Dorfkirche, und den Abschluss bildete wie im Vorjahr die satirische Nikolausfeier „Stille Nacht allerseits“ in der „Lina“. Christa und Edel Müller, Claudia Ramsteiner und Klaus Mosmann betrachteten das Fest der Feste dabei von der ironischen Seite.

Musicafé

Auch das Programm des „Musicafés“, auf das wir auszugsweise eingehen, konnte sich sehen lassen! Zum Start im Januar spielte das „Thomas-Jehle-Quintett aus Karlsruhe. Thomas Jehle, ein ehemaliger Schüler des Robert-Gerwig-Gymnasiums und seine drei Kollegen unterhielten das Publikum bestens mit Jazz, Swing und Latin. Nach den vier Herren folgten im März neun Damen und ein Mann am Kontrabass: „Tonikum“ aus Lahr. Mit Ohrwürmern, Klassikern und Balladen, mal laut, mal leise, mal zum Totlachen und mal zum Nachdenken bescherten sie einen unterhaltsamen Abend. Mit Axel Moser besuchte ein weiterer „Ehemaliger“ das Robert-Gerwig-Gymnasium. Zusammen mit Lorenzo Petrocca, der als Fünfzehnjähriger nach Deutschland kam und als absoluter Toppgitarrist in Europa zählt, verzauberte er die Gäste im Musicafé. Den Abend im Oktober überschreiben wir mit: „Der Täter kehrt zum Tatort zurück!“ Bernhard Rohrer, fast 40 Jahre Lehrer am Robert-Gerwig-Gymnasium und 14 Jahre verantwortlich für das Musicafé las aus Bariccos Roman „Novecento - Die Legende vom Ozeanpianisten“. Begleitet wurde er von Manfred Brohammer, einem im Südwesten anerkannten Hotelpianisten. Zum Abschluss gab es den italienischen Abend mit dem „Lipari Acoustic Duo“. Mit Eigenkompositionen und Liedern von Eros Ramazzotti, Adriano Celentano und Zucchero entführten Mimmo di Lipari und Helmuth Lindler die Gäste in ein italienisches Ambiente.



Bernhard Rohrer und Manfred Brohammer (am Piano) boten ihrem Publikum einen eindrucksvollen Abend

Kirchenkonzerte

In den beiden Hausacher Mauritiuskirchen, Dorf- und Stadtkirche, fanden wieder eine Reihe interessanter Konzerte statt.

Am 18. November gab die **Stadtkapelle** in der **Stadtkirche** ein Konzert, das eine Woche später in unserer französischen Partnerstadt Arbois wiederholt wurde (einen Bericht über das Konzert finden Sie unter der Rubrik „Partnerschaft mit Arbois“).

Die weiteren Konzerte fanden in unserer **Dorfkirche** statt. Das altehrwürdige Gotteshaus gab einen würdigen Rahmen, als dort am 23. Juni Organist **Christian Bachelay** aus Arbois und Trompeter **Pierre Kumor** aus Besançon gastierten. Helmut Datz begrüßte die Gäste zweisprachig und stellte dann die beiden Musiker vor, die bereits 2006 in Hausach auftraten. Schwerpunkte des Programms waren Werke des Barock und zeitgenössische Musik. Die Zuhörer dankten am Ende des Konzerts den beiden Künstlern mit lang anhaltendem Beifall und wurden dafür mit zwei Zugaben belohnt.



Die beiden Solisten Christian Bacheley (links) und Pierre Kumor

Bereits zum zehnten Mal gestaltete **Roland Uhl** das Mauritiuskonzert im September; in diesem Jahr wie bei der Premiere 2003 mit **Daniel Roos** aus Freiburg. Mit Stücken, die Uhl in den vergangenen zehn Jahren aufgeführt hat, begeisterten die beiden mit ihrem Klavierspiel zu vier Händen das Publikum

Im November gab der **Kammerchor Kinzigtal** unter der Leitung von Helmut Franke, begleitet von einer Continuo-Gruppe ein Konzert, bei dem sie drei der sechs Bach-Motetten aufführten: „Lobet den Herren, alle Heiden“, „Jesu meine Freude“ und „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf“. Auch hier waren die Besucher fasziniert und entließen den Kammerchor erst nach einer Zugabe.

Kurz vor Weihnachten trat dann noch das **Kammerorchester Musica Viva** mit Peter Stöhr am Dirigentenpult auf. Es spielte Werke von Carl Philipp Emanuel Bach, Georg Philipp Telemann, Johann Sebastian Bach und Johann Melchior Molter. Das Ensemble zeigte sich dabei von seiner besten Seite und bot den Zuhörern in der vollbesetzten Dorfkirche ein barockes Vergnügen.

Hair

Mit der Aufführung des Erfolgs-Musicals der 1960er Jahre, „Hair“, gelang den Schülern des Robert-Gerwig-Gymnasiums - darunter einige Ehemalige -, Musiklehrer Reinhardt Bäder und Regisseur Giovanni Santo erneut eine Meisterleistung! Was sie bei fünf ausverkauften Vorstellungen den über 3.000 Besuchern boten, war bewundernswert. Nicht nur die schauspielerische Leistung war ausgezeichnet, man hatte den Eindruck, dass die Darsteller mit Leib und Seele in die Rolle der Hippies schlüpfen, auch der Gesang, die Choreografie und das Orchester waren schon fast profihaft. Lieder wie „Aquarius“, „Good Morning, Starshine“ und „Let The Sunshine In“, die heute zu den Evergreens zählen, wurden meisterhaft interpretiert.

„Hair“ galt in den „Sechzigern“ als Schockmusical und sollte sogar verboten werden. Es spielt zur Zeit des Vietnamkriegs, in der die Hippies mit ihrer „flower-power“-Bewegung Freiheit, Frieden und Liebe forderten. Lange Haare, Drogen und freie Liebe, Blumen und zerrissene Kleidung waren die typischen Merkmale. Im Mittelpunkt stehen Claude, der Zauderer, der zur Armee muss, und Berger, der Anführer der Hippies, mit seiner radikalen Haltung gegen die bürgerliche Ordnung und das Spießbürgertum; Maik Schwendemann und Thilo Mensak spielen diese Rollen exzellent. Aber auch Vera Dreher (als Bergers Freundin Sheila), Maximilian Hesse (Hud), Roland Maier (Woof) und Friederike Kury (Jeannie), als Bergers Freunde standen in Nichts nach. Mit diesen Protagonisten, den verschiedenen Chören des Gymnasiums, und den „Oldies“ Gunda Gut, Peter Lohmann und dem Ehepaar Rohrer gelangen Reinhardt Bäder und Giovanni Santo grandios inszenierte Veranstaltungen.



Neuerscheinungen

„Erzähl mir von dir, Papa“ Giuseppe Boscia

Im letzten Heimatbrief haben wir bereits „Pippo“ Boscias Buch „Erzähl mir von dir, Papa“ vorgestellt, das es zum damaligen Zeitpunkt nur als E-Book gab. Jetzt ist es in gedruckter Form im Drey Verlag erschienen! Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Das Buch schildert seine glückliche Kindheit auf Sizilien, die Ankunft in Hausach als elfjähriger Gastarbeiterbub, die schwere Zeit der Eingewöhnung und seine Jugend zwischen den Kulturen. Am 4. August stellte er es in der Buchhandlung Streit vor, am 6. September im Nachtcafé auf dem Klosterplatz und am 13. Dezember gab er eine Lesung im Sitzungssaal des Rathauses. Die Zuhörer waren von der Rhetorik, der Liebenswürdig- und Herzlichkeit des Autors begeistert.

„Meine Erinnerungen von Hausach 1900 – 1950“ Rudi Seeholzer

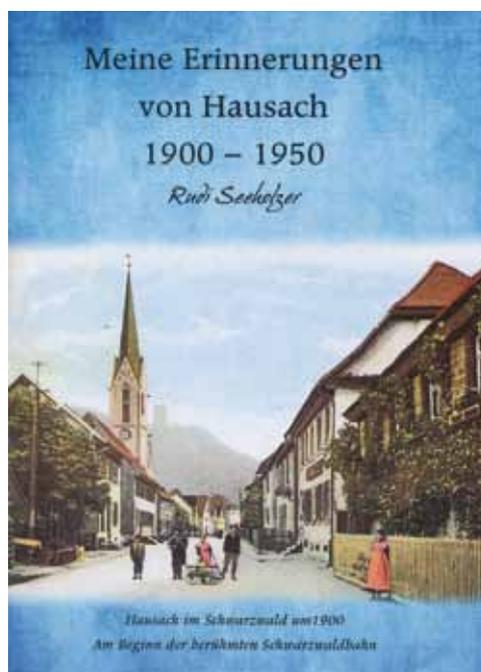
Seine Erinnerungen an Hausach hat Rudi Seeholzer in einem informativen Buch niedergeschrieben. Das Werk gliedert sich in drei Teile: „Erzählungen und Versorgung in Hausach“, „Verteidigungswerk 1939 rund um Hausach“ und „Meine Erinnerungen von 1944 - 1950“. Rudi Seeholzer greift dabei auf Informationen seines Vaters, seiner Tante Elsa Honauer und seines Großvaters Karl Decker zurück.

Besonders interessant ist im Teil 1, dass es in Hausach 24 Wirtshäuser, neun Lebensmittelgeschäfte, elf Bäckereien, vier Metzgereien, zwei Milchgeschäfte und drei Tankstellen gab - und alle konnten leben! Es gab eine Bootsfähre beim Steinbruch, mehrere Kleinkraftwerke am Gewerbekanal und der SV hieß früher VfB Hausach. Im Teil 2 sind die Verteidigungsbauwerke rund um Hausach aufgelistet und beschrieben. Zehn von elf Bunkerruinen des Zweiten Weltkriegs, die überwiegend an den Waldrändern liegen, sind noch erhalten - heute sind sie geschützte Baudenkmale. Im dritten Teil beschreibt Rudi Seeholzer eigene Erinnerungen an das Kriegsende, an die Besatzung, an die „schlechte Zeit“ und an die Einschulung, an den „Steckelevogt“ und an den Bahnknotenpunkt Hausach.

Rudi Seeholzer hat viel Interessantes und Wissenswertes zusammengetragen und somit der Nachwelt erhalten. Das Werk wird durch viele Bilder mit Aufnahmen von Alt Hausach, aber auch Originalen aus der Kriegszeit aufgelockert. Es kann bei ihm direkt unter der Anschrift: Hauptstraße 12, 77756 Hausach, Tel.: 07831/96 80 94 zum Preis von € 15,00 (zzgl. eventueller Versandkosten) und im Sporthaus Seeholzer erworben werden.



Rudi Seeholzer



Titelbild von Rudi Seeholzers Werk

Industrie und Gewerbe

Die industrielle Entwicklung in Hausach weist in den vergangenen 50 Jahren enorme Veränderungen auf: Während der einst starke Textilbereich mittlerweile Geschichte ist, ist der Kunststoffbereich kompetenthaft aufgestiegen.

Schwerpunkt war schon früher die Metallindustrie, vor allem mit dem Traditionsunternehmen, dem Eisenwerk, später Walzwerk unter Wolf Netter & Jacobi, dann unter Mannesmann. Die Jahre von 1895 bis 1965 waren die Blütezeit des Unternehmens mit rund 600 Mitarbeitern.

Zur Jahreswende 1962/63 waren in Hausachs Metallindustrie insgesamt 881 Personen beschäftigt, heute sind es knapp 1.400. Durch die Erschließung des neuen Gewebegebiets Hausach-Ost war es möglich, dass sich in den 1950er Jahren neue Firmen ansiedelten, die sich in der Folgezeit kräftig entwickelten - so auch die beiden Firmen Neumayer. Neumayer Tekfor (derzeit trotz guter Auftragslage in Insolvenz) beschäftigt im hiesigen Werk rund 550 Mitarbeiter und ist somit der größte Arbeitgeber. Bei Richard Neumayer sind es 345 und bei Ucon 185 Beschäftigte.

Das Gewerbegebiet Hausach-West, nördlich der Umgehungsstraße, wurde vor 50 Jahren aus kleinen Anfängen heraus erschlossen. Ausschlaggebend war vor allem die sog. „Nahbereichszone“ (Umkreis von 50 km), denn von Hausach aus konnte sowohl Kehl als auch der Hochschwarzwald angefahren werden.

Begonnen hat es 1955 mit einem Kies-Zwischenlager der Firma Uhl, im Jahre 1963 verlegte das Unternehmen seinen Sitz endgültig nach Hausach. Wie bei Uhl war auch bei der Firma Gass die „Nahbereichszone“ für die Ansiedelung der Grund. Heute sind weit über 150 LKW in diesem Gebiet stationiert.

Den Textilbereich, der 1963 noch knapp 450 Arbeitsplätze bot und zu dem die Firmen Schwarz, Hosenträger-Schmider und Wolber & Pfaff gehörten, gibt es heute leider nicht mehr. Dafür bietet die Kunststoff-Industrie, die vor 50 Jahren in Hausach kaum vertreten war, rund 400 Arbeitsplätze, davon alleine 310 bei der Firma Ditter Plastic.

In der Holzverarbeitung waren einst 54 Personen tätig, heute sind es dank der Expansion des Sägewerks Streit 85 - und das, obwohl Furnier-Armbruster nicht mehr existiert.

Mit zwei Ärzten war das Gesundheitswesen in Hausach unterentwickelt. Heute sind in diesem Sektor über 300 Personen beschäftigt, davon über 100 beim DRK-Kreisverband Wolfach.

Auch der Dienstleistungssektor mit dem größten Unternehmen „Papier-Streit“, das sich in der Büro- und Kommunikationstechnik am Markt etabliert hat, und das Handwerk, mit Firmen, deren Aktionsradius weit über unsere Region hinausgeht, verzeichnete einen positiven Trend.

Hausach bietet zum Ende des Jahres 2012 viele Beschäftigungsmöglichkeiten in den unterschiedlichsten Bereichen. Die Hoffnung von Mitarbeitern, Zulieferern, Handwerkern und der Stadt liegt nun auf einer möglichst positiven Entwicklung bei Neumayer Tekfor.

DITTER PLASTIC GmbH & Co. KG

Nach den beiden erfolgreichen Jahren 2010 und 2011 verlief das Geschäftsjahr 2012 bei DITTER PLASTIC etwas ruhiger, trotzdem hat das Unternehmen mit einem Volumen von rd. sechs Millionen Euro kräftig investiert – in Maschinen, Entwicklung, bauliche Veränderungen, EDV und Grundstücke.

Das Areal im Kinzigtal mit den beiden Standorten Haslach und Hausach wurde auf insgesamt 40.000 m² und das Gelände des Werks Neusörnwitz bei Meißen durch Zukauf auf 100.000 m² erhöht.

Eine neue Montagelinie für BMW-Einzelteile wurde in Hausach in Betrieb genommen, eine weitere befindet sich im Bau.

Zusammen mit dem Umbau der Halle 1 im Werk Meißen und der Anschaffung einer 15.000 kN-Spritzgießmaschine, die Teile bis zu einem Spritzgewicht von 14.000 g produziert, konnte die Spritzgießkapazität erweitert werden. Diese Maßnahmen und selbst erstellte intelligente Automationen sorgen für Wettbewerbsfähigkeit, Neuaufträge und für den Erhalt von Arbeitsplätzen.

Um am Markt bestehen zu können, ist DITTER PLASTIC auch auf dem Gebiet technischer Innovationen kundenorientiert.

Sehr erfolgreich war die Entwicklung und Umsetzung von lackierten Kunststoffteilen in Chromeffektlack. Das optische Erscheinungsbild hierbei entspricht einem galvanisierten Bauteil und ist dennoch die umweltfreundlichere sowie kostengünstigere Materialveredelung. Diesbezüglich ist DITTER PLASTIC der Vorreiter auf dem Automobilmarkt, den Fahrzeuginnenraum betreffend. Z.B. im neuen VW Golf 7 kommt der Chromeffektlack bei den Lenkradschaltern zum Serieneinsatz.

Ein weiterer Meilenstein in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung ist die Lackierung mit UV aushärtbarem Lack, da die Anforderung zu kratzfesten Oberflächen am Markt steigt.

Die Entwicklung zur Teileherstellung mit dreidimensional verformter und hartgecoateter Folie wurde in den 80er Jahren abgebrochen und nun erfolgreich wieder aufgenommen; diese Ausführung wird in Zukunft am Markt angeboten.

Außerdem hat das Unternehmen die Umweltzertifizierung nach DIN ISO 14001 erfolgreich durchgeführt und das TÜV-Zertifikat erhalten.

Bei der traditionellen Jahresabschlussfeier konnten Rolf und Brigitte Ditter 48 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für langjährige Betriebszugehörigkeit auszeichnen. Neun davon sind seit 25, fünf seit 30 und sechs seit 35 Jahren im Unternehmen. Herausragend war die Ehrung von Caterina Spallino, die bereits seit 40 Jahren bei DITTER PLASTIC beschäftigt ist. Sie erhielt viel Lob, Präsente, Blumen, eine Urkunde der IHK und von Bürgermeister Heinz Winkler eine Radierung und die Urkunde des Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg.



Fahrwerksmodul des Geländewagens „Porsche Cayenne“

Eisen-Schmid GmbH & Co.KG

Stahl ist einer der traditionsreichsten Werkstoffe überhaupt. Heute sind schon über 2.000 verschiedene Stahlsorten registriert. Damit gibt es für jede Branche das passende Produkt. Darauf hat sich die Firma Eisen-Schmid GmbH & Co. KG eingestellt. Die Kunden kommen aus den verschiedensten Branchen. Bauindustrie und Betonstahlbau gehören ebenso dazu wie die Automobilindustrie. Eisen-Schmid ist über seine Kunden Zulieferer für VW, Audi, Daimler und BMW. Die rasanten Veränderungen auf dem Stahlmarkt machen umfangreiche Lagerkapazitäten erforderlich. Stähle in fast jeder Spezifikation von 15-130 Millimeter Durchmesser sind bei Eisen-Schmid vorrätig. Dazu gehören Qualitätsstahl und Halbzeug, Blankstahl, Stabstahl, Rohre und Bleche, Formstahl und Träger, NE Metalle, Betonstahl und Baustahlmatten. Zum Stahlhandel kommt dann noch der Fachhandel für Hand- und Heimwerker. In diesem Fachmarkt vertreibt Eisen-Schmid Werkzeuge und Maschinen, Schrauben und Eisenwaren, Normteile, Beschläge, Gartengeräte, Lacke und Farben. Das komplette Sortiment lässt beim Profi-Handwerker wie auch bei Heimwerkern kaum Wünsche offen. Eine Beteiligung an einer Eisenbiegerei, der Firma BSB Baustahlbiegebetrieb GmbH & Co.KG in Villingen rundet das Lieferspektrum für die Bauindustrie ab.

Die Firma Eisen-Schmid setzt auf eine moderne IT-Infrastruktur, um den hohen Anforderungen der Automobilindustrie gerecht zu werden. Ein den Prozessen angepasstes ERP-System mit Customer Relationship Management (CRM), ein BI-System und die Integration eines elektronischen Dokumentenmanagementsystem zur digitalen Archivierung sämtlicher Belege bis zur Bereitstellung von Werkszeugnissen im Internet kommen zum Einsatz.

Mit Hilfe des elektronischen Datenaustauschs (EDI) kann der komplette Ein- und Verkaufsprozess nach den VDA Standards reibungslos zwischen Stahlwerk und den Kunden abgewickelt werden.

Im Jahr 2010 investierte die Firma Eisen-Schmid in eine neue Produktionshalle und mehrere CNC-gesteuerte Hochleistungs-Hartmetall Kreissägen und baute dadurch Ihr Produktportfolio für die Kunden der Automobilindustrie aus.

Mittlerweile arbeitet die Sägeabteilung im Dreischichtbetrieb und setzt seit kurzem Roboter gesteuerte Technologie zum Anfasen von Kurzstücken ein. Mitte dieses Jahres folgen weitere Investitionen in eine weitere CNC gesteuerte Hochleistungs-Anfasmaschine mit moderner Einzelverwiegung zur Massenproduktion von Sicherheitsteilen für die Automobilindustrie.



Hengstler Hydraulik

Die Firma Hengstler Hydraulik, seit 2011 zur Weber-Hydraulik-Gruppe gehörend, konnte am Wochenende 4./5. November das 75-jährige Bestehen feiern. Die neuen Besitzer feierten am Samstag in der neuen Halle (Kosten bei ca. 1 Million Euro) das Weber-Familienfest, um so die Verbundenheit zu Hengstler und zum Standort Hausach zu dokumentieren. Am Sonntag hatten die Angehörigen der rund 130 Mitarbeiter und die „Ehemaligen“ die Möglichkeit, an einem Betriebsrundgang teilzunehmen. Ihr Hauptaugenmerk lag dabei auf dem Maschinenpark und auf den Neuinvestitionen. Anhand von Schautafeln wurde die wechselvolle Geschichte des Unternehmens aufgezeigt, die im Jahre 1937 mit der Gründung durch Erwin Hengstler begann. Aufgrund der günstigen Entwicklung baute er bereits zwei Jahre später eine Halle in der Schätzlestraße. Die Zahl der Mitarbeiter nahm ständig zu, denn der Hydrauliksektor war zu Kriegszeiten gefragt. Nach Kriegsende mit der Demontage wurde jedoch schnell die Wende geschafft. Bereits 1960 waren rund 110 Mitarbeiter beschäftigt, 1970 waren es 190, 1980 insgesamt 280 und 1981 sogar 300.

Am 1. November 1982 verkaufte Erwin Hengstler das Unternehmen an die Firma Dana Corporation - danach folgten harte Jahre. Der Firmengründer bekam Hausverbot, die Geschäftsführung wurde nach kurzer Zeit entlassen, die Zahl der Mitarbeiter ging ständig zurück, und es gab Streiks, wilde und reguläre. 1990 starb Erwin Hengstler und zwei Jahre später übernahm Hans Günther Steinbrenner die Firmenleitung; von da ab verbesserte sich das Betriebsklima. 1998 wurde das Unternehmen an Hyco verkauft, Steinbrenner blieb weiterhin Geschäftsführer. 2006 wechselte er innerhalb des Konzerns, Joachim Gutmann und Johannes Feger wurden seine Nachfolger. Seit Juli 2011 ist nun die Firma Weber-Hydraulik neuer Besitzer. Von den Mitarbeitern wird deren Engagement gelobt, denn bedeutende Investitionen wurden getätigt und eine Beschäftigungsgarantie - das gab es schon lange nicht mehr - gewährt. Rund 5,6 Millionen Euro will Weber bis 2014 in Hausach investieren. Dies ermöglicht eine neue strategische Ausrichtung, neue Märkte können erschlossen werden, was das Unternehmen zukunftsfähig macht.



Richard Neumayer Gesellschaft für Umformtechnik mbH

Trotz einer etwas ruhigeren Phase zum Jahresende blickte die Geschäftsleitung der Firma Richard Neumayer bei der Jubilarfeier optimistisch in die Zukunft. Zwar sei der Nutzfahrzeugemarkt etwas ins Stocken geraten, so Geschäftsführer Erwin Aberle, denn Abnehmer wie zum Beispiel MAN haben für das erste Halbjahr 2013 Kurzarbeit angemeldet, aber in der PKW-Sparte laufen die Premiummarken noch zufriedenstellend. Er lobte die Mitarbeiter für die hervorragende Arbeit, die den Erfolg des Unternehmens erst ermöglichen. Die vom Hauptabnehmer, der Knorr-Bremse AG, München, dem weltweit führenden Hersteller von Bremssystemen, verliehene Auszeichnung, „Lieferant des Jahres“, sei Beweis hierfür.

Auf die Zukunft eingehend meinte Aberle, dass die Firma Schwankungen unterworfen sein werde, man gehe aber mit Zuversicht in das sicher spannende Jahr 2013.

Dirk Neumayer, Sohn von Firmenchef Albert Neumayer, seit einem Jahr ebenfalls in der Geschäftsleitung, und Erwin Aberle konnten bei der Feier verdiente, langjährige Betriebsangehörige auszeichnen. Neben 13 Mitarbeitern, die seit zehn Jahren bei Richard Neumayer beschäftigt sind, waren dies Jakob Eßlinger für 25 Jahre und Israfil Demir, seit 40 Jahren im Betrieb und Schichtführer. Ihm überreichte Bürgermeister Manfred Wöhrle die Urkunde des Ministerpräsidenten. In den Ruhestand verabschiedet wurden Andreas Sedlmeier, Heinz Blum und Hans Kasper, der über vier Jahrzehnte im Unternehmen tätig war.



Firmenchef Albert Neumayer (zweite Reihe, links), sein Sohn Dirk (rechts daneben) und Geschäftsführer Erwin Aberle (hinten, Mitte, halb verdeckt) konnten bei der Jubilarfeier langjährige Betriebsangehörige auszeichnen

Neumayer Tekfor GmbH

Bis Mitte September gab es in der Presse nur positive Meldungen über Neumayer Tekfor. So konnten im Laufe des ersten Halbjahrs langjährige Mitarbeiter geehrt werden. Insgesamt 27 für 10-jährige Betriebszugehörigkeit, einer für 25 Jahre, acht für 35 Jahre, Armin Sum, Augustin Moser, Manfred Wöhrle und Werner Blum für 40 Jahre und Ferdinand Armbruster für 45 Jahre. Es wurde berichtet, dass die Zahl der Mitarbeiter und der Umsatz gesteigert werden konnte und ein Betriebsfest stattfand. Am 15. September kam dann eine Nachricht, die in Hausach wie eine Bombe einschlug: „Neumayer Tekfor unter dem Schuttschirm! Die Geschäftsführung des Automobilzulieferers hat beim Amtsgericht Offenburg ein Schuttschirmverfahren für die Holding in Offenburg sowie die deutschen Werke in Hausach, Rotenburg/Fulda, und Schmölln und die Tekfor Services GmbH beantragt“. Neumayer Tekfor kam nun nach drei Jahren erneut in finanzielle Schwierigkeiten, obwohl das Hausacher Werk hervorragend lief und die Auftragsbücher voll waren.

Was bedeutet dies? Der Schuttschirm wurde im März 2012 vom Gesetzgeber eingeführt, um Unternehmen eine mögliche Insolvenz zu ersparen. Er besteht drei Monate, und in dieser Zeit werden die Gehälter von der Agentur für Arbeit übernommen. In diesem Vierteljahr verhandelt der Schuldner mit den Beteiligten über ein Sanierungskonzept und hat dann beim Amtsgericht einen Insolvenzplan vorzulegen. In jedem Fall werden Gläubiger auf einen großen Teil ihrer Forderungen verzichten müssen. Gläubiger sind Equistone Partners Europe mit einem Anteil von 45%, die Banken mit ebenfalls rund 45%, das Management, aber auch Lieferanten und Hausacher Handwerksbetriebe.

Nachdem der Gläubigerausschuss dem Konzept zugestimmt hatte, genehmigte das Amtsgericht Offenburg am 1. Dezember, dass Neumayer Tekfor die Sanierung in Eigenregie durchführen kann. Die Entscheidung des Gerichts wurde vom Vorsitzenden der Geschäftsführung Ulrich Mehlmann und dem vom Amtsgericht Offenburg eingesetzten Sachwalter Jan Markus Plathner als positives und wichtiges Signal gewertet. Bereits im Dezember begannen dann konkrete Investorengespräche. Die Sanierer legten dabei großen Wert darauf, dass strategische Investoren mit längerfristigen Interessen den Vorzug vor Finanzinvestoren erhalten. Im ersten Quartal 2013 soll dann in Gläubigerversammlungen über die Annahme des Insolvenzplans beraten werden; stimmen die Gläubiger zu, kann das Verfahren aufgehoben werden.



Die Neumayer Tekfor-Gruppe beschäftigt weltweit knapp 4.000 Mitarbeiter, davon in Deutschland 1.700. Im Werk Hausach sind rund 670 Mitarbeiter tätig, die einen Jahresumsatz von rund 140 Millionen Euro erwirtschaften. Trotz der finanziellen Schiefelage konnte dieses Personal gehalten werden.

Raiffeisenmarkt Kinzigtal

Nach einer Bauzeit von knapp einem halben Jahr konnte der Raiffeisenmarkt Kinzigtal in der Eisenbahnstraße Ende November neu eröffnen. Geschäftsführer Adrian Steiner begrüßte hierzu Bürgermeisterstellvertreter Max Winterer, Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Genossenschaft, den früheren Geschäftsführer Anton Sum, Marktleiter Gerhard Schillinger und natürlich die Mitarbeiter. Er erinnerte an die Markteröffnung 1997, die Investitionen 2007 und stellte den neu gestalteten Markt vor, der über ein deutlich höheres Angebot mit neuen Winzergenossenschaften und heimischen landwirtschaftlichen Anbietern verfügt. Durch visuelle Wegweiser ist der gesamte Markt nun auch bedeutend übersichtlicher. Mit der grünen Theke und dem Slogan „gren-zenlos regional“ setze man noch mehr auf Produkte aus der Region. Max Winterer, selbst Landwirt, übermittelte die Grüße von Bürgermeister Manfred Wöhrle und wünschte dem Markt eine erfolgreiche Zukunft. Sehr positiv wurde die neue Konzeption auch von den Kunden aufgenommen.



Sparkasse Haslach-Zell



Der neue Leiter der Geschäftsstelle Hausach, Stefan Klein (links) und sein Stellvertreter Thomas Braun

Bei der Geschäftsstelle Hausach der Sparkasse Haslach-Zell gab es einen Führungswechsel: Eigenverantwortlicher Leiter wurde Stefan Klein. Der 37-jährige Betriebswirt war davor Leiter der Geschäftsstelle Gutach. Als sich ihm die Chance bot, die größere Geschäftsstelle in Hausach zu übernehmen, zögerte er natürlich nicht, obwohl es ihm in Gutach sehr gut gefallen hat.

Weitere Mitarbeiter in der Geschäftsstelle Hausach sind Thomas Braun (stellvertretender Leiter und Kundenberater), Inga Uroic (Kundenservice), Hildegard Leib (Kasse), Lisa Eisenmann (Kundenservice) und Melissa Kern (Kundenberatung).

Mit der Geschäftsentwicklung und dem Ergebnis des Jahres 2012 konnten die Verantwortlichen der Sparkasse sehr zufrieden sein, denn in fast allen Bereichen wurden Zuwächse erzielt. Positiv zu erwähnen sind vor allem aber die Kundennähe und der sechsstellige Betrag, den das Kreditinstitut für Spenden und Sponsoring aufbrachte.

Streit Service & Solution

Auf ein erfolgreiches Jahr 2012 konnte Streit Service & Solution zurückblicken. In allen drei Unternehmensbereichen, „Streit inhouse“ (Büro- und Objekteinrichtung), „Streit office“ (Bürobedarf) und „Streit systec“ (Bürotechnologie) konnten deutliche Ertragssteigerungen erzielt werden. Der Gesamtumsatz von rund 37 Millionen Euro konnte gegenüber dem Vorjahr um 5,3% gesteigert werden - Grund für die Geschäftsleitung, allen Mitarbeitern eine Erfolgsprämie auszuzahlen.

2012 konnte auch die Veränderung der Gesellschafter- und Teamleiterstruktur abgeschlossen und eine neue Führungsmannschaft installiert werden. Seit 1. Februar ist Joachim Speck für „Streit inhouse“, seit 1. Juli Rainer Betz für „Streit office“ verantwortlich. Die Leitung von „Streit systec“ obliegt Tim Haas, und für den kaufmännischen Bereich ist Simon Gewalt zuständig. In die Modernisierung des Firmensitzes am Hechtsberg, die Einführung eines neuen Kommunikationskonzepts und die Teilnahme an einer anonymen Mitarbeiterbefragung investierte Streit rund 500.000 Euro. Geschäftsführer Rudolf Bischler zeigte sich mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Dank der hohen Motivation und Leistungsbereitschaft habe Streit in allen Bereichen zulegen können, obwohl es nicht einfach sei, im knallharten Verdrängungswettbewerb bestehen zu können.

Mit Gerhard Knäble konnte Rudolf Bischler ein Urgestein der Firma Streit in die Altersteilzeit verabschieden. Der Prokurist war 40 Jahr im Unternehmen und maßgeblich am Aufbau langjähriger Partnerschaften zu Lieferanten und Kunden beteiligt.



Karl Streit GmbH & Co. KG Sägewerk

Bei der Jahresschlussfeier des Sägewerks Streit, zu der die Mitarbeiter, Rentner und Fuhrleute eingeladen waren, ging Inhaber und Geschäftsführer Klaus Henne auf die Entwicklung im abgelaufenen Jahr ein.

Kritisch setzte er sich mit der Situation im Rundholzbereich auseinander. Er beklagte die hohen Rundholzpreise, die auf dem Schnittholzmarkt nicht weitergegeben werden konnten, und den Holzverkauf nach Bayern, das im Gegenzug keine Ware nach Baden-Württemberg liefere. Das Sägewerk Streit habe das gesamt Holz aus dem Schwarzwald bezogen; insgesamt 320.000 Festmeter wurden verarbeitet und ein Umsatz von 42 Millionen Euro erzielt. Im Auslandsgeschäft musste man Einbußen hinnehmen, die aber auf dem Binnenmarkt aufgefangen werden konnten. Der Export von Schnittware nach Irland und England sei deutlich zurückgegangen, und die Ausfuhren nach Frankreich konnten nur aufgrund extremer Flexibilität der Mitarbeiter gehalten werden. Es habe sich gezeigt, dass die umfangreichen Investitionen der vergangenen Jahre sinnvoll waren und sich bezahlt machen.

Zusammen mit Ehefrau Ulla konnte Klaus Henne 16 Mitarbeiter für langjährige Betriebszugehörigkeit auszeichnen. Fünf sind seit zehn Jahren beschäftigt, drei seit 15 Jahren, 6 seit 20 Jahren und einer seit 25 Jahren. Besonders geehrt wurde Richard Klausmann, der seit 40 beim Sägewerk Streit arbeitet. Gedacht wurde auch Albert Rohrer, der nach Krankheit im März verstarb und ebenfalls das 40-jährige Dienstjubiläum gefeiert hätte.

Betriebsratsvorsitzender Josef Harter dankte der Geschäftsleitung für das Engagement und wies darauf hin, „dass sich der Chef bei der Ehrung der 20-Jährigen selbst vergessen habe“. Vor 20 Jahren habe er die Geschäftsleitung übernommen, wobei die ersten Jahre mit dem Brand der Sägehalle und dem Kranunfall brutal hart gewesen seien. In diesen schwierigen Zeiten und in all den Jahren sei Klaus Henne stets vorangegangen und habe sich für den Geländeankauf, neuen Techniken und Investitionen engagiert.



Geschäftsführer Klaus Henne und seine Gattin Ulla (rechts) und die Firmenjubilare

Uhl Kies- und Baustoff GmbH

Die Firma Kies-Uhl, mit der Zentrale in der Hausacher Vorlandstraße hat 18 weitere Standorte von der Rheinebene bis in den Hochschwarzwald und den Neckarraum. Mit neun Betonwerken, neun Schotterwerken, zehn Kieswerken, der Asphaltanlage (in Hausach) und über 50 Fahrzeugen ist das Unternehmen, das 155 Mitarbeiter beschäftigt, gut aufgestellt.

Das Geschäftsjahr 2012, mit Projekten vom Bodensee über Stuttgart/Ulm und Karlsruhe, verlief erfolgreich. Beliefert wurden, neben vielen kleineren Baustellen, der Katzenbergtunnel an der Oberrheinstraße zwischen Freiburg und Basel, mit 9,4 Kilometern der drittlängste Bahntunnel Deutschlands, Stuttgart 21, die A5 mit ihrem sechsspurigen Ausbau und der Rettungsstollen im Reutherbergtunnel in Wolfach. In den einzelnen Sparten Kies, Beton, Schotter, Asphalt und Recyclingprodukte konnte das Vorjahresniveau erreicht werden.

Bei einer Betriebsfeier zum Jahresende bedankte sich Firmenchef Richard Uhl bei den Mitarbeitern und lobte deren Einsatz. Zusammen mit seinem Sohn Michael ehrte er 15 verdiente Mitarbeiter, die zwischen zehn und 35 Jahre dem Betrieb angehören. Das 40-jährige Firmenjubiläum konnten Alois Faist und Herbert Willmann feiern. In den Ruhestand wurden Rita Waldmann, Herbert Fritsch, Hubert Oberrieder, Herbert Rohkohl, Bernhard Schöpf und Bernd Schondelmaier verabschiedet.



Firmenchef Richard Uhl (links) und sein Sohn Michael (rechts) mit den Betriebsjubilaren und den Mitarbeitern, die in den Ruhestand verabschiedet wurden

Volksbank Kinzigtal eG

Bei der Mitgliederversammlung am 25. April wurde Vorstandssprecher Werner Schmitt, der 25 Jahre dem Vorstand der Volksbank Kinzigtal angehörte, in die Alterszeit verabschiedet. Sein Nachfolger wurde Martin Heinzmann. Bereits am 1. April rückte Oliver Broghammer, der sich gegen 32 Mitbewerber durchsetzen konnte, in den Vorstand auf.

Erstmals stellten sich die beiden im November in der vollbesetzten Hausacher Stadthalle den über 600 Mitgliedern vor und gaben einen Tätigkeitsbericht über die Entwicklung der Bank. Das Jahr 2012 sei turbulent gewesen, der Wachstumskurs konnte aber fortgesetzt werden, und vom guten Ergebnis profitierten die Mitglieder, denn die Bank konnte 6,5% Dividende (rund 400.000 Euro) ausschütten, und außerdem unterstützte das Kreditinstitut Vereine unserer Region mit knapp 70.000 Euro.

Nach dem offiziellen Teil hieß das Motto „100 Prozent Schwarzwald“. In der Reportage von Michael Hoyer stand der Westweg im Mittelpunkt, und Elfriede Ramsteiner, die auf ihrem Hof 17 verschiedenen Käsesorten herstellt, bot den Besuchern Käsestäbchen und Schwarzwälder Kirschwasser an. Für eine Überraschung sorgte Bäcker- und Konditormeister Bernd Waidele, der innerhalb von zehn Minuten auf der Bühne eine Schwarzwälder Kirschtorte herstellte.



Die neue Führung der Volksbank Kinzigtal eG: Martin Heinzmann (rechts) und Oliver Broghammer

Partnerschaft mit Arbois



Helmut Datz als Vorsitzender verabschiedet

Die Arbeitstagung der Partnerschaftsausschüsse im November stand ganz im Zeichen der Verabschiedung von Helmut Datz als Vorsitzendem. Nach 18 Jahren gab er das Amt an Angela Menke weiter.

In seinem Rückblick ging er auf die seit 38 Jahren bestehende Partnerschaft ein. Sie sei eine tolle Sache, denn viele Freundschaften zwischen Menschen, Vereinen und Vereinigungen wurden in dieser Zeit geschlossen. Besonderen Wert legte er auf den kulturellen Austausch, der schon viele Höhepunkte hatte. Die beiden Bürgermeister Bernard Amiens und Manfred Wöhrle dankten Datz für sein Engagement und überreichten ein Gemälde von Arbois und ein von Helmut Hacker gefertigtes Glaswappen mit den von Datz entworfenen Motiven der Partnerschaft. Nachfolgerin wurde Angela Menke, die schon seit vielen Jahren für den Schüleraustausch verantwortlich und am gemeinsamen Entwicklungshilfeprojekt in Burkina Faso beteiligt ist.



Bei der Verabschiedung des langjährigen Vorsitzenden des Partnerschaftsausschusses (von links:) Bürgermeister Manfred Wöhrle, Lore Datz, Bernard Lambert, Helmut Datz, Bernard Amiens und Angela Menke

Constant Chauvin feierte 85. Geburtstag

Constant Chauvin, Bürgermeister von Arbois bei der Gründung der Partnerschaft und Ehrenbürger von Hausach, konnte seinen 85. Geburtstag feiern. Er hatte dazu seinen damaligen Kollegen Manfred Kienzle, den derzeitigen Amtsinhaber Manfred Wöhrle sowie die seit über 30 Jahren in der Partnerschaft engagierten Otto Heinrich Kieninger, Helmut Datz und Angela Menke eingeladen.

Der Jubilar, der mit seinen 85 Jahren geistig und körperlich noch fit ist, blickte in seiner Begrüßung auf die Anfänge zurück und würdigte die Partnerschaft zwischen den beiden Städten. Obwohl er nicht mehr aktiv beteiligt ist, ist sein Interesse an der deutsch-französischen Zusammenarbeit sehr groß.



Der Jubilar, Constant Chauvin (Zweiter von rechts) und die Gratulanten (von links:) Manfred Wöhrle, Bernard Amiens und Manfred Kienzle

Kirchenkonzert der Stadtkapelle Hausach in Arbois

Eine Woche nach ihrem Auftritt in unserer Mauritiuskirche gastierte die Stadtkapelle Hausach in St. Just, der Kirche von Arbois. Begleitet wurde sie von Bürgermeister Manfred Wöhrle, Helmut Datz und Angela Menke. Arbois erwies sich dabei als perfekter Gastgeber. Um für die Musiker ausreichend Platz zu schaffen, wurde sogar der Altar zur Seite gerückt. Die Klassiker von Bach, Haendel und Purcell kamen sehr gut an, den nachhaltigsten Eindruck hinterließ aber das Werk des jungen niederländischen Komponisten Alex Poelman „D-Day“, in dem er die Landung der alliierten Truppen am 6. Juni 1944 in der Normandie beschreibt. Ergriffen lauschten die Zuhörer, vor allem jene, die den Zweiten Weltkrieg noch miterlebt haben.

Die „Harmonie de Hausach“ hat ihren sehr guten Ruf bestätigt und die Moderation von Laura Armbruster in perfektem Französisch trug sicherlich mit dazu bei.



Feste in und mit Freunden aus Arbois

Mehrere Veranstaltungen fanden im vergangenen Jahr links und rechts des Rheins statt.

Im April waren die Guggenmusik „Dietersbacher Woahnsinnsvielharmoniker“, die Burgfrauen und die Burgwache beim 20. Geburtstag der „**BiouZmusique**, um zusammen mit den Freunden aus Arbois, aber auch mit Guggenmusikern aus Frankreich und der Schweiz ein großes Musikfest zu feiern. Beim Umzug und im Festzelt sorgten die Hausacher für Stimmung, und auf großes Interesse stießen die Burgfrauen und die Burgwache, als einzige Nicht-Musik-Gruppen in ihren traditionellen Kleidern und Uniformen.

Beim **Partnerschaftswochenende** im Juni trafen sich am Sonntag nach dem Samstagskonzert der beiden Künstler Christian Bacheley und Pierre Kumor (s. Rubrik „Kultur - Kirchenkonzerte“) die Gäste aus Arbois mit ihren Gastgebern zum Boule-Spielen. Da auf beiden Seiten geübte Boule-Spieler vertreten waren, ging es mit einem gewissen Ernst an die Sache - im Vordergrund stand aber der Spaß.

Am ersten September-Wochenende fand in Arbois das traditionelle **Biou-Fest** statt, bei dem an die Befreiung von der deutschen Besatzung im September 1944 gedacht wird. Nach einem Umzug durch die Stadt werden am Ehrenmal Blumengebinde niedergelegt. In Vertretung des verhinderten Bürgermeisters Manfred Wöhrle übernahm der Vorsitzende des Partnerschaftsausschusses Helmut Datz diese Aufgabe.

Hausacher Schüler in Burkina-Faso

Im zweijährigen Rhythmus besuchen Hausacher zusammen mit Schülern aus Arbois in Burkina Faso die Partnerstadt von Arbois, Douroula. Beim letzten Einsatz galt es, eine Schule „aufzupolieren“. Bei vier Klassenzimmern waren Malerarbeiten zu verrichten: Wände, Decken, Türen und Fenster zu streichen. Da nach zwei Wochen die Einweihung stattfinden sollte, mussten sich die „Gastarbeiter“ sputen, aber mit Hilfe von Einheimischen haben sie es geschafft! Aufgrund der vielen Spenden war es sogar möglich, die neuen Schulräume gleich fertig auszustatten. Nach einer kurzen Rundreise, bei der die Schüler die Landschaft und die Kultur von Burkina Faso kennenlernen konnten, ging es zurück nach Douroula zur Einweihung. Mit berechtigtem Stolz und der Gewissheit, das Richtige für die Menschen in dieser Region getan zu haben, nahmen sie am Festakt teil. Dann hieß es Abschied nehmen; müde aber glücklich und mit sehr vielen neuen Erfahrungen kehrten die fünf Schüler und die drei Begleitpersonen nach Hausach zurück.

Personalien

Markus Steuerwald bei den Olympischen Spielen in London

Ein Traum wurde für den 23-jährigen Markus Steuerwald wahr: Als Libero der deutschen Volleyball-Nationalmannschaft nahm er an den Olympischen Sommerspielen in London teil. Sein drei Jahre älterer Bruder Patrick, ebenfalls Mitglied im deutschen Team, hatte London leider knapp verpasst.

Nach dem Stress „Olympia-Qualifikation“ mit dem Fünfsatz-Krimi gegen Kuba und Spielen in der Weltliga kamen die deutschen Akteure nicht optimal vorbereitet nach London. Dort warteten mit Russland, dem späteren Olympiasieger, und den USA, dem Titelverteidiger, gleich „Hammergegner“. Beide Spiele gingen mit 0 : 3 verloren. Dann folgten Tunesien und Weltmeister Brasilien; diese Matches konnte das deutsche Team jeweils mit 3 : 0 für sich entscheiden. Dies bedeutete den 4. Platz in der Gruppe B. Im Viertelfinale ging es dann gegen den Sieger der Gruppe A, Bulgarien. Mit 0 : 3 ging diese Begegnung verloren, was das Ausscheiden aus dem Turnier und im Endklassement den 5. Platz bedeutete. Dies war die beste Platzierung für die deutsche Volleyball-Nationalmannschaft seit 1972. Für Markus Steuerwald gab es aber noch ein persönliches Highlight: Er wurde zum besten Libero des Turniers gewählt!

Bei seiner Rückkehr nach Hausach wurde ihm vor und im Rathaus ein begeisterter Empfang bereitet. Bürgermeister Wöhrle hieß den jungen, erfolgreich Hausacher Sportler zusammen mit seinen Eltern, Bruder Lukas, weiteren Verwandten und der Vorstandschaft des TV Hausach willkommen. TV-Vorsitzender Bertil Kluthe, Vereins-sprecher Stefan Armbruster und der Vorsitzende des Forum Hausach, Martin Bruder, gratulierten Michael Steuerwald und überreichten Geschenke.

In seiner Laudatio erwähnte Bürgermeister Manfred Wöhrle, dass Markus Steuerwald als Hausacher an den weltweit bedeutendsten sportlichen Wettkämpfen teilnehmen konnte. Er gratulierte ihm zu seiner außergewöhnlichen Leistung, die mit der Olympiateilnahme eine vorläufige Krönung erfuhr.

Höhepunkt der Feier war der Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Hausach. Anhand von Erinnerungsbildern und Filmausschnitten von den Spielen wurde Olympia nochmals lebendig.



Bürgermeister Manfred Wöhrle (rechts), Vertreter des TV Hausach, viele Hausacher Bürger und Freunde begrüßten den erfolgreichen Olympioniken Markus Steuerwald

Nicole Armbruster für Bundespreis nominiert

Im Heimatbrief 2010 haben wir Sie über den Erfolg der Hausacher Drehbuch-Autorin Nicole Armbruster informiert, die für ihr Stück „Festung“ mit dem Thomas-Strittmatter-Drehbuchpreis ausgezeichnet wurde. Jetzt konnte sie diesen Erfolg noch übertreffen: Mit dem Werk „Freistatt“, das sie mit Regisseur Marc Brummund erarbeitete, wurde sie für den Deutschen Drehbuchpreis 2013 nominiert!

Freistatt ist eine kleine Gemeinde im Landkreis Diepholz in Niedersachsen mit knapp 1.000 Einwohnern. Das Dorf wurde erst 1899 von Friedrich von Bodelschwing als Betheler Zweiganstalt gegründet, und hier sollten sozial benachteiligte Personen Hilfe und Unterkunft finden. „Freistatt“ erzählt die Geschichte des 14-jährigen Wolfgang, den sein Stiefvater 1968 in dieses Fürsorgeheim abgeschoben hat, damit er zu einem „anständigen“ Jungen erzogen wird. Er lehnt sich gegen die unmenschlichen Arbeitsbedingungen, den Sadismus und der Willkür des Heimleiters auf, und als er später entlassen wird, passt er nicht mehr in die Gesellschaft.

Marc Brummund, der aus der Gegend stammt, hatte die Idee und recherchierte viele Jahre in der Einrichtung. Mit Nicole Armbruster holte er sich eine junge renommierte Autorin ins Boot, und rund ein Jahr später war das Werk fertig. Bereits im Juni wurde „Freistatt“ beim 23. Filmfest Emden Norderney mit dem „Emder Drehbuchpreis 2012“ ausgezeichnet. Über die Entscheidung der Jury bei der Berlinale werden wir Sie natürlich im nächsten Heimatbrief informieren.



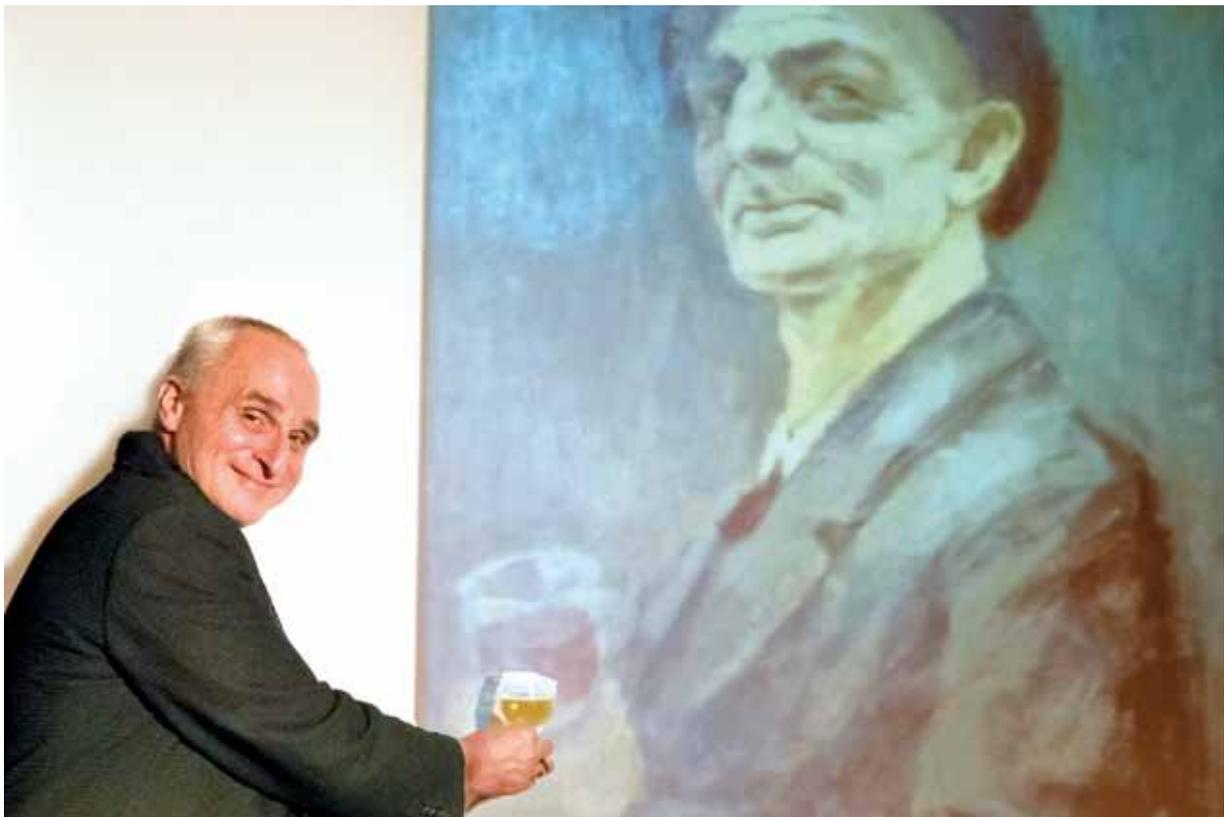
Die Hausacher Drehbuchautorin Nicole Armbruster

José F. A. Oliver erneut ausgezeichnet

Nach dem Adelbert-von-Chamisso-Preis (1997), dem Kulturpreis der Landesstiftung Baden-Württemberg (2007) und dem Thaddäus-Troll-Preis (2009) erhielt José F.A. Oliver am 21. April in Cuxhaven eine weitere Auszeichnung: den Joachim-Ringel-natz-Nachwuchspreis. Vorgeschlagen für diese Auszeichnung wurde er von Nora Gomringer, die 2011 als Gast beim Hausacher LeseLenz war. Sie begründete ihre Entscheidung so: „Weil seine Texte ungläublich staunen lassen, sind sie doch uneitel dicht-gepackt mit Sprachfreude und Lebensklugheit.“

Für José F.A. Oliver kam die Auszeichnung, die im zweijährigen Turnus an Dichterinnen und Dichtern, die einen bedeutenden Beitrag zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur geliefert haben verliehen wird, völlig überraschend.

Begleitet von seiner Familie und Freunden sowie einer Delegation aus Hausach mit Bürgermeister Manfred Wöhrle an der Spitze nahm er im Stadttheater Cuxhaven aus der Hand von Nora Gomringer den Preis entgegen. In ihrer Laudatio erwähnte sie, dass es Oliver, „der mit viel Charisma, wohl angenommener Exotik und Verständnis für Lokalkolorit und Dialekt auf den Lippen auf allen Ebenen lyrisch operiere“, gelungen sei, einen ganzen Landstrich verliebt zu machen. Bei einer anschließenden Lesung mit Gomringer vor 350 Literaturanhängern trug Oliver aus seinen Werken „Mein andalusisches Schwarzwalddorf“ und „fahrtschreiber“ vor.



Jubilare

Anna Metzger wurde 90 Jahre alt

Die ehemalige „Hirschwirtin“ Anna Metzger, geborene Müller, feierte am 25. August ihren 90. Geburtstag.

Sie wurde im Hauserbach geboren und wuchs in bescheidenen Verhältnissen auf. Nach ihrer Schulzeit war sie in mehreren Haushalten tätig, zunächst bei der Familie Renner, wo sie das Kochen erlernte. Ihre nächste Station, unmittelbar nach dem Krieg, war das Gasthaus „Hirsch“, wo sie ihren späteren Gatten Ernst Metzger kennen und lieben lernte.

Im Oktober 1946 heirateten sie, und fortan war Anna Metzger die Seele des „Hirschen“. Ihre gut-bürgerliche Küche war bekannt, und oftmals versorgte sie bis zu 200 Gäste mit Frühstück, Mittag- und Abendessen. Das Haus hatte einen guten Ruf, und im Saal über dem ehemaligen Stall wurden Feste gefeiert; später diente er als Kino. Berühmt waren ihre Linzertorten und das Gebäck, das an Weihnachten und Ostern auf der Eckbank des „Hirschen“ auslag.

Mit dem plötzlichen Tod von Sohn Franz, der das Gasthaus übernehmen sollte, brach für Familie Metzger eine Welt zusammen. Der „Hirschen“ wurde 1974 verkauft und die Metzgers bauten sich in Bad Wörishofen, wo zwei der Töchter leben, wieder etwas Neues auf.

Anna Metzger versorgt noch den eigenen Haushalt, kocht und backt, macht ihre Marmelade selbst und kann, wie immer in ihrem langen Leben, nicht untätig sein. Dass ihr „das Fahrg’stell“ nach eigener Aussage „Sorgen bereitet“, ist in Anbetracht der unzähligen Stunden in der Küche nicht weiter verwunderlich.



Eine rüstige „Neunzigerin“: Anna Metzger

Rolf und Monika von Reuss feierten Eiserne Hochzeit

Am 4. Juli konnten Rolf und Monika von Reuss im Seniorenheim „Am Schlossberg“ das seltene Fest der Eisernen Hochzeit feiern. Der Jubilar hatte dabei doppelten Grund zum Festen: Er wurde am selben Tag 87 Jahre alt. Zum Jahresende, am 30. Dezember, stand dann nochmals ein Festtag an: Monika von Reuss beging ihren 90. Geburtstag.

Rolf von Reuß wurde in Porto Felize / Brasilien geboren. Da in diesem Ort viele Auswanderer aus Deutschland wohnten, konnte er eine deutsche Schule besuchen. Sein Vater, ein Diplom-Landwirt, war im Bereich Land- und Holzverkauf tätig. Im Jahre 1939 kehrte die Familie nach Deutschland zurück wo von Reuss sen. eine Stelle beim Landwirtschaftsamt Wolfach übernahm. Nach dem Schulabschluss begann Rolf von Reuss bei der Firma Grieshaber 1941 eine Lehre als Mechaniker. 1943 musste er diese unterbrechen, weil er zum Kriegsdienst eingezogen wurde. Er geriet in italienische Gefangenschaft, aus der er Ende 1945 entlassen wurde. Wieder zu Hause setzte er seine Lehre fort und wechselte dann als Betriebsmechaniker zur damaligen Leinenweberei Sohmer (am Eingang zum Langenbachtal, heute Firma Leipold). 1956 kehrte er als Maschineneinrichter zur Firma Grieshaber zurück, bei der er bis zu seinem Ruhestand (1985) tätig war.

Seine Frau Monika, geborene Groß, wuchs auf dem Baiersbauernhof in Oberwolfach auf. Schon bald nach der Eheschließung baute das Ehepaar von Reuß mit einem großen Anteil an Eigenleistungen 1950 im Ahornweg in Oberwolfach ein Eigenheim. Aus der Ehe gingen fünf Kinder hervor, drei Töchter und zwei Söhne. Die Jubilarin kümmerte sich um die Kinder, um Haus und Garten und später um ihre Feriengäste, denen sie eine liebevolle Gastgeberin war. Ein schwerer Schicksalsschlag war der Tod von Tochter Inge im Jahre 1994.

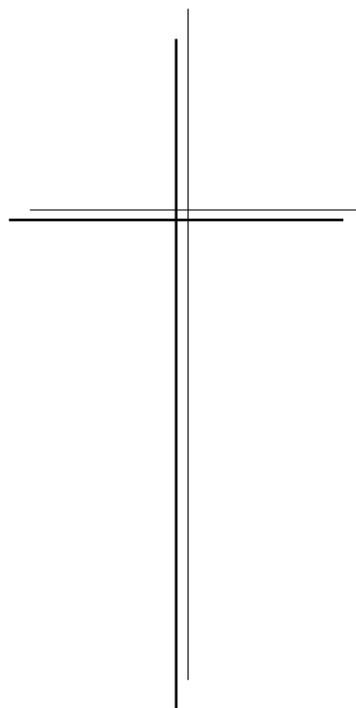
Während der Jubilar noch fit ist, hat sich der Gesundheitszustand von Monika von Reuß in den letzten Jahren verschlechtert. Dies war auch der Grund für den Umzug in das betreute Wohnen des Seniorenheims „Am Schlossberg“.



Das Jubelpaar: Rolf und Monika von Reuss

Verstorbene im Jahr 2012

Aberle, Anneliese
Armbruster, Rosina
Armbruster, Emil
Augstein, Margarete Frieda Charlotte
Benz, Edmund
Benz, Walter
Bulgrin, Wolfgang
Burbach, Walter Leo
Candida Da Silva, Marlene
Dargies, Ute Ursula
Euhus, Hermann
Faist, Ursula
Frasch, Klara
Friedle, Gerda Lydia
Fuchs, Margarete Franziska
Gettel, Fritz Willi
Gühr, Erhard
Grießbaum, Walter
Gust, Walter Hugo Hermann
Hanesch, Josef
Hansmann, Robert
Hausch, Josefine
Heiden, Ida
Herdle, Gottlieb Walter
Hermann, Anna
Hiemer, Josef (im Dez. 2011 verstorben)
Hildebrandt, Augusta Zázilia
Kaiser, Luise
Keller, Josef
Klausmann, Hermann
Klausmann, Mathias
Klausmann, Otto
Kraus, Artur
Latušek, Klara
Lehmann, Franz Josef
Lienhard, Edeltraud Irmgard Frieda
Limberger, Wilhelm
Loncaric, Milka
Luke, Ludwig
Matt, Karl
Möller, Erika Elisabeth
Moritz, Augusta
Müller, Anneliese Frieda Luise
Neumaier, Irma
Neumayer, Franziska Augusta



Norwat, Helene Lieselotte
Oehler, Karl Josef
Polatzek, Andreas Johann
Ramsteiner, Emma
Reck, Angela
Reuter, Walter
Rohrer, Albert
Rösch, Maria Anna
Sartor, Kornelia
Schicke, Mark
Schmid, Emma
Schmid Gertrud
Schrempp, Anton
Schulz, Heinz
Siegel, Hans Herbert
Spanier, Hildegard
Stasiewicz, Lydia
Steidle, Irma Katharina
Strach, Elisabeth Maria
Vetterer, Josef
Vollmer, August
Waidele, Anna
Welle, Cäcilia
Wiegele, Artur
Will, Rosel Maria Angelika
Winterer, Anna Maria

Rüdiger Bothe

Rüdiger Bothe verstarb am 10. September im Alter von 72 Jahren. Er war viele Jahre bei der Firma Hukla in Gengenbach beschäftigt und über 50 Jahre lang ein äußerst engagiertes Mitglied im Sportverein Hausach.

Als Aktiver war er in den 1960er und 70er Jahren erfolgreicher Stammspieler in der ersten und zweiten Mannschaft, danach stand er immer wieder als Mitglied der Altherrenmannschaft auf dem Platz. Bis zum Jahre 1990 gehörte er 15 Jahre als Spielausschussvorsitzender dem Vorstand an. Für seine Verdienste erhielt er die Silberne und Goldene Vereins-ehrennadel und wurde 1997 zum Ehrenmitglied ernannt.

Der Erste Vorsitzende des Sportvereins Hausach, Bernd Waidele, würdigte während des Trauergottesdienstes in der Dorfkirche das Wirken des Verstorbenen und sprach der Gattin Brunhilde und den Kindern und Angehörigen sein Beileid aus.



Margarete Franziska Fuchs

Am 1. Dezember verstarb Margarete Fuchs, geb. Fischer, verw. Bruttel im Alter von 97 Jahren. Sie wurde in Offenburg geboren und wuchs als Pflegekind in einer Familie in Hausach auf. Ihre erste Ehe war nur von kurzer Dauer, denn ihr Mann fiel im Krieg. Zu dieser Zeit arbeitete sie als Chefsekretärin des damaligen Landrats Wagner. Nach dem Krieg heiratete sie Paul Fuchs, der als deutsch/französischer Dolmetscher beim Landratsamt arbeitete. Um ihre Mutter trauerten (der Vater verstarb bereits 1990) die drei Töchter Camilla, Hildegard und Ulrika und ihre Familien.

Jahrzehntelang setzte sich Margarete Fuchs ehrenamtlich für die Belange ihrer



Mitmenschen ein. Besondere Verdienste erwarb sie sich in der katholischen Pfarrgemeinde. Sie war im Pfarrgemeinderat, im Liturgieausschuss, sie baute für die Pflegeheimen einen Besuchsdienst auf und war ab 1948 im Mütterverein und später in der Frauengemeinschaft, davon 35 Jahre in der Vorstandschaft. In den Kriegsjahren und in der Nachkriegszeit engagierte sie sich beim Deutschen Roten Kreuz, wo sie als

Bereitschaftsleiterin vielen Not leidenden Menschen helfen konnte. Für ihre vorbildliche Arbeit wurde sie bei der Katholischen Frauengemeinschaft zum Ehrenmitglied ernannt, und für ihre Lebensleistung erhielt sie die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg.

Anna Hermann und Anton Schrempf

Mit Anna Hermann und Toni Schrempf verlor der DRK-Ortsverein Hausach zwei überaus engagierte Mitglieder.



Anna Hermann mit ihrem Ehegatten Andreas

Anna Hermann war 44 Jahre aktiv in der Bereitschaft. Bei vielen Einsätzen des Sanitätsdienstes, bei Blutspendeterminen und Übungen zusammen mit der Feuerwehr war sie stets eine Stütze des Vereins. Auch als es ihr gesundheitlich nicht mehr möglich war, sich aktiv im Ortsverein zu betätigen, sah man sie immer wieder im Kreise ihrer Rotkreuzkameradinnen und -kameraden, wo sie sich wohl fühlte und wo sie ein gerne gesehenes Mitglied war. Anna Hermann verstarb am 17. Juli im Alter von fast 83 Jahren.

Anton „Toni“ Schrempf war in Hausach als der „DRK-Schminkmeister“ bekannt. Unzählige „Verletzte“ und „Opfer“ präparierte er so realitätsgetreu, dass man meinte, die Verletzungen und Wunden seien echt. Insgesamt 55 Jahre war er im DRK-



Ortsverein Hausach, und ab 1990 arbeitete er im Kleiderlager des Kreisverbandes viele Stunden ehrenamtlich, sortierte Kleider und gab sie an Bedürftige weiter. 2008 wurde er zum Ehrenmitglied des DRK-Ortsvereins ernannt.

Dieselbe Auszeichnung erhielt er von den Naturfreunden. Besonders engagierte er sich beim Aus- und Umbau der „Rautsch“ und - zusammen mit seiner Frau Doris - als Betreuer des Hauses. Auch beim Ausbau des Heims im Lassgrund war Toni immer wieder aktiv und hilfsbereit.

Der Obst- und Gartenbauverein verlor mit ihm ebenfalls ein rühriges Mitglied, das sich auch viele Jahre im Vorstand einbrachte.

Mathias und Hermann Klausmann

Innerhalb von einem Tag, am 23. September abends und am 24. vormittags starben die beiden Brüder Mathias und Hermann Klausmann. Mathias kam 1920, Hermann 1921 auf dem Kuretshof im Gechbach zur Welt, und beide besuchten im Einbach die Schule: dabei führte sie ihr Schulweg meist über den Berg durch das „Kohlerloch“.

Mathias Klausmann war von Kriegsbeginn an als Soldat in Russland und Frankreich im Einsatz, und dort geriet er auch in Gefangenschaft. Nach seiner Entlassung begann er beim Sägewerk Streit, wo er dann fast vierzig Jahre beschäftigt war. 1949 heiratete er Anna Heizmann, und fortan wohnte er mit seiner Frau und den fünf Kindern Irmgard, Willi, Bernhard, Luzia und Franz in der Hauptstraße neben dem Sägewerk. Heute nicht mehr vorstellbar: Weil seine Frau Anna eine „Städterin“ war und nicht von einem Bauernhof kam, heirateten sie nicht in Hausach, sondern in Triberg! Mathias Klausmann hat sich gerne in Vereinen engagiert: Bei der Freiwilligen Feuerwehr war er von 1954 bis 1985 aktives Mitglied und danach in der Altersmannschaft; bei den Naturfreunden versah er Hüttdienste auf der Rautsch. Der Verlust des Hauses durch den Brand im Jahre 1984 ging auch ihm sehr nach. In den letzten 15 Jahren unterstützte er die Verkäuferinnen und Verkäufer im „Spargelhäusle“, das jedes Frühjahr vor seinem Haus aufgestellt wurde, als „Handlanger“, und gesellig, wie er war, hielt er dann mit den Kunden sein „Schwätzle“ - nicht nur in der Spargelsaison wird er vielen Hausachern fehlen.



Mathias Klausmann



Hermann Klausmann

Hermann Klausmann absolvierte seinen Kriegsdienst bei der Marine, hauptsächlich in Norwegen. Nach seiner Rückkehr arbeitete er auf dem elterlichen Hof, und er übernahm Lohnarbeiten im Wald mit seinen Pferden. 1954 heiratete er Pauline Ramsteiner vom Ramsteinerhof im Einbach. Aus der Ehe gingen sechs Kinder hervor: die Söhne Hermann, Josef, Richard und Alfred und die Töchter Rita und Maria. Den Hof übernahm er in den 1960er-Jahren. Von 1971 bis 1975 war er außerdem Mitglied des Ortschaftsrats von Einbach.

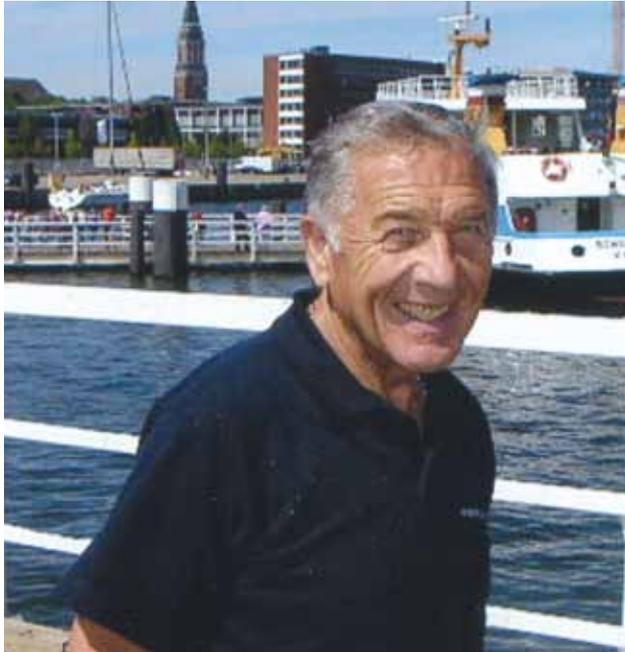
Durch einen tragischen landwirtschaftlichen Unfall 1990 erlitt Hermann Klausmann bei einem Sturz von einem Garbenwagen eine Querschnittslähmung und war von da an an den Rollstuhl gefesselt. Tragisch war auch, dass sich dieser Unfall zwei Tage vor der Hochzeit seiner jüngsten Tochter Maria ereignete.

Hermann Klausmann war sehr naturverbunden. Er war leidenschaftlicher Jäger, und da er keine eigene Jagd besaß, ging er mit den Einbacher Waidmännern auf die Pirsch.

Ludwig Luke

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde Ludwig Luke am 2. April auf dem Hausacher Friedhof beigesetzt; er verstarb im Alter von 81 Jahren.

1955 gründete er sein Busunternehmen, ergänzte dieses mit der Taxi-Abteilung und eröffnete 1974 gemeinsam mit seiner Frau Marlies sein Reisebüro. Ludwig Luke war bei seinen Fahrgästen, von den Schülern bis zu den Senioren, aufgrund seines



Humors und seiner Freundlichkeit sehr beliebt. Dass er als Seniorchef auch bei seinen Mitarbeitern große Wertschätzung genoss, kam in der Traueranzeige zum Ausdruck: „Unvergesslich bleibt uns seine freudige Schaffenskraft und natürliche Herzlichkeit. Wir werden ihn schmerzlich vermissen und in dankbarer Erinnerung behalten.“

Ein großes Hobby von „LuLu“ war die Musik, ob als Alleinunterhalter oder wie früher mit seiner Drei-Mann-Kapelle. Er hatte die erste „Hohner-Fox“ im Kinzigtal, mit der er fast alle Instrumente wie im Original imitieren konnte. In den Anfängen damals konnte man bei Veranstaltungen viele Neugierige beobachten,

die den Trompeter suchten, der gerade die „Post im Walde“ spielte. Bei vielen Ausflügen, Festen und Veranstaltungen, zuletzt im Ökumenischen Altenwerk, sorgte er immer für Unterhaltung, Stimmung und Frohsinn.

Angela Reck

Im September verstarb Angela Reck, die in Hausach durch ihr musikalisches und gesangliches Engagement tiefe Spuren hinterlassen hat.

Dies wurde beim Trauergottesdienst in der Dorfkirche, der vom Kirchenchor und dem gemischten Chor „Liederkranz“ gestaltet wurde, in der Friedhofshalle eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Auch Stadtpfarrer Gerhard Koppelstätter würdigte ihre Liebe zur Musik.



Angela Reck, hier mit Franz Stehle, verstarb im hohen Alter von 96 Jahren

Angela Reck wurde in Sinzheim geboren und kam mit ihrem Gatten Edgar Reck, der viele Jahre Direktor am Robert-Gerwig-Gymnasium war, nach Hausach. Sie setzte zunächst im katholischen Kirchenchor besondere Zeichen: Sie sang, spielte Klavier oder auch die Orgel; zeitweise übernahm sie auch als Interimsdirigentin den Taktstock. Ihr Einfühlungsvermögen und ihr Humor waren bekannt.

Der Männergesangsverein war lange auf Angela Reck angewiesen. Sie war am Klavier ständig bei den Proben dabei und auch eine gute Wegbereiterin für den gemischten Chor, der 1978 gegründet wurde. Bei Festen und Veranstaltungen im kirchlichen und weltlichen Bereich, beim Ökumenischen Altenwerk und sogar bei der Fasent bereitete sie den Zuhörern viele frohe Stunden.

Josef Vetterer

Die Bewohner von Hausach und vor allem von Einbach und vom Osterbach mussten zu Beginn des Jahres von Josef Vetterer Abschied nehmen, der kurz vor seinem 80. Geburtstag verstarb.

Dem Engagement des Einbacher Urgesteins verdankt die Trachten- und Volkstanzgruppe ihre Gründung vor 40 Jahren. Außerdem machte sich Josef Vetterer als Initiator und Hauptorganisator der Holzfällergruppe, die sich 1992 zur 900-Jahr-Feier Einbachs bildete, einen Namen. Den zu diesem Jubiläum angelegten Platz beim ehemaligen Schulhaus sowie den nahen Kinderspielplatz pflegte er bis kurz vor seinem Tode. Für seine Fertigkeiten im Umgang mit Hecken und Bäumen war er stadtbekannt, und viele Privatgarten-Besitzer schätzten seine Hilfe und seinen fachlichen Rat beim Baum- und Heckenschnitt.

Josef Vetterer war Mitglied in der CDU und kümmerte sich in dieser Funktion immer um die Reinigung und Baumpflege der Anlage im Gummenwald. Zudem war er 18 Jahre (von 1992 bis 2010) im Vorstand des Ortsverbandes. Seine Freunde schätzten an ihm seine Zuverlässigkeit und vor allem seine Hilfsbereitschaft.



Kurz notiert

Aus dem Programm „**Städtebauförderung**“ fließen insgesamt 1,8 Millionen Euro in das Mittlere Kinzigtal, davon 700.000 Euro nach Hausach für das Sanierungsgebiet „Altstadt“. Mit der Aufnahme in das Förderprogramm war nicht unbedingt zu rechnen, denn erst kurz vor der Vergabe wurde das Sanierungsgebiet „Kloster“ abgeschlossen. Damit ist bereits mehr als die Hälfte der beantragten Finanzhilfe in Höhe von 1,38 Millionen Euro bewilligt. In der Planung sind die Bereiche „Alter Steinacher Bahnhof“ mit Gewerbekanal, die Kaplanei, die Post und der Burghof. Aber auch private Maßnahmen können gefördert werden.



Eine neue Tafel im Steinbogen begrüßt die Passanten am **Ortseingang Hausach-West**. Neben dem Hinweis auf das Prädikat „Staatlich anerkannter Erholungsort“ sind noch die Hausacher Wesensmerkmale: Bildung - Industrie - Handel - Handwerk - Erholung und Kultur darauf erwähnt. Im unteren Drittel wird dann noch auf die seit nun fast 40 Jahren bestehende Partnerschaft mit Arbois hingewiesen. Zusammen mit dem wunderschön gestalteten Kreisverkehr bildet der Bogen eine gelungene Einheit.

Die **Internetseite der Stadt Hausach** wurde überarbeitet. In allen vier Bereichen (Gästeservice, Bürgerinfo, Wirtschaft und Stadtplan) sind Links zu den Webcams auf Burg Husen, zum Fotoarchiv, den Mitteilungsblättern, zu einem Panoramarundblick, zum Veranstaltungskalender, zum Radroutenplaner, zu Tourenvorschlägen, zur Facebook-Seite der Stadt und zum aktuellen Wetter. Neu ist das Angebot „Hausacher Kaufbörse“, das in der Rubrik „Bürgerinfo“ zu finden ist. Interessenten auf der ganzen Welt können sich jetzt umfassend über Aktuelles aus Hausach informieren.

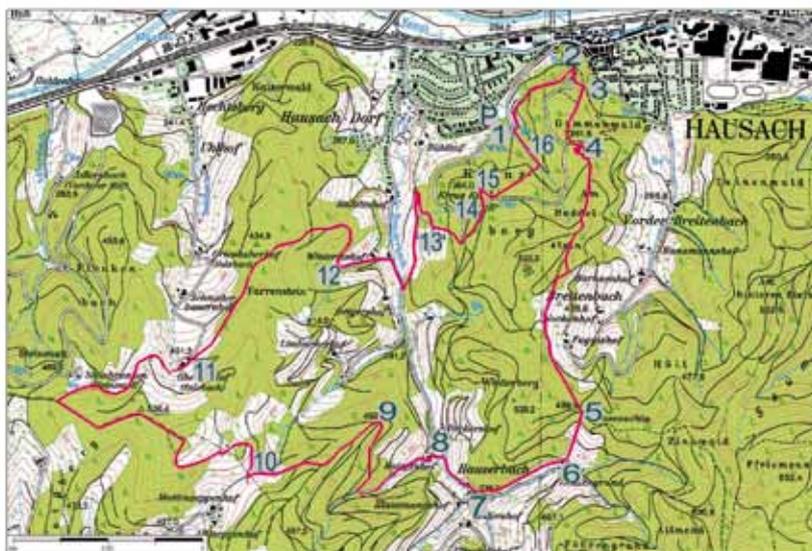
Bei einer Sitzung des Interkomverbands, dem die Städte Hausach, Hornberg und Wolfach und die Gemeinden Gutach und Oberwolfach angehören, informierte der Hornberger Bürgermeister Siegfried Scheffold die Mitglieder darüber, dass der Gewerbepark „**ZIG (Zentrum für Innovation und Gewerbe)**“ bereits zu 70 Prozent vermietet ist. In einem ehemaligen „Schiele-Gebäude“ in Hornberg können junge Unternehmer und Existenzgründer günstige Gewerbeflächen mit relativ kurzer Vertragslaufzeit anmieten.

Mit zwölf Ja-Stimmen zu fünf Gegenstimmen beschloss der Gemeinderat in der letzten Sitzung des Jahres die **Beteiligung der Stadt an der Badenova AG**. Mit dem „kompass-Modell“ bietet die Badenova Kommunen, die mit dem Konzern einen Konzessionsvertrag abgeschlossen haben, die Beteiligung am Unternehmen an.

Vorteile: Badenova ist 100 Prozent kommunal, bietet eine Rendite von sieben Prozent und gibt den Partnern ein Mitspracherecht. Die Beteiligung in Höhe von 100.000 Euro und die stille Beteiligung, ebenfalls 100.000 Euro, kann im Haushalt 2013 ohne Kreditaufnahme finanziert werden.

Der Schwarzwald, mit rund 24.000 Kilometer beschilderter Wege, ist eines der interessantesten und abwechslungsreichsten Wandergebiete Deutschlands. Um dies noch besser hervorzuheben, ist die Schwarzwald-Tourismus GmbH dabei, weitere „Genießerpfade“ auszuweisen. Das sind besonders attraktive, zwischen sechs und 18 Kilometer lange Rund- oder Streckenwanderwege, die die Qualitätsanforderungen des Deutschen Wanderinstituts für Premiumwege erfüllen. Hausach, als Etappenziel des Westwegs vor allem den Fernwanderern bekannt, erhält den **„Hausacher Bergsteig“**. Er beginnt bei der Wassertretanlage, führt auf dem Abenteuer- und Westweg bis zum Haseneckle, dann folgen der Abstieg in den Hauserbach und der Aufstieg auf den höchsten Punkt der Wanderung, „überm Bärenbach“. Der weitere Wegverlauf führt über den Mathesenhof, zurück in den Hauserbach (beim Winterleshof) und über den Kreuzberg zurück zum Ausgangspunkt. Auf rund 11 Kilometern Länge überwinden die Wanderer knapp 700 Höhenmeter im Auf- und Abstieg, die Wanderzeit beträgt ca. vier Stunden. Für die Maßnahme sind 15.000 Euro im Haushaltsplan 2013 eingestellt, vom Naturpark Schwarzwald Mitte/ Nord gibt es 3.300 Euro Zuschuss.

Geplante Eröffnung:
Sonntag, 5. Mai 2013.



Auf dem Erlebnispfad **„Abenteuerweg“** am Kreuzberg, von der Gruppe „Junges Hausach“ angelegt und unterhalten, wurden drei neue Stationen aufgebaut: der „Dachsbau“, ein Tipi und ein „Bretterweg“. Hier hat Gabi Schuller künstlerische Öffnungen in Bohlen gesägt, durch die die Kinder durchklettern können und die von Mitarbeitern des Bauhofs aufgestellt wurden. Auch im Baumhaus, von Franz Schmid schon im Vorjahr gebaut, konnte nach der Dekra-Abnahme endlich gespielt werden. Der 2,8 Kilometer lange Abenteuerweg mit seinen 20 Stationen wird sehr gut angenommen, viele Kindergartengruppen, Schulklassen, aber auch auswärtige Besucher sind unterwegs und haben ihren Spaß.



Da das Wohngebiet Eichenäcker-Brachfelder fast aufgesiedelt ist, plant die Stadt Hausach im Einbach das neue **Wohngebiet Schochenhof**. Auf ca. 0,42 ha entstehen sechs bis sieben Bauplätze für freistehende Einfamilienhäuser. Planungsziel der Stadt ist die Sicherung und Stärkung der Wohnfunktion, aber gleichzeitig auch der maßvolle Umgang mit den verfügbaren Flächen.

Nach 2002 standen am **Schlossberg** wieder **Felssicherungsarbeiten** an. Den Auftrag erhielt die Firma Sachtleben Mining Service, eine Spezialfirma mit Sitz in Wolfach. Schwerpunkte der Arbeiten waren der Fels bei der Schreinerei Schmider und der westliche Bereich. Mit Pressluftbohrern wurden Löcher gebohrt, verankert und mit Stahlgeflecht verspannt, um Steinschlag zu verhindern.

Zweimal im Jahr, im Frühjahr und Herbst, treffen sich Verantwortliche der Hausacher Vereine zur **Vereinsvertreterkonferenz**, um Termine abzustimmen. Meistens stellt sich dann heraus: „Es gibt viel zu wenige Wochenenden, um die Fülle der Veranstaltungen ohne Überschneidung durchzuziehen. Da auch noch die Nachbarorte berücksichtigt werden müssen, ist es nicht einfach, einen allseits zufriedenstellenden Plan auszuarbeiten. Bei der Herbstveranstaltung konnte der neue und rührige Sprecher der Hausacher Vereine, Stefan Armbruster, an Anita Stehle (für den Gartenbauverein), Gertrud Moser (für den Kammerchor Kinzigtal) und an Pfarrer Gerhard Koppelstätter (für die Frauengemeinschaft) das obligatorische Jubiläumsgeschenk überreichen.



Herbstkonferenz der Vereinsvertreter (von links): Stefan Armbruster, Anita Stehle, Gerhard Koppelstätter, Gertrud Moser

Kurz vor dem Jahresende beschloss der Gemeinsame Ausschuss der Verwaltungsgemeinschaft Hausach-Gutach den Entwurf zur Ausweisung vorläufiger **Windkraftstandorte**. Die Vertreter des Ausschusses waren sich einig, dass ein Austausch unter den Gemeinden sinnvoll sei und dass es ein Vorteil wäre, Anlagen in Grenzgebieten zu bündeln. Die vorgeschlagenen Standorte, in Hausach zwölf, in Gutach sieben, müssen von den zuständigen Behörden noch dahingehend geprüft werden, ob Kriterien wie Windhöffigkeit, Lärm- und Naturschutz berücksichtigt wurden. In Hausach sind folgende Plätze vorgesehen: Lassgrund/Reiherskopf, Brandenkopf Nord und Süd, Ballenkopf, Gechbach, Hirzwasen/Burzbühl, Ebenacker, Hohenlochen, Spitzfelsen, Bohnacker, Farrenkopf und Schorenkopf.

Bereits zum vierten Mal in den letzten zwölf Jahren verlegte die **Post in Hausach** ihren Standort: Neues Domizil ist seit Mitte August die Hegerfeldstraße 2 (der ehem. Edeka-Markt).

Seit der Privatisierung der Post gab es in Hausach einige Veränderungen. Zunächst wurden in den alten Schalterräumen des Postamtes in der Hauptstraße die Geschäfte weitergeführt. Im Jahre 2000 erfolgte der Umzug in das frühere Kleidergeschäft Keilbach, und zwei Jahre später ging es wieder zurück in das alte Postgebäude. Zum 1. August 2008 eröffnete die Poststelle dann in der Schlossstraße 18 für die nächsten vier Jahre ihren Schalterraum. Der neue Standort liegt nun zwar außerhalb der Stadtmitte, bietet aber auch Vorteile: größere, freundlichere Räume, die behindertengerecht und auch von Rollstuhlfahrern erreichbar sind, und ein bedeutend besseres Parkplatzangebot.



Die neuen Räume der Post und die Leiterin Isabella Karrer

Nachdem die Filialen in Gutach, Haslach, Hornberg, Oberwolfach, Steinach und Wolfach bereits geschlossen waren, war am 28. August auch für den Hausacher XL-Markt der **Drogeriemarktkette Schlecker** Schluss. Im Mai wurde bekannt, dass auch Hausach von der Schließung betroffen sein wird; drei Wochen vor dem endgültigen Ende wurden die Mitarbeiterinnen darüber unterrichtet. Da es sich überwiegend um ältere Frauen handelte, waren die Chancen, eine adäquate Stelle zu finden, nicht sehr groß. Leider gibt es seither keinen Drogeriemarkt mehr in Hausach, denn als Nachfolger von Schlecker zog der Textildiscounter „kik“ in das Gebäude ein.

Das **Seniorenzentrum „Am Schlossberg“**, seit 2009 im Betrieb, muss erweitern. Da das Haus seit zwei Jahren voll belegt ist, konnten Anfragen aus Platzmangel nicht mehr berücksichtigt werden. Die Betreiber stellten deshalb bei der Stadt den Antrag auf Erwerb der Parkanlage zur Erweiterung des Pflegeheims von derzeit 55 auf 70 Plätze. Da der Gemeinderat dem Antrag zustimmte, kann mit der Maßnahme im Mai 2013 begonnen werden. Fertigstellung wäre dann voraussichtlich Ende 2013.

Die **Publikationen der Stadt Hausach** bekommen ein neues Gesicht: Image-Flyer, Neubürgerbroschüre und der Molerhiisli-Prospekt werden mit dem Grundton Weiß-Blau statt Gelb umgestaltet, der Slogan „Hausach - freundlich, sympathisch, offen“ bleibt. Auf 31 Seiten, statt wie bisher auf 19, präsentiert sich Hausach als Kulturmetropole des Kinzigtals, aber auch als Industrie- und Bildungsstandort. Der Image-Flyer wurde mit einer Auflage von 6.000 Exemplaren gedruckt, von der 63 Seiten starken Neubürger-Broschüre wurden 3.000 Stück in Auftrag gegeben.

Eine hervorragende Resonanz fand die 25., die „silberne“ **Neujahrsserenade**, des Historischen Vereins. Burgfrauen, Burgwache und Burgbläser begleiteten den Zug durch die Altstadt, Guiseppe „Pippo“ Boscia und Reinhard Welle umrahmten ihn musikalisch. Hubert Maier-Knapp hatte erstmals als Vorsitzender des Historischen Vereins die Serenade, die im Zeichen der vielen ausländischen Bewohner stehen sollte, organisiert, und er erklärte 2012 zum Jahr der italienischen Mitbürger. Pippo Boscia sang, von Reinhard Welle auf dem Akkordeon begleitet, italienische Lieder. Für die Klassiker wie „O sole mio“, „Santa Lucia“ oder „Ciao, ciao Bambina“ erhielten sie den Beifall der Beteiligten und des Publikums. Hubert Maier-Knapp trug die Gedanken der Neujahrsserenade vor, und Bürgermeister Manfred Wöhrle ließ das vergangene Jahr Revue passieren und gab einen Ausblick auf 2012. Mit einem Zitat des Schweizer Theologen Karl Barth, „Freude ist die einfachste Form der Dankbarkeit“, wünschte er den Bürgern Hausachs Glück und Gesundheit für das Neue Jahr.



Zwei Hauptdarsteller bei der Neujahrsserenade: Reinhard Welle (rechts) und „Pippo“ Boscia

Der **Erinnerungsstein** an den langjährigen Direktor des ehemaligen Walzwerks, **Franz Rosenthal**, der am Parkplatz der heutigen Firma Ucon steht, wurde durch Mitarbeiter der Stadtgärtnerei freigelegt. Der 1933 verstorbene Franz Rosenthal war in der fast 275-jährigen Geschichte des Werks der Direktor, der es am längsten und auch am erfolgreichsten führte. 1893 kam er mit seinen Eltern nach Hausach, sein Vater Heinrich Rosenthal wurde Leiter des Walzwerks, das Sohn Franz schön zwei Jahre später übernahm und zu einem blühenden Unternehmen aufbaute. Der Gedenkstein für Franz Rosenthal, der im Jahre 1933 verstarb, wurde von den Werksangehörigen gestiftet, ein Zeichen dafür, welche Wertschätzung er bei seinen Mitarbeitern genoss.



Der **Kinder- und Jugendtag** am 24. November, von der Gruppe „Junges Hausach“ angeboten, lockte mit 15 Arbeitskreisen in die Graf-Heinrich-Schule. Rund 130 Kinder hatten ihren Spaß beim Backen, Basteln, Klettern oder Fahrrad reparieren, während die Eltern die Möglichkeit nutzten, sich bei Kaffee und Kuchen zu unterhalten. Auch hier engagierten sich viele Ehrenamtliche und trugen maßgeblich zum Gelingen des Kinder- und Jugendtages bei. Wunderbarer Nebeneffekt: Der gesamte Erlös, 557 Euro, kam dem Bärenkind Finja Kern zugute.

Während viele in den Urlaub fahren, haben Maria Kaiser, Birgit Lehmann und Irdmin Schneider als Hauptverantwortliche das **Hausacher Ferienprogramm** organisiert. Zusammen mit weiteren ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern haben sie rund 50 Termine für Kinder in drei verschiedenen Altersgruppen angeboten. Zum Abschluss trafen sich Verantwortliche, Kinder und Eltern zu einem Fest auf dem Schulhof und in der Halle des Gymnasiums. Bürgermeister Manfred Wöhrle bedankte sich bei allen Beteiligten - auch bei den Vereinen - für das ehrenamtliche Engagement. Die Stadt, die das Ferienprogramm finanziell mit rund 6.000 Euro unterstützt, sei froh über dieses Angebot; deshalb hoffe er, dass sie sich die Organisatorinnen auch im kommenden Jahr zur Verfügung stellen.

Der **Motorsportclub (MSC) Hausach**, dessen Ziel es ist, Technikbegeisterten die Faszination des Motorsports näher zu bringen, konnte sein 30-jähriges Bestehen feiern. Der Vorsitzende Rolf Peter ging in seinem Rückblick auf die Entwicklung des Clubs ein. Bei der Gründung waren es acht, heute zählt der Verein 34 Mitglieder; Erster Vorsitzender war Martin Neumayer. Viele Mitglieder aus der Gründungszeit sind noch heute im Verein, auch wenn sie sich nicht mehr an den Rennen beteiligen. Besonders engagiert sind die Frauen des Vereins, auch in verschiedenen Vorstandspositionen. Der Club finanziert sich vorwiegend aus Mitgliedsbeiträgen und gelegentlichen Bewirtungen. Zum Jahresprogramm des MSC gehören Kart-, Cross- und Orientierungsfahrten und ständige Treffs zur Pflege der Kameradschaft und Geselligkeit.

Zwei Jahre nach dem verheerenden Brand konnte die Familie Schmider ihren **Basilishof** in der Frohnau zum Jahresende wieder beziehen. Trotz finanzieller Einbußen von Seiten der Versicherung entschieden sie sich dafür, Stall und Wohnung zu trennen. Der Stall, der bereits im November des vorigen Jahres fertig war, wurde am alten Platz aufgebaut, das separate Wohnhaus dort, wo früher der alte Speicher stand. Edeltraud und Ludwig Schmider sind den Nachbarn vom Unteren Hof dankbar, dass sie in deren Leibgeding unterkommen konnten; sie sind aber auch sehr froh, dass sie nun wieder mit den Kindern in den eigenen vier Wänden leben können.



Das neue Gebäude des Basilishof der Familie Schmider wurde ein Schmuckstück

Auch ohne Bärenadvent und geschmückte Schaufenster war die Aktion für das **Bärenkind** Hana Ev Richter ein voller Erfolg. Das Forum Hausach konnte den Eltern Martina und Rico Richter aus Gutach 10.300 Euro übergeben. Erwin Moser erläuterte bei der Scheckübergabe, wie diese stolze Summe zusammen kam: Rund ein Viertel wurde durch die Hausach-Card erzielt und der ehemalige Zahnarzt Hanspeter Rohr verzichtete anlässlich seines 70. Geburtstags auf Geschenke - 1.725 Euro kamen so zusammen, und viele Firmen wie UMA in Fischerbach, Leber Hygiene-service in Hornberg oder das Hotel „Drei Könige“ in Oberwolfach, aber auch Vereinigungen wie die Fischerbacher Waldsteinhexen unterstützten das Bärenkind. Erwin Moser und Werner Maier, der für seine schwer erkrankte Frau Anne bei der Übergabe dabei war, zeigten sich erfreut darüber, dass die Aktion weitergeführt wird. Neues „Bärenkind“, das Zehnte, wurde die zweieinhalbjährige Finja Kern aus Hausach, die einen bösartigen Tumor im Bauch hat.

In der Hauptversammlung der **Guggenmusik „Dietersbacher Woahnsinns Vielhamoniker“** wurde der Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung weitgehend bestätigt. Lars Henke bleibt weiterhin Vorsitzender, Carmen Förderer seine Stellvertreterin. Musikalischer Leiter ist auch zukünftig Martin Spinner und Schriftführerin Melanie Hauser. Kassier Martin Walter wurde Beisitzer, sein Amt übernahm Marco Seeholzer. Der Gruppe gehören derzeit 19 aktive und rund 80 passive Mitglieder an.

Für ihre herausragenden musikalischen Leistungen und ihr ehrenamtliches Engagement erhielten die Gitarristin **Lea Jäckle** und der Pianist **Roland Maier** den **Qualipass**. Bürgermeister Manfred Wöhrle und die Leiterin der Musikschule Hausach/Wolfach, Kathrin Krichel, überreichten den beiden die Auszeichnung. Der Qualipass wird vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg und der Servicestelle „Jugend im Baden-Württemberg“ herausgegeben. In ihm wird festgehalten, was junge Leute zwischen 12 und 25 Jahren außerhalb des Unterrichts gemacht haben und wo ihre persönlichen und fachlichen Stärken liegen. Bei Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz oder eine Stelle kann er sehr hilfreich sein, denn er sagt für potentielle Arbeitgeber oft mehr als ein Zeugnis aus.

Bei der Hauptversammlung des **Schwarzwaldvereins** stand **Alois Ramsteiner** im Mittelpunkt: Er wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Der Vorsitzende Klaus Lehmann nannte ihn eine Stütze des Vereins, der sich in seiner langjährigen Mitgliedschaft große Verdienste erworben habe. Er war Naturschutzwart und stellte seine eigenen Geräte für die Wegeunterhaltung und bei den Schlossbergaktionen zur Verfügung. Er war 16 Jahre für die Wochentagswanderungen verantwortlich und organisierte und führte 16 Alpentouren. Für die Hocks am 1. Mai konnte der Verein immer seine „Aloisihütte“, ein beliebtes Wanderziel, nutzen. Alois Ramsteiner erhielt eine Ehrenurkunde und einen „guten Tropfen“, seine Frau Paula, ebenfalls im Verein und in der Hütte engagiert, ein Blumengebinde. Für 40 Jahre Mitgliedschaft wurde Gisela Breithaupt, für 50 Jahre Zugehörigkeit zum Schwarzwaldverein Robert Götze (der wegen Krankheit nicht teilnehmen konnte) ausgezeichnet. Außerdem konnte der Vorstand wieder voll besetzt werden, denn Melitta Kamm übernahm den vakanten Posten der stellvertretenden Vorsitzenden.



Vorsitzender Klaus Lehmann (links) ernannte Alois Ramsteiner zum Ehrenmitglied des Schwarzwaldvereins

Der „alte Hausacher“ **Karl Krug**, der schon lange in Köln lebt, aber immer wieder gerne in seine Geburtsstadt zurückkommt, lud als „Lehrer Specht“ zu einem Vogel-Quiz in des katholische Pfarrheim ein. Mit einem humorvollen Vortrag stellte er Vögel und seine Vogelbilder vor; die „Schüler“ hatten diese dann an die Tafel zu malen, sie zu charakterisieren und zuletzt ihre Stimmen nachzuahmen - dabei kam es zu einem lustigen Stimmengewirr. Die Leistungen wurden dann von Lehrer Specht benotet, und auf Wunsch erhielten die Schüler ein Zeugnis. Den Erlös aus dieser Schulstunde spendete Karl Krug an die Deutsche Krebshilfe.

Nach dem Wegzug von Sofia Sanchez hatte Johanna Schwidergall aus Gutach den Vorsitz in der **Katholischen Frauengemeinschaft** kommissarisch übernommen. Da bei den nun anstehenden Wahlen leider keine Bewerberinnen für eine vierjährige Amtszeit gewonnen werden konnten, erklärten sich Johanna Schwidergall und auch Kassiererinnen Reinhilde Sonntag bereit, für ein weiteres Jahr ihre Ämter weiterzuführen. In den erweiterten Vorstand wurden außerdem Zäzilia Schmalz, Erika Streit, Anneliese Müller, Irmgard Hahn, Christa Heizmann und Josefine Waggishäuser gewählt.

Die 21. **Volleyball-Stadtmeisterschaften** waren für den Veranstalter, die Volleyballabteilung des TV Hausach, wieder ein voller Erfolg. 16 Mannschaften boten zwei Tage lang spannende Spiele bei bester Stimmung und vollen Rängen. Bereits in der Vorrunde kristallisierte sich heraus, welche Teams zu den Favoriten zählen. Im Finale standen sich dann der „Alt Mariebeck“ aus Haslach und „Zemmeg'würfelt“ aus Ortenberg gegenüber. In zwei dramatischen Sätzen siegte Titelverteidiger „Alt Mariebeck“ knapp mit 26:24 und 26:24. Im „kleinen Finale“ besiegte die Wolfalmannschaft „Peter“ „Hänschen Hüpf“ aus Hausach und kam auf den 3. Platz.



Bei der Siegerehrung durch Bürgermeister Manfred Wöhrle dankte Michael Steuerwald den Mannschaften für die fairen Spiele und den Spendern, die auch gleich für den Siegersekt für die Feier sorgten. Das Turnier ist auch immer wieder ein Anlass für „Ehemalige“, sich in Hausach zu treffen.

Spannende Spiele bekamen die Zuschauer bei der Volleyball-Stadtmeisterschaft geboten

Am 7. Juli war der Klosterplatz wieder fest in thailändischer Hand, denn der Verein zur Förderung notleidender Kinder in Thailand, „**Ban Saensuk**“, feierte sein bekanntes und beliebtes Thai-Fest. Bei strahlendem Sonnenschein ließen sich die zahlreichen Besucher durch thailändische Spezialitäten (rund 30 Gerichte standen zur Auswahl und erstmals gab es thailändisches Bier), Musik, Tanz oder einer Massage verwöhnen. Eine 40-köpfige Trommlergruppe aus Basel führte eine buddhistische Zeremonie auf und verbreitete fernöstliche Stimmung. Mit eingebunden in das Fest ist jedes Jahr der „Konsulartag“. Der Stellvertretende Generalkonsul Chittipat Tongprasroeth und sein Team hatten auf dem Rathaus rund 100 Passanträge und die gleiche Anzahl sonstiger Verwaltungsangelegenheiten zu erledigen. Besucher aus dem ganzen Süddeutschen Raum nehmen diesen Dienst in Anspruch. Aus Anlass des 150-jährigen Bestehens der diplomatischen Beziehungen zwischen Thailand und Deutschland war erstmals auch das Thailändische Fernsehen vor Ort. Der Erlös dieses Festes soll in ein Wohnheim für 90 Mädchen fließen, das nahe der burmesischen Grenze gebaut wird.

Bei einer Veranstaltung des Nachtcafé las **Hanspeter Oswald**, der seine Jugend in Hausach verbrachte, aus seinem neuesten Buch „Auf der Flucht vor dem Kaplan“. Oswald ist ein renommierte Journalist und Buchautor, war bei der Redaktion „Die Welt“ beschäftigt und Auslandschef bei „Focus“ und gilt als profunder Vatikan Kenner. Er berichtet von Schlüsselerlebnissen und prägenden Kindheitserinnerungen und der Untertitel des Buchs „Wie uns die Kirche den Glauben austrieb“ lässt erahnen, wie kritisch er die katholische Kirche sieht.

Rund 80 Gäste waren zur Podiumsdiskussion „**Kopftuch unterm Bollenhut**“ in die Aula des Robert-Gerwig-Gymnasiums gekommen zu der Pfarrer Hans-Michael Uhl und der Förderverein der Schule eingeladen hatten. Pfarrer Uhl als Moderator begrüßte hierzu Merican Durmus aus Zell a.H. und Ramazan Tasdelen aus Wolfach. Tasdelen kam als 16-Jähriger nach Deutschland, Durmus wurde in St. Georgen geboren. Tasdelen war 14 Jahre mit einer Oberwolfbacherin verheiratet ist seit vielen Jahren im FC Wolfach aktiv. Der Mann von Durmus wurde von den Eltern bestimmt, was sie akzeptierte, und heute ist sie Dialogbeauftragte für interreligiöse und interkulturelle Zusammenarbeit der Türkisch-Islamischen Gemeinde. Im Verlauf der Diskussion wurde deutlich, dass zwar Gesetze die Voraussetzungen für das Zusammenleben schaffen, aber Integration besser aus einer funktionierenden Nachbarschaft gelingt.

Im Verein „**Zukunft Bauen e.V.**“ haben sich Architekten und Ingenieure zusammengeschlossen, deren Ziel es ist, die Qualität der Architektur und des Bauens im Mittleren Kinzigtal und den Seitentälern Harmersbach-, Gutach- und Wolfstal umfassend und ganzheitlich zu verbessern. Dieser Verein hatte drei Fotowettbewerbe mit dem Kernthema „Architektur“ ausgeschrieben. Bei der ersten Staffel „Architektur & Licht“ siegte Gerhard Seeger aus Bad Vilbel, Platz zwei ging an Hendrika Schachner aus Steinach vor Alexander Durach aus Wolfach. Die zweite Runde galt dem Thema „Architektur & Auto“. Hier war Alexander Durach zweimal vertreten. Er gewann vor Maria Bizenberger und landete auch auf dem dritten Platz. Die Gewinner dieser Staffeln wurden durch eine Jury ermittelt.



Besucher des Hausacher Wochenmarkts hatten ebenfalls die Möglichkeit, ihre Favoriten zu küren. Den Abschluss bildete der Wettbewerb „Architektur und Wasser“. Dabei siegte Alexander Durach vor Peter Schwörer und Vollmer (auf dem Foto mit Urkunden). Die Auszeichnungen wurden von Ralf Sum (links), Martin Bruder und

Achim Lehmann (Zweiter und Dritter von rechts) überreicht; rechts: Volker Wurster, der sich ebenfalls an den Wettbewerben beteiligte

Zum zweiten Mal erschien der **Kalender „Hausach im Wandel“** in dem das Duo Hans-Georg Litsche und Udo Prange aufzeigt, wie sich Hausach verändert hat. Udo Prange hat alte, interessante Bilder von Gebäuden und Plätzen zusammengetragen, die aktuellen Fotos stammen von Hans-Georg Litsche.

Das **Gasthaus „Blume“**, dessen Geschichte im Jahre 1870 mit dem Bau der Schwarzwaldbahn begann, wurde in den letzten Jahren erfolgreich umgestaltet. Vor vier Jahren wurden im benachbarte „Haus Schätzle“ Apartments eingebaut und im Wirtschaftsgebäude der Gastraum, die Küche und die Terrasse saniert. In dreimonatiger Bauzeit konnten nun noch die Gästezimmer und Flure modernisiert werden, Dachgauben und neue Fenster wurden eingebaut, alle Räume haben jetzt Telefon, Fön und Internetzugang, die Bäder wurden komplett erneuert und alle Zimmer mit neuen Möbeln eingerichtet. Das Witsehepaar Adelheid und Miguel Pastor, das die „Blume“ seit 1980 in der fünften Generation führt, haben am östlichen Ortsausgang von Hausach ein Schmuckstück geschaffen.



Der Hausacher **Fabian Häußler** wurde beim Bäckerkegeln in Ettlingen Deutscher Vizemeister. Mit hervorragenden 507 Holz erreichte er dieselbe Zahl wie der Deutsche Meister, der aber mehr abräumte. Etwas ärgerlich ist dabei, dass er sich bereits im vergangenen Jahr bei den Südbadischen Meisterschaften mit der gleichen Holzzahl wie der Meister mit dem Vizetitel zufrieden geben musste. Mit der Mannschaft „Bäckerblut Wolfach“ und 1.779 Holz (zum zweiten Rang fehlten nur 33) schaffte er außerdem den sehr guten fünften Platz.



Aus Anlass des **100. Geburtstags** des Schwarzwaldmalers **Paul Falk** (der 1996 verstarb) gab es im Heimatmuseum im Herrenhaus eine Sonderausstellung mit Werken des Hausacher Künstlers. Dessen Nichte, Christine Ditscheid, hat den umfangreichen Nachlass für die Ausstellung freigegeben, um das Wirken ihres Onkels zu würdigen.

Im Kaminzimmer waren viele Zeichnungen von Hausacher Originalen und Ölgemälde mit Motiven aus der Region zu sehen. Besonders im Fokus standen Bilder mit Hausacher Gebäuden, die heute nicht mehr bestehen.

Beim Familienkonzert der **Musikschule Offenburg/Ortenau** hatten die jungen Schüler die Möglichkeit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Generationenübergreifend traten sie in kleinen Gruppen mit ihren Lehrern oder zum Teil sogar mit ihren Eltern auf. Bekannte Melodien wie der „Pink Panther“ erklangen, und die Zuhörer waren von den Leistungen der Zöglinge begeistert.

Bei der Generalversammlung des **Kunstverein Mittleres Kinzigtal**, die in der Rekordzeit von einer knappen Stunde im „Löwen“ abgehalten wurde, gab es bei den Neuwahlen keine Überraschungen. Mit Armin Leicht (Haslach) als Erstem Vorsitzendem, Gabriele Schuller (Hausach) als Stellvertreterin und Rudolph Pels-Leusden (ebenfalls Hausach) als Schatzmeister wurde das bewährte Führungsteam einstimmig im Amt bestätigt.

Das Hausacher Ehepaar **Beate** und **Manfred Schoch** unterstützt in Saigon ein Kinderheim für aidskranke Jungen und Mädchen, zu dem es durch Sohn Sebastian, der dort lebt, Kontakt hat. In der Mediathek zeigten die beiden selbst gefertigte Quilts und Fotos aus Vietnam und weihnachtliche Artikel, die zum Verkauf angeboten wurden. Mit diesen Erlösen und Spenden kamen so insgesamt 1.400 Euro zusammen - eine stattliche Summe!



Das Brautpaar Daniela Jüppner und Jens Rudzinski und ihre bei den Theaterkollegen Billy Sum-Herrmann und Erwin Klausmann

Wenige Wochen nach dem Theater wurde es ernst für Daniela Jüppner. Nachdem sie bei den Burgfestspielen in „Der Lügner und die Nonne“ die Novizin Angela gespielt hatte, gab sie auf Burg Husen bei strahlendem Sonnenschein Jens Rudzinski das Ja-Wort - die erst **Burg-Hochzeit**. Mit dabei: die Theaterkolleginnen und -kollegen, die einen Ein-akter aufführten (natürlich unter Beteiligung des Braut-paars) sowie Billy Sum-Herrmann und Erwin Klausmann in der Gutacher Festtagstracht. Die „weltliche Feier“ fand anschließend im „Klausenbauernhof“ vor Ippi-chen statt, den das Braut-paar im Autokorso, angeführt vom Trachtenpaar, auf einem alten Traktor erreichte.

Großer Beliebtheit erfreuen sich die Auftritte der „**Lumpeliedle-Band**“. Auf einem Segeltörn in der Adria kamen **Alfred „Rufi“ Ruf** (Goschehobel) und **Reinhard „Sunny“ Sonntag** (Quetsche) auf die Idee, eine Band zu gründen, die sich dem Absingen frecher, alter Lieder widmet. Als dann noch der Schwabe **Georg Müller** (Gitarre) dazu kam, war das Trio perfekt. Ob in der Hasemann-Hütte auf dem Farenkopf (natürlich wird dorthin und zurück gewandert) oder in einer Hausacher Gaststätte - immer sind die Abende schnell ausgebucht. Die Liedertexte haben die Drei in einem kleinen Büchlein: „Lumpeliedle, z’ammentrage von dä Oberlumpen, für’s ganze Lumpepack zum Mitsinge“ zusammengestellt. So mancher „Badewannen-Tenor“ verwandelt sich dann zu einem gestandenen Lumpeliedle-Sänger. Dann erklingen Ohrwürmer wie: „Die oid’n Rittersleit“, „A Rindviech“, und natürlich das „Badnerlied“.



Spender

Ein herzliches Dankeschön all unseren treuen Spendern, die unsere Arbeit wieder tatkräftig unterstützt haben. Dank ihrer Hilfe ist es überhaupt erst möglich, den Hausacher Heimatbrief seit Jahren auf privater Basis herauszugeben!

Valeria Ahrnsfeld, Offenburg
Martin Armbruster, Gasthaus „Käppelehof“, Hausach
Ditter Plastic GmbH & Co. KG, Haslach / Hausach
Fleig Klima - Heizung - Solar, Hausach
Otto + Sieglinde Fuggis, San José, Kalifornien/USA
Josef Gass, Hausach
Barbara Gutmann, Gasthaus „Ratskeller“, Hausach
Helmut + Renate Häßner, Waldbüttelbrunn
Josef Kaiser, Freiburg
Manfred Kienzle, Hausach
Kienzler Stadtmobiliar GmbH, Hausach
Rüdiger Klausmann, Lyon/Frankreich
Hans-Georg Litsche, Hausach
Gerlinde Mallmann, Boppard
Moser Herrenmoden GmbH, Hausach
Richard Neumayer Ges. für Umformtechnik mbH, Hausach
Peter + Lisa Schäfer, Trossingen
Walter Schembritzki, Hilden
Hermann + Walburga Schmid, Hausach
Rüdiger Schmid, Alberta/Canada
Johann + Anna Schmider, Philippsburg
Schoch Edelstahl GmbH, Hausach
Sparkasse Haslach-Zell
Karl Streit GmbH & Co. KG Sägewerk, Hausach
Walfriede + Edgar Streit, Hausach
Ucon AG, Containersysteme KG, Hausach
Uhl Kies- und Baustoffgesellschaft, Hausach
Volksbank Kinzigtal
Wolber Kommunikation, Hausach

Wir danken aber auch allen anonymen Spendern und denen, die unsere Sparschweine in der Sparkasse Haslach-Zell und in der Volksbank Kinzigtal eG füttern!

Falls auch Sie unsere Arbeit unterstützen wollen:

Konto: Stadtkasse Hausach

Sparkasse Haslach Zell, Konto-Nr.: 95168 – BLZ: 664 515 48

Volksbank Kinzigtal eG, Konto-Nr.: 4600 – BLZ: 664 927 00

